

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 122 (1977)  
**Heft:** 24: Bild und Ton  
  
**Sonderheft:** Bild und Ton

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## SONDERNUMMER BILD UND TON

- Stellungsbezüge
- Medienspezifische Wirkungen des Fernsehens
- Mediensprache – Sprache der Medien
- Technologie und Kreativität
- SKAUM-Informationen 2/77





# Scotch<sup>TM</sup> Lieferprogramm für Unterricht und Training 3M



## Musik

Professionelle Magnetbänder  
für Musik und Sprache

## Sprache

AVC-Kassetten  
AV-Kassetten Archivsystem  
Sprachlabor-Magnetbänder

## Video-Bild und Ton

U-Matic-Kassetten (in Buch-  
kassette oder Versandbox)  
VCR-Kassetten  
Videobänder mit Eisenoxyd-,  
High-Energy- oder High-  
Density-Beschichtung.  
Für jedes Gerät das richtige  
Band.

## COUPON

Einsenden an 3M (Switzerland) AG  
Räffelstrasse 25, 8021 Zürich

☐ Senden Sie uns bitte weitere Unterlagen  
über \_\_\_\_\_

☐ Wir möchten unser Bild/Ton-Problem gerne  
einmal mit Ihrem Aussendienstmitarbeiter  
besprechen

Firma \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_ PLZ, Ort \_\_\_\_\_

# 3M (Switzerland) AG

Räffelstrasse 25, 8021 Zürich  
Telefon 01 35 50 50



**Titelbild: Schülerin im AV-Atelier**  
Mit gespannter Aufmerksamkeit  
betätigt sie den Knopf des Aus-  
lösers (Produktion eines Trickfilms)

Foto: Kurt Ulrich

**NW-EDK zur Reform des  
Fremdsprachunterrichts 839**

Als Antwort auf «widerspenstiges»  
Verhalten der betroffenen Lehrer-  
schaft begründet die NW-EDK ihr  
Festhalten am «Reformprojekt des  
Jahrhunderts» und weist insbeson-  
dere auf die staatspolitischen, ent-  
wicklungspsychologischen und  
menschlichen Aspekte hin, unter  
Zusicherung aller notwendigen  
Begleitmassnahmen

**L. J.: Aktion «Menschenrechte» 840**

Berichterstattung über das erfreu-  
liche Echo der Aktion Belgrad und  
Abdruck des Begleitbriefes an den  
Delegationsleiter

**Prof. Dr. H. Sturm: Medienspezifi-  
sche Wirkungen des Fernsehens 841**

Aufgrund eingehender Untersuchen-  
gen werden die pädagogischen  
Konsequenzen beim Aufnehmen  
der Reize und Impulse aus  
Fernsehsendungen entwickelt. Ein  
medienpädagogisch wichtiger Aufsatz!

**Drei Projekte im Bereich  
Medienpädagogik 844**

**Dr. Christian Doelker: Mediensprache  
– Sprache der Medien 845**

Analyse der Medienrealität mit  
Entwicklung eines Rasters für die  
Erfassung aller Bild-Ton-Beziehungen

**Georges Ammann: Technologie  
und Kreativität 850**

Hinweis auf Wege, mit AV-Mitteln  
den Unterricht kreativ zu bereichern,  
Überlegungen zur Medienpäd-  
agogik sowie Plädoyer zur schüler-  
eigenen Produktion von Trickfilmen

**Guido Würth: AV-Atelier am  
Pestalozzianum Zürich 853**

Erfahrungen aus Kursen mit  
Lehrern und Schülern in der  
Herstellung von Trickfilmen

**Reaktionen**

F. Rellstab: Zu «Zwischen Schule  
und Theater» 855

SSK: Zur KOSLO-Stellungnahme  
«Lehrerbildung von morgen» 855

HPK: Zur Primarmittelstufe 857

**Kurse/Veranstaltungen 857**

SKAUM-INFORMATIONEN 2/77  
Revidiertes Statut der Schweize-  
rischen Kommission für audio-  
visuelle Unterrichtsmittel und  
Medienpädagogik 859

Namenlisten der SKAUM-Kommis-  
sionen

Änderungen bei der SKAUM  
**Fortbildung durch und für AV-  
Medien 861**

**WWF-Sonderdienst für Lehrer 863**  
**Firmen stellen ihre Produkte vor**  
**(PR-Beiträge) 863**

**Stellungnahme der Nordwestschweizerischen  
Erziehungsdirektorenkonferenz zur Reform des Fremdsprachunterrichts**

Die Bedenken, die sich in gewissen Kreisen der Lehrerschaft gegen die Einführung  
des Französischunterrichts in der Primarschule bemerkbar gemacht haben, ver-  
anlassen die Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz zur folgenden  
Stellungnahme:

1. Aus kulturpolitischen Gründen ist es in der mehrsprachigen Schweiz besonders  
wichtig, dass alle Kinder die Sprache einer andern Volksgruppe kennenlernen. Die  
Erziehungsdirektorenkonferenz der Westschweiz hat daher beschlossen, den Deutsch-  
unterricht für alle Schüler im 4. Schuljahr einzuführen. Die deutschsprachige Schweiz  
muss darin eine staatspolitische Verpflichtung erkennen und ihrerseits an die Ver-  
wirklichung der Empfehlungen und Beschlüsse herantreten, welche die Schwei-  
zerische Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) zum Unterricht in der zweiten Landes-  
sprache erlassen hat.

2. Die Empfehlungen und Beschlüsse der EDK beruhen auf sorgfältigen, gründlichen  
Vorarbeiten und stützen sich auf breitangelegte Versuche in den Kantonen ab. Aus  
pädagogischen Gründen ist das Erlernen der ersten Fremdsprache in prägsamem  
Alter, das heisst möglichst früh, von grosser Bedeutung. Das Bemühen um das Ver-  
ständnis des andern in seiner Sprache und Kultur hilft Vorurteile abbauen und führt zu  
einer höheren geistigen Beweglichkeit in einer vielgestaltigen Welt.

3. Alle interessierten Kreise, vorab jedoch die Lehrerorganisationen, sind zur Mitarbeit  
und Mitsprache beigezogen worden.

4. Die Nordwestschweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz (NW EDK) hat den  
Kantonen empfohlen, so rasch als möglich die Vorverlegung des Französischunter-  
richts zu beschliessen und spätestens bis 31. März 1978 die rechtlichen Grundlagen  
dafür zu schaffen.

5. Die NW EDK und die einzelnen Kantone werden dafür sorgen, dass parallel zur  
Reform des Französischunterrichts folgende Massnahmen durchgeführt werden:

– Schaffung eines Lehrmittels für den Französischunterricht durch die Interkantonale  
Lehrmittelzentrale;

– Überprüfung der Unterrichtsziele und Lehrpläne der betroffenen Schuljahre im Hin-  
blick auf die Integration des Französischunterrichts in der Primarschule;

– Aus- und Fortbildung der Lehrer.

Die entsprechenden Vorarbeiten sind im Gange.

6. In der Absicht, die Bemühungen der Kantone zu unterstützen und die Reform des  
Französischunterrichts zu fördern, hat die NW EDK ihre zuständige Kommission be-  
auftragt:

– im September 1977 eine Tagung für Französischlehrer an Lehrerbildungsstätten  
durchzuführen mit dem Ziel, die Bereitschaft für die Reform des Französischunter-  
richts zu verstärken und Missverständnisse auszuräumen;

– Ziele, Inhalte und Methoden der Kaderausbildung zu erarbeiten und Möglichkeiten  
für die sprachliche Aus- und Fortbildung der Primarlehrer zu prüfen;

– Ablaufprogramme für die Einführung des Französischunterrichts in der Region und  
in den Kantonen auszuarbeiten und die Zusammenarbeit mit den übrigen Regionen  
sowie mit den Verantwortlichen für die Lehrerfortbildung sicherzustellen.

7. Die Erziehungsdirektoren der Nordwestschweiz bekunden ihren festen Willen, in  
Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft die Einführung des Französischunterrichts in  
der Primarschule in gemeinsamer, gegenseitig abgestimmter Anstrengung konsequent  
und umsichtig voranzutreiben und die während der Einführung anfallenden Probleme  
gemeinsam zu lösen.

Die Konferenz ermuntert jene Kantone, in welchen die Vorarbeiten schon weit gedie-  
hen sind, mit der Einführung des Französischunterrichts termingemäss voranzu-  
schreiten.

Aarau, 2. Juni 1977

sig. Arnold Schneider (BS)  
Präsident

Andres Basler  
Sekretär

*Dieser behördliche Stellungsbezug, con sordino an die Adresse einer reformskeptischen  
Lehrerschaft gerichtet, ist in einer «Bild-und-Ton»-Nummer gut plaziert. Obschon  
von der Lehrerschaft selbst (Studiengruppe des SLV) angeregt, geriet das Reformvor-  
haben unter ungünstige Vorzeichen: Ein Teil der Lehrer witterte schulpolitischen Zen-  
tralismus, andere fürchteten Gängelung durch a priori festgelegte «Bild-und-Ton-Me-  
thoden», weitere schreckten zurück vor einer fachlichen und didaktischen Verantwor-  
tung, für die sie ungenügend vorbereitet waren, und viele sorgten sich ob noch unge-  
klärter Grund- und Randbedingungen (Selektionszwänge, Lehrmittel, Anschlussesstufe, Pen-  
sumverschiebung u. a. m.). Einigkeit bestand in der Forderung einer Gesamtüberprüfung  
der Situation der (Primar-)Schule statt/vor/parallel zu weiteren punktuellen Reformen. Al-  
lons-y!*

J.



# Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,  
Telefon 01 46 83 03

## Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,  
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, Primarlehrer, Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,  
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen  
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13,  
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des  
Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der  
Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen  
Lehrervereins oder der Meinung der  
Redaktion übereinzustimmen.

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Ver-  
antwortung.

## Regelmässige Beilagen:

**Berner Schulblatt** (wöchentlich)

Redaktion: Hans Adam, Paul Simon

## Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an  
Redaktion SLZ

## Bildung und Wirtschaft

 (monatlich)

Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-  
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-  
fon 01 39 42 22

## Buchbesprechungen

 (8- bis 10mal jährlich)

Redaktion: E. Ritter, Päd. Dokumentationsstelle,  
Rebgasse 1, 4058 Basel

## Berner Schulpraxis

 (8mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

## Transparentfolien

 (6- bis 8mal jährlich)

Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,  
8055 Zürich

## Zeichnen und Gestalten

 (4mal jährlich)

Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno  
Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). - Zu-  
schriften an Bernhard Wyss, 3038 Oberwilen BE.

## Das Jugendbuch

 (8mal jährlich)

Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-  
hausen

## Pestalozzianum

 (6mal jährlich)

Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,  
8035 Zürich

## SKAUM-Information

 (4mal jährlich)

Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum

## Neues vom SJW

 (4mal jährlich)

Schweizerisches Jugendwerk  
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

## echo

 (4mal jährlich)

Mitteilungsblatt des Weltverbandes

der Lehrerorganisationen

Auswahl und Übersetzung: Dr. L. Jost, SLZ

## Informationen Bildungsforschung

 (4mal jährlich)

## Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa

Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Verlagsleitung: Tony Holenstein

## Abonnementspreise:

Mitglieder des SLV	Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 32.—	Fr. 48.—
halbjährlich	Fr. 17.—	Fr. 27.—

## Nichtmitglieder

jährlich	Fr. 42.—	Fr. 58.—
halbjährlich	Fr. 23.—	Fr. 33.—

Einzelpreis Fr. 1.50 (Sondernummer Fr. 4.—)

**Abonnementsbestellungen und Adressänderungen**  
sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie  
folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrer-  
zeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton  
Bern melden sich bitte ausschliesslich beim  
Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tele-  
fon 031 22 34 16

## Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

## Aktion «Menschenrechte» schweizerischer Lehrer

Über 1300 Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz haben mit ihrer Unter-  
schrift die von einer Kollegin vorgeschlagene Initiative einer «Lehrer-Erklärung» zur  
Verwirklichung der Menschenrechte unterstützt. Kenner solcher Zeitungsaktionen be-  
trachten das erzielte Echo als aussergewöhnlich hoch und erfreulich. Herzlichen Dank  
allen, die sich engagiert haben!

Menschenrechte sind immer und überall gefährdet, auch in unseren Schulstuben selbst,  
bei Schülern und Lehrern, überall dort, wo der Mensch nicht ernstgenommen wird in  
seiner Würde, seiner Hoffnung, Mensch zu werden und menschgemäss leben zu können,  
Nahrung und Boden entzogen wird. Solches geschieht in mancherlei Weise, nicht nur  
durch politischen Druck und brutalen Terror, sondern auch, unheimlicher noch, durch  
eine geistige Entwurzelung, durch Geschichtslosigkeit, durch Veräusserlichung, Sinn-  
leere und Sinnzerstörung. Hüten wir uns, den Balken in unserem eigenen Auge, die  
Gefährdung der Menschlichkeit durch Zerstörung der Wurzeln unserer Kultur, nicht  
zu sehen.

Der nachfolgende Brief begleitete die Zustellung der Unterschriftentalons und -bogen  
an Herrn Bundesrat Graber, den Leiter der Schweizer Delegation an der Folgekonferenz  
in Belgrad:

*Sehr geehrter Herr Bundesrat,*

*Sie haben die Ehre, unser Land an der Folgekonferenz von Belgrad zu ver-  
treten. Wir wünschen Ihnen und der schweizerischen Delegation eine erfolg-  
reiche Teilnahme.*

*Die Ueberprüfung der Verwirklichung der am 1. August 1975 in Helsinki ver-  
einbarten Verpflichtungen der KSZE wird aller Voraussicht nach zu grund-  
sätzlichen und teils ideologisch bestimmten Auseinandersetzungen über die  
Frage der grundlegenden Freiheiten und Rechte der Staatsbürger führen. Als  
Lehrer fühlen wir uns verpflichtet, die heranwachsende Generation im Geiste  
der Toleranz und der Friedfertigkeit, aber auch der kritischen Distanz zu  
allen ungerechtfertigten Machtansprüchen einzelner oder der Staatsgewalt zu  
erziehen. Insbesondere ist es uns ein Anliegen, in jedem Heranwachsenden  
das Bewusstsein seiner menschlichen Würde und der damit notwendigerweise  
verbundenen Rechte und Freiheiten zu erwecken und ihn empfindlich zu ma-  
chen gegenüber jeglicher Missachtung und Unterdrückung.*

*Wir wissen, dass die uneingeschränkte und tatsächliche Verwirklichung dieser  
Menschenrechte, wie sie ja auch durch die Vereinbarungen der KSZE gefor-  
dert werden, nicht in jedem Lande zum gleichen Zeitpunkt und im gleichen  
Masse durchgesetzt werden kann, und wir wissen ebenso, dass in jedem  
Staatswesen, auch im schweizerischen, noch Fortschritte auf dieses Ziel hin  
notwendig sind. Um so mehr müssen wir aber die Gewissheit haben, dass im  
Grundsätzlichen Einigkeit besteht und dass jede Ungerechtigkeit und Unvol-  
kommenheit offen dargelegt und diskutiert werden kann. Nur so ist es mög-  
lich, das verbindliche Ziel zu erreichen.*

*Es ist weltweit bekannt, dass in verschiedenen Teilnehmerstaaten der KSZE  
die Menschenrechte durch die politischen Machthaber offensichtlich einge-  
schränkt werden und dass jene, die für die Verwirklichung aller menschlichen  
und staatsbürgerlichen Grundrechte eintreten, gebrandmarkt und als «dissi-  
dente» Staatsfeinde verfolgt werden.*

*Mit ihrer Unterschrift unter die neutral formulierte Erklärung bezeugen die  
über 1300 Lehrer aus der deutschsprachigen Schweiz (eine entsprechende  
Unterschriftensammlung in der welschen Schweiz wird am 4. Juni abgeschlos-  
sen) ihr tiefes pädagogisches Interesse und Engagement für die Verwirk-  
lichung der Menschenrechte und die Durchsetzung der KSZE-Vereinbarungen.  
Wir hegen die Erwartung, dass Sie, sehr geehrter Herr Bundesrat, als Dele-  
gationsleiter in gebührender Weise und mit Nachdruck unser gemeinsames  
Anliegen vertreten werden.*

*Mit vorzüglicher Hochachtung*

*Für die unterzeichnenden Lehrkräfte*

Dr. Leonhard Jost Elisabeth Schwab

Küttigen und Oberhofen,

1. Juni 1977



# Medienspezifische Wirkungen des Fernsehens - pädagogische Konsequenzen

Prof. Dr. Hertha Sturm, München

## Verbemerkung

Die nachfolgenden Ausführungen gehen auf einen Vortrag zurück, den Prof. Dr. Hertha Sturm auf Einladung der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich im Rahmen des Projekts «Medienpädagogik» des Kantons Zürich vor Lehrern aller Stufen gehalten hat. Die Nachschrift des Tonbandprotokolls wurde durch Dr. Marianne Grewe-Partsch ergänzt und für die Schweizerische Lehrerzeitung redigiert. Nachdem in Nr. 50/76 bereits ein erster Vortrag von Prof. Dr. Hertha Sturm abgedruckt werden konnte, freuen wir uns, Ihnen auch diesen zweiten, in sich geschlossenen Teil vorlegen zu können, der für die Medienpädagogik neue Impulse bringt.

Um Anfänge und Ansätze einer Medienpädagogik soll es heute gehen. Nun – Medienpädagogik, das sagt sich so leicht daher. Tatsächlich aber sind wir wohl von sachangemessener wie praktikabler Medienpädagogik noch recht weit entfernt. Das hat direkt damit zu tun, dass, bevor etwas gelehrt, mitgeteilt werden kann, dieses zu Lehrende, Mitzuteilende erst einmal erforscht sein will. Von einer Medien- oder Kommunikationswissenschaft her aber lassen sich demnach nur wenige Verbindungen ziehen zu einer Medienpädagogik – denn Medien- und Kommunikationswissenschaften sind gerade erst dabei, sich zu formieren; handfeste, wiederholt überprüfte Ergebnisse sind von ihnen zumindest nicht schnell zu erwarten. Man findet etliche theoretische Modelle, viele Annahmen, zahlreiche Spekulationen auch, jedoch nur wenig exakt-gewonnene empirische Daten, Ergebnisse also, auf die Verlass ist.

Da uns die Kommunikations- und Medienwissenschaften derzeit konkret kaum weiterhelfen, wird man sich überlegen müssen, ob man gesicherte Ergebnisse aus anderen Wissenschaften heranziehen könnte. In diesem Sinne wurde versucht, die Entwicklungsstadien des Schweizer Psychologen Piaget als eine Art Abschätzmodell für Fernsehwirkungen auf Kinder zu verwenden. Ein Stück weit sei auch heute Piaget gefolgt im Sinne einer Weiterführung.

Piaget geht davon aus, dass wir alle in unserer Entwicklung und in unserem Leben abhängig sind von ganz bestimmten Umweltreizen. Nun, das Fernsehen ist auch so ein Umweltreiz. Der interessante Ansatz von Piaget, um den es uns hier geht, besteht darin, dass die Inhalte, die ich erfahre, sich je nach meiner Intelligenzstruk-

tur, nach meinem Intelligenzstand ordnen. Das heisst: *Mein Intelligenzstand steuert das, was mir angeboten wird, das, was ich daraus entnehme, das, was ich damit mache.* Ein Ihnen bereits bekanntes Beispiel: Der 4- bis 7-jährige auf der Stufe des anschaulichen Denkens versteht Zusammenhänge nur dann, wenn «eins zum anderen kommt». Die Erweiterung seines Intellekts vollzieht sich über das konkrete Denken, er wird dann bereits ganze konkrete Systeme verstehen, auch Dinge, die nicht nur nacheinander kommen, und später – etwa ab 11 Jahren – wird er auch mit abstrakten Gegebenheiten umgehen können.

Wir haben uns ziemlich lange damit beschäftigt, diesen *Ansatz von Piaget auf das Fernsehen zu übertragen*, und wir meinen, dass man damit tatsächlich eine grosse Hilfe hat, Medienwirkungen zu verstehen. Z. B. erklärt Piaget die Ergebnisse, die man in der exakten Medienwirkungsforschung immer wieder finden kann. Etwa den Befund von Wilbur Schramm, der besagt: Wenn Kinder in die Schule kommen, also im Alter zwischen 5 und 6 Jahren, sind die Fernsehkinder den Nichtfernsehkindern voraus, d. h., sie haben einen grösseren Wortschatz, sie sind weiter als Nichtfernsehkinder. «Bloss», meint Schramm, «dieser Vorsprung hält nicht an.» Dieser Befund lässt sich mit Piaget erklären, weil die Kinder durch die Umweltangebote des Fernsehens ein Stück weiter sind als die Kinder, die nicht fernsehen. Oder – um mit Piaget zu sprechen – weil in diesem Alter *Assimilation* und *Akkommodation* nahe beieinander stehen. Da sieht das Kind im Fernsehen einen Hund – den kennt es schon – es assimiliert Hund. Sagt der Sprecher dazu: Das ist ein Schäferhund – diesen Begriff kennt es vielleicht noch

nüt isch rächt  
wenn i öppis lise  
hei d öutere  
e dummi  
wenn i färnsehluege  
hei d öutere  
e dummi

am meischte fröid  
hei si a mr  
wenn i uf em bett hocke  
und nüt mache

Ernst Burren

in s'chürzere Bei (Zytglogge Verlag)

nicht – dann ist eine Akkomodationsleistung angezeigt. In diesem Alter, zwischen 4 und 7 Jahren, liegen bei Fernsehangeboten Assimilation und Akkomodation so nahe beieinander, dass erklärbar wird, warum über das Fernsehen lernfördernde Wirkungen geschehen können. Aber ein bis zwei Jahre später ist es zu Ende mit dieser Art von Fernsehlernten, da ist von diesem Vorsprung nichts mehr zu merken, und da beginnt die eigentliche Problematik.

Nun, wir haben Ihnen gezeigt, wie Kinder der einzelnen Entwicklungsstadien – nach Piaget – die Angebote des Fernsehens verstehen können; dabei handelte es sich um Etappen der *formalen* Intelligenzentwicklung. Heute geht es auch um das Verarbeiten von *Inhalten*. Und wenn wir vom Verarbeiten und Vermitteln von Inhalten sprechen, so meinen wir, dass dies Fragen sind, mit denen der Lehrer ständig umgeht, in den verschiedensten Bereichen. Dafür benötigt er keine spezielle Medienpädagogik: Ständig hat er es damit zu tun, Inhalte aufzubereiten und zu vermitteln. Wo es jedoch für den Lehrer schwierig wird, das ist, wenn er auf Erscheinungen stösst, die wir als «medienspezifisch» bezeichnen möchten.

Was könnte man als «medienspezifisch» ansehen? Um Ihnen eine Vorstellung zu geben, lassen Sie uns in Stichworten nennen, welche Faktoren hier als «medienspezifisch» anzusetzen sind, und zwar:

1. Die Beziehungen zwischen Bild und Wort und die Umsprünge zwischen Bild auf Wort und Wort auf Bild.
2. Die Schnelligkeit der Fernsehdarbietungen und damit verbundenen unausgespielten Handlungen.
3. Die Schwierigkeiten, wirkliche Beobachtungen zu machen.



4. Die Schwierigkeiten, richtige Vorstellungen zu bilden und einen Transfer zu erreichen.

5. Die emotionalen Wirkungen des Fernsehens und die Möglichkeit der Gefühlskonfusionen.

### 1. Die Beziehungen zwischen Bild und Wort und die Umsprünge zwischen Bild auf Wort und Wort auf Bild

Zunächst ein Beispiel: Wir haben einmal einen Film über das Thema «Sparen» gemacht und ihn hinterher nicht exakt wissenschaftlich, sondern beobachtend überprüft. In dem Film wurde z. B. gezeigt, was es mit dem Sparen auf sich hat, und dass man sein eigenes Vermögen vermehren kann, ein Vorgang, der volkswirtschaftlich von grösstem Nutzen ist usw. Es war ein üblicher Fernsehfilm. Man sah ein Bankhochhaus – das kannte man (man konnte also assimilieren) –, man sah einen 100-Mark-Schein, den kannte man auch bereits, man sah einen Bankschalter, den kannte man ebenfalls, all das bedeutete, dass man sich wunderschön an einzelnen, bereits bekannten Bildern «entlanghangeln» konnte. Dazwischen kamen die berühmten Kommentare über Diskontsätze, über volkswirtschaftlichen Nutzen usw. Es stellte sich bei Erwachsenen und Kindern heraus, dass der Kommentar überhaupt nicht angekommen war (denn hier wäre eine Akkommodationsleistung nötig gewesen). Man hatte sich vielmehr an den Bildern entlanggehängt und das, was man ohnedies verstand, hatte eine Verstärkung erfahren, *aber das, weswegen die ganze Sendung gemacht worden war – Zusammenhänge aufzuzeigen –, war überhaupt nicht verarbeitet worden.*

Ähnliches kann man auch beim Hörfunk erleben, nämlich dass man sich an bestimmten Wortketten entlanghangelt, ohne ihren Sinn zu verstehen. Da imitieren Kinder ganze Wortpassagen von Politikern, reihen Werbesprüche aneinander, ohne zu wissen, was sie da sagen: Sie imitieren «das Radio».

Zurück zum Fernsehen: Sie wissen alle, dass das Fernsehen mit Umsprüngen arbeitet, mit Gegenläufigkeiten, aber auch mit Übereinstimmungen.

Dazu noch ein Beispiel: In einem Reisebericht von Afrika sieht man etwa minutenlang auf der Stufe des anschaulichen Bildflusses die Wüste, ein paar Kamele, und der Kommenta-

## Alles wirkliche Leben ist Begegnung

Martin Buber

tor bemerkt: «Kamele ziehen durch die Wüste.» Hier sind Bild und Ton zusammen im Sinne von Piaget auf der Stufe des anschaulichen Denkens der 4- bis 7-jährigen. Aber plötzlich kommt ein Experte ins Bild, verliest Fakten und nennt Statistiken über die Wassermenge der Wüste und Bevölkerungszahlen, er spricht vom Bruttosozialprodukt und Pro-Kopf-Einkommen. Was hier passiert, ist doch das: Man wird aus der Stufe des anschaulichen Bilderflusses mit einem Schlag herausgerissen auf die Stufe des abstrakten Denkens. Das sind diese Umsprünge, mit denen man es im Fernsehen doch sehr oft zu tun hat und bei denen man glaubt, man habe sie verstanden. Im Grunde hat man sich häufig nur an einfachen Assimilationspunkten entlanggehängt.

### Was kann der Lehrer hier tun?

Der Lehrer wird sehr sorgfältig prüfen müssen, ob ein Beitrag tatsächlich verstanden wurde, oder ob der Schüler nur einzelnes punktuell herausgegriffen hat. Wenn der Lehrer auf diese Umsprünge achtet, wird er in der Lage sein, dem Schüler zum Verständnis zu helfen. Auch hier kann es wichtig sein, sich an Piagets Entwicklungsstadien zu erinnern. So wird ein Kind unter 8 Jahren kein Gesamtsystem verstehen, deswegen wird der Pädagoge hier die Darstellung in Form eines Nacheinanders von Geschichten bringen.

### 2. Die Schnelligkeit der Medien und die damit verbundenen unausgespielten Handlungen

Medienspezifisch scheint uns auch die Schnelligkeit zu sein, mit der Medien sich präsentieren. So ist das Fernsehen, verglichen zum normalen Leben, durchgängig zu schnell. In vielfältiger Gleichzeitigkeit setzt das Fernsehen mehrere Kurzfristreize: Im Bereich der Thematik – man denke nur an den raschen Themenwechsel bei Magazinsendungen –; im Bereich der Inhalte – was jeweils zu einem Thema mitgeteilt wird, sei es eine Meinung, eine Bildnachricht oder ein Kommentar –; vor allem aber im Bereich seiner medienspezifischen Angebotswei-

sen: Als Beispiele nennen wir Montage, Schnitt, verschiedene Kameraeinstellungen, Umsprünge. Hier haben wir es zumeist mit einer Vielzahl von nicht beendeten Detailhandlungen zu tun. Die Frage stellt sich, was macht der Zuschauer mit diesen kurzzeitigen Angebotsweisen, was bewirken diese in ihrer Unausgespieltheit, mit ihren nicht zu Ende geführten Andeutungen?

Denken Sie an ihre persönlichen Erfahrungen: Es sind die unerledigten Dinge, die sich immer wieder störend ins Bewusstsein schieben, die sich melden, uns quälen – bis man sie beendet hat. Ausgangspunkt für eine Untersuchung der Kurzfristigkeiten des Fernsehens könnte eine Nachprüfung des bekannten *Zeigarnik-Effekts* sein, bezogen auf das Fernsehen. Die Psychologin Bluma *Zeigarnik* hat 1927 Untersuchungen veröffentlicht über «Das Behalten erledigter und unerledigter Handlungen», in denen sie zeigt, dass *unerledigte Handlungen besser behalten werden als erledigte*. Nach ihr hinterlässt eine unerledigte Aufgabe bei den betroffenen Personen einen Spannungszustand. Erst die Erledigung der Aufgabe bewirkt einen Abbau dieser Spannung. Das Fernsehen könnte ähnlich wirken. Man sieht nicht, wie ein Mann ein Glas Bier trinkt, man sieht nur eine sekundenschnelle Andeutung; man erlebt kein lebensnormales Person-zu-Person-Gespräch mit den üblichen Pausen und Wiederholungen. Was aber ergibt sich aus den geschilderten Angebotsweisen des Fernsehens? Erzeugen nicht zu Ende geführte gezeigte Handlungen ähnliche Spannungszustände wie nicht zu Ende geführte *reale* Handlungen? Wir sind gerade dabei, dies zu untersuchen.

Für den Pädagogen lassen sich aber schon jetzt einige Hinweise geben. Zunächst muss er bedenken, dass seine Schüler vielleicht mit grosser Aufmerksamkeit einer Darbietung folgen und sie doch nicht verarbeiten, weil sie vor lauter Bemühungen, *jede* Bewegung zu sehen, das *Ganze* nicht erfassen. Das kann daran liegen, dass man gleichsam von einem Bild zum anderen getrieben wird. Hier wird der Schüler passiv, weil er sich dem Bilderstrom schlicht überlassen muss.

Es ist wichtig, dass die Schule Möglichkeiten findet, hier gegenzusteuern. Als eine solche Möglichkeit möchten wir die *Bildung von Schwerpunkten* ansprechen, sei es durch die *Eingabe von Hintergrundinformationen* oder





«Bild und Ton im Unterricht»

Foto: Lotti Tauber, Zürich

durch *zusammenfassende Nacherzählungen*. Damit lässt sich auch die Aufmerksamkeit steuern, etwa mit der Aufgabe «Achte auf etwas Bestimmtes.»

### 3. Die Schwierigkeiten, wirkliche Beobachtungen zu machen

Die schnellen Angebotsweisen des Fernsehens *verhindern* die Ausbildung einer Fähigkeit, die vor allem der naturwissenschaftliche Unterricht lehren möchte: *Die Fähigkeit zu beobachten*. Das Fernsehen erbringt eben keine kontinuierliche Realitätsbeobachtung; man kann z. B. nicht beobachten, wie eine Herbstzeitlose allmählich aufgeht, so wie man das kann, wenn man jeden Tag hingeht. Man meint zwar, auch im Fernsehen Realität zu erblicken und begreift erst nach längerem Überlegen, dass das Fernsehen seine eigene Realität hat, die verschieden ist von der Realität des normalen Lebens. Eltern wie Erzieher klagen heute über den mangelnden Realitätssinn ihrer Schutzbefohlenen. Wahrscheinlich spielen hier die Kurzfristigkeiten des Fernsehangebots eine entscheidende Rolle.

#### *Realitätsfindung - Realitätsbeobachtung mit Hilfe der Schule?*

Wie könnte das geschehen? Vielleicht so, dass man von einer Story aus dem Fernsehen ausgeht, dann abbricht und die Schüler fragt: Wie, meinst du, geht es im täglichen Leben weiter? Oder aber den einzelnen auffordert zu berichten, wie die Realität seines Um-

feldes aussieht. Die Frage ist, wie weit kann der Lehrer durch Nacharbeit, durch Vorausspielen der Situationen des realen Lebens, durch konkrete – situationsbezogene – Ergänzungen, diesen Realitätsverlust, den die modernen Massenmedien mit sich bringen, vermindern.

### 4. Die Schwierigkeiten, richtige Vorstellungen zu bilden und einen Transfer zu erreichen

Eine weitere Wirkung der kurzfristigen Angebote der Massenmedien kann auch die *Blockierung von Vorstellungen* sein; weil dem Zuschauer durch die Schnelligkeit des Mediums kein Raum gelassen wird, eigene Vorstellungen zu bilden. Wenn der Rezipient aber keine eigenen Vorstellungen bilden konnte, ist er auch nicht in der Lage, diese auf eine andere Situation zu übertragen (Transfer). Und eine im Fernsehen gezeigte Situation ist ja kaum jemals «dieselbe» wie im realen Leben.

*Wie kann die Schule hier gegensteuern?* Man wird sich mit den in den Medien dargestellten Sachverhalten wohl eingehend beschäftigen müssen, sie vergleichen mit anderen aus der Literatur oder dem Leben bekannten und ihre Unterschiede herausarbeiten. Im musischen Unterricht wird man vielleicht andere Darstellungsformen für den gleichen Inhalt finden. Konfliktlösungen, wie sie die Medien darstellen, sollte man diskutieren und mit Lösungsvorschlägen der Schüler vergleichen.

## 5. Die emotionalen Wirkungen des Fernsehens und die Möglichkeit der Gefühlskonfusionen

Untersuchungen von Hertha Sturm u. a. über emotionale Medienwirkungen haben ergeben, dass emotionale Medieneindrücke von den Rezipienten länger behalten werden als medienvermitteltes Wissen. Während sich der Wissensstand der Versuchspersonen mit zunehmendem Abstand zur Sendungsdarbietung verringert, verändern sich die emotionalen Eindrücke der Seher und Hörer mit zunehmendem Abstand zur Sendung nicht. Die einmal mit der Sendung wie mit den handelnden Figuren der Darbietung verbundenen emotionalen Eindrücke blieben unverändert bestehen, weder Richtung noch Intensität änderten sich innerhalb des überprüften Zeitverlaufs. Der über die Zeit hinweg tradierte Gefühlseindruck erwies sich somit als medienspezifisch und weitgehend unabhängig von Wissensinhalten.

Dieses Ergebnis ist nicht nur für die Produzenten von Sendungen von Bedeutung. Es ist auch wichtig für den pädagogischen Umgang mit Massenmedien. Was herausgefunden wurde, ist doch dies: *Dass Fernsehangebote emotionale Eindrücke veranlassen, die emotionalen Bindungen gleichkommen*. Dies mag auch erklären, warum das Publikum lang laufenden Serien nachtrauert, wenn diese zu Ende gehen. Es erklärt auch, warum das Publikum seine Lieblinge so gerne in ähnlichen Rollen wiedersehen möchte.

Eine besondere Bedeutung hat dieses Ergebnis für Kinder, insbesondere für *Kinder im Vorschulalter* oder in der *Elementarstufe*. Denn seit den Arbeiten von René Spitz wissen wir, dass die kindliche Verlustangst sich direkt bezieht auf gefühlsbesetzte Personen, die ebenso unvermittelt auftauchen wie verschwinden können. Mit dieser Situation ist das Fernsehkind laufend konfrontiert. Es ist weiter zu fragen, ob das Fernsehen nicht auch zu Gefühlskonfusionen führt, wenn gefühlsbesetzte Personen im Fernsehen unerwartet auftauchen oder unvermittelt wieder verschwinden.

Für den Erzieher ist wichtig zu wissen, dass Fernsehen eine starke emotionale Wirkung ausübt; in manchen Situationen wird es für ihn zudem hilfreich sein, wenn er weiss, dass es bei Kindern durch den Einfluss der Medien zu Gefühlskonfusionen kommen



kann. Dieses Moment mag für die Schule zu einer gewissen Belastung führen, wenn sie versucht, gegenzusteuern.

Denn – ausgehend von den genannten Ergebnissen – muss man den Lehrer warnen, es den Medien gleichzutun zu wollen mit allzu viel Abwechslung, mit ständig neuen Stoffen und Bildern. Der Pädagoge wird eine Witterung dafür haben, dass solche von den Massenmedien wohl mit verursachten Gefühlskonfusionen nur langsam abgebaut werden können, so durch Wiederholungen auch der Filme, die den Schülern besonders gefallen, dies selbst auf die Gefahr hin, dass der Klassenbeste sich über Langeweile beklagt.

#### *Die Notwendigkeit stabiler emotionaler Beziehungen für das Lernen.*

Aus Ihrem Kreis kam die Frage: Wenn wir wissen, dass Lernen ein Sich-Einlassen auf neue Dinge voraussetzt, wie können wir im Unterricht die Sicherheit vermitteln, die ein Sich-Einlassen auf diese neuen Dinge erlaubt?

Nach unseren Untersuchungen *beschreiben die Massenmedien eher emotionale Stress als emotionale Sicherheit*. Nun wissen wir heute – auch aus den vielfältigen Untersuchungen zur Sesamstrasse –, dass man zum Lernen emotionale Sicherheit braucht. Auch ein Teil der negativen Erfahrungen mit der Gesamtschule lassen sich auf einen *Mangel an emotionaler Sicherheit* zurückführen.

Emotionale Sicherheit in der Schule zu vermitteln, wenn dies das sonstige Umfeld nicht tut, ist eine schwere Anforderung an den Lehrer. Das bedeutet nicht nur, dass er selber gefühlstabil sein muss, sondern auch, dass sowohl die Schule wie die Art des Unterrichts bekannte Verhältnisse schafft, auf die sich die Schüler in gewisser Weise verlassen können. Gerade über diesen Punkt wäre es notwendig, sich gemeinsam noch weiter Gedanken zu machen.

Von möglichen negativen Wirkungen des Fernsehens war hier viel die Rede. Man muss sich klar machen, dass sich der Beitrag der Massen-

Hertha Sturm: Die kurzzeitigen Angebotsmuster des Fernsehens, in: Fernsehen und Bildung, Heft 1, 1975

Hertha Sturm: Fernseh-dramaturgie und Zeigarnik-Effekt. Eine Variante zur Wahrnehmung – Entwicklung – Kommunikation. In: Fernsehen und Bildung, Heft 1/2, 1977.

Über Lernen durch Fernsehen, siehe: Hertha Sturm: Die Entwicklungsetappen Piagets als Kriterien zur Beurteilung von Rundfunk- und Fernsehangeboten. In: Schweizerische Lehrerzeitung, Nr. 50, Sondernummer: Bild und Ton im Unterricht, 1976.

medien immer aus Verlusten und Gewinnen zusammensetzt. Die Gewinne bestehen u. a. darin, dass man mit Neuem konfrontiert wird, dass man Anstösse erhält, dass Interessen geweckt werden, dass man die Mediensprachen versteht. Darüber wird noch zu reden sein. Doch müssen in gleicher Weise wohl auch die Negativ-Seiten des Fernsehens erforscht und bedacht werden – schon um gemeinsam mit ihnen fertig zu werden.

## Projekte im Bereich Medienpädagogik

### Die Bedeutung der visuellen Informationsverarbeitung in kognitiven Aufbauprozessen

#### Projektleiter:

Dr. Gerhard Steiner (Projektleiter), Urs Aeschbacher, c/o Abteilung Pädagogische Psychologie der Universität Bern.

#### Projektbeschreibung

In welchem Masse ist jedes begriffliche Denken auf bildhafte Vorstellungen angewiesen?

Unter Zugrundelegung der These von Neisser, dass Wahrnehmung und Vorstellung auf denselben psychologischen Mechanismen beruhen, wird versucht, bildhafte Vorstellungen während eines kognitiven Aufbaus dadurch zu stören, dass diese Mechanismen (der «visuelle Kanal») gleichzeitig durch eine äussere Wahrnehmungsaufgabe beansprucht werden. Durch diese Konkurrenzierung soll die Entstehung oder Verarbeitung von Vorstellungsbildern verunmöglicht oder erschwert werden, was die benötigte Zeit für den begrifflichen Aufbau verlängern würde. Andererseits lassen sich eventuell aus der Vernachlässigung der Störaufgabe in bestimmten Momenten Aufschlüsse über den Zwang zu inneren Vorstellungen in kritischen Momenten der Überlegung gewinnen.

Es werden einige Beispiele kognitiven Aufbaus ausgewählt, von denen einige vermutlich stark (z. B. geometrische Aufgaben), andere vermutlich in schwächerem Masse (z. B. Routinerechnungen) auf bildhafte

(nach Unterlagen der Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau)

Vorstellungen angewiesen sind, die sowohl konkreter als auch abstrakter Art sind. Diese Aufbauaufgaben werden nacheinander durch eine Reihe von konkurrierenden Wahrnehmungsaufgaben (z. B. genaues Verfolgen eines wandernden Punktes, Wahrnehmen von Buchstaben, von geometrischen Figuren usw.) gestört. Somit wird der Effekt verschiedener Störaufgaben auf dieselbe Aufbauaufgabe, und die Anfälligkeit verschiedener Aufbauaufgaben für dieselbe Störung des visuellen Kanals ersichtlich.

Ein theoretisches Hauptproblem entsteht aus der Annahme der spontanen verbalen Kodierung, des innern Benennens von Wahrnehmungen und Vorstellungen, des ständigen Arbeitens sowohl auf dem visuellen wie auf dem verbalen Kanal: Interferieren also die bildhaften Komponenten von Lernaufgaben und Störaufgaben, oder deren verbale Kodierungen, oder beide?

Unabhängig davon haben solche Versuche eine direkte Relevanz für den Unterricht und seine Stör- oder Unterstützbarkeit. Im Hinblick darauf werden die verwendeten Aufgaben möglichst schulnah gewählt.

### Der Einfluss ikonischer Vorstrukturierung auf die Sinnhaftigkeit des Lesens

#### Projektleiter:

Prof. Dr. H. Aebli, M. A.

Projektbearbeiter: Liselotte Blapp, c/o Abteilung Pädagogische Psychologie der Universität Bern.

#### Projektbeschreibung

Zu einem gegebenen Text wird ein illustrierendes Bild bei der Experimentalgruppe vorangehend exponiert und im Dialekt erklärt. Bei der Kontrollgruppe fehlt diese Phase. Sodann wird ein Text gelesen. Mit Hilfe eines Sprachdetektors werden die Pausen registriert. Die Hypothese nimmt an, dass nach der ikonischen Vorstrukturierung die Pausen rascher am richtigen Ort erscheinen, was die Sinnhaftigkeit des Lesens manifestiert.

### Lebenskunde in der Sekundarschule (Medienerziehung, Beruf und Wirtschaft, Leben in der Gemeinschaft / Politische Bildung Sexualerziehung)

#### Projektleiter und -bearbeiter:

Paul Hasler, Sekundarlehrer mit Spezialausbildung in Medienpädagogik, c/o Pädagogische Arbeitsstelle des Kantons St. Gallen.

– Entwicklung von Unterrichtshilfen zu den einzelnen Themen (diese werden an die Lehrer abgegeben).

– In allen Teilbereichen werden Lehrerfortbildungskurse zu den Unterrichtshilfen durchgeführt.

– Eine Umfrage bei allen Sekundarlehrern des Kantons soll die Unterrichtshilfen evaluieren und Grundlagen für die Überarbeitung des ganzen Konzepts liefern.

Folgende Unterrichtshilfen sind entwickelt: Medienerziehung (Ordner von ca. 170 Seiten)

Beruf und Wirtschaft (Ordner von ca. 90 Seiten)

Politische Bildung (Ordner von ca. 100 Seiten)

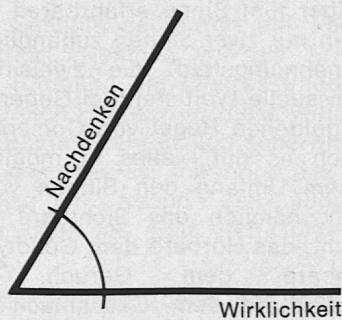


# Mediensprache – Sprache der Medien

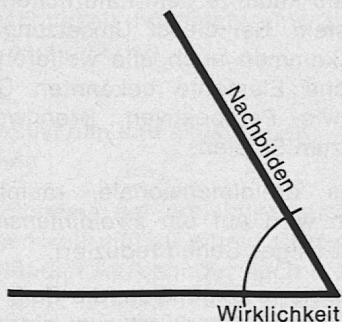
Von Christian Doelker, Zürich

Der *anthropologische Ansatz der Medienpädagogik* ist dahin angelegt, von Grundgegebenheiten des menschlichen Seins auszugehen und diese mit den Medien in Beziehung zu bringen<sup>1</sup>. In den folgenden Ausführungen sei versucht, diesen Ansatz auf den Bereich der Mediensprache anzuwenden.

Als spezifisch menschlich darf angesehen werden, dass sich der Mensch *über* die Wirklichkeit stellen kann. Eine erste Möglichkeit besteht darin, dass er die Wirklichkeit als Gegenstand seines Denkens setzt, d. h. dass jeder Mensch in einer ihm eigenen Brechung über die Wirklichkeit *nachdenkt*.



Es gibt aber noch eine zweite grundsätzliche Möglichkeit für den Menschen, sich über die Wirklichkeit zu stellen: Das ist, sie in einer jedem Menschen eigenen Brechung *nachzubilden*. Nur der Mensch verfügt über das, was man Kunst nennt. Nur der Mensch ist in der Lage, neben die bestehende Wirklichkeit durch Nachbildung eine weitere, eine zusätzliche, eine neue Wirklichkeit zu setzen.



Die beiden Dimensionen Nachdenken und Nachbilden lassen sich im Begriff *Reflexion* zusammenfassen: Einmal also im Sinn von reflektieren *über* die vorgegebene Welt und zum andern reflektieren, d. h. spiegeln *der* vorgefundenen Welt.

Diese letztere Bedeutung der Spiegelung im Sinne von Nachbildung, von Reproduktion der Wirklichkeit verlangt eine weitere Ausführung. Wir geraten natürlich dabei in den Sog der Aristotelischen Auffassung der Kunst als *Mimesis*, als Nachahmung der Wirklichkeit. Man denke etwa an den von Plinius dem Älteren geschilderten Wettstreit zwischen Zeuxis und Parhasios\*. In der Renaissance erlebte diese Kunstauffassung eine neue Blüte – man vergleiche die entsprechenden Anekdoten bei Vasari –, und auch nördlich der Alpen begannen Humanistenkreise schon früh, die gelungene Illusion als Kriterium der Meisterschaft anzuerkennen<sup>2</sup>. So sagt z. B. der Humanist Christoph Scheurl von Cranach, er hätte Hasen, Fasanen und anderes Geflügel so täuschend an der Wand hängend gemalt, dass der Graf von Schwarzburg, als er sie sah, befohlen habe, sie hinauszubringen, damit sie nicht einen üblen Geruch verbreiteten.

Dieser kleine Exkurs musste hier eingebracht werden, weil es ja in neuerer Zeit, genau eigentlich mit der Erfindung der Daguerrotypie möglich geworden ist, diese *«vollendet täuschende Nachbildung» der Wirklichkeit durch technische Reproduktion* zu leisten. Dasselbe gilt übrigens bis zu einem gewissen Grade auch für die akustische Wirklichkeit, wurden doch früher häufig Geräusche aus der Natur als Anlass zu musikalischer Nachbildung genommen.

Wie dem auch sei: Ob nun Wirklichkeit durch direkte technische Verfahren reproduziert wird oder ob sie in der Trompe-l'œil-Malerei täuschend nachgebildet oder im Rahmen irgend-

\* Zeuxis malte Trauben so täuschend naturgetreu, dass sie Vögel anzogen, und Parhasios täuschte seinen Rivalen, indem er ihn einlud, einen Vorhang wegzuziehen, der nur gemalt war.

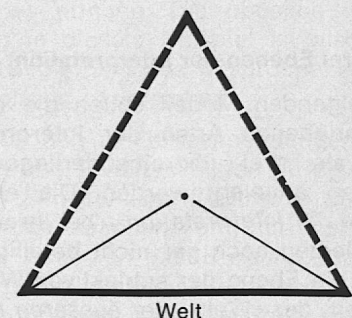
<sup>2</sup> NZZ 147, 28. Juni 1975, R. Steiner, «... vollendet täuschende Nachbildung»

einer anderen Kunstauffassung anders oder neu gebildet wird –, Tatsache bleibt immer, dass es sich um eine *Interpretation* der Wirklichkeit handelt.

Dasselbe kann zur erstgenannten Bedeutung des Reflektierens, nämlich des Nachdenkens über die Wirklichkeit gesagt werden: Diese ist ebenfalls eine *Interpretation*.

Nun macht natürlich der Begriff «Wirklichkeit» einige Schwierigkeiten. Um nicht in erkenntnistheoretische Überlegungen abgetrieben zu werden, sei in diesem Zusammenhang pauschal gesagt, dass es sich dabei ebenfalls stets um eine *Interpretation* handelt. Wenn wir also z. B. einen Kirschbaum in der Wirklichkeit sehen, soll weder die Idee des Kirschbaums interessieren noch der «Kirschbaum an sich» oder wie diese Kategorien immer heissen mögen, sondern nur wie der Kirschbaum vom einzelnen gesehen wird; je nachdem ein Bauer, ein Kind, ein Möbelschreiner, ein Architekt, eine Hausfrau, ein Schnapsbrenner oder ein Liebespärchen vorbeigeht, «ist» der Kirschbaum völlig verschieden. In einem leider völlig vergriffenen Aufsatz hat Theophil Spoerri auf den entsprechenden Begriff «Welt» im Heideggerschen Sinn, nämlich «Welt» als *Projektion* hingewiesen<sup>3</sup>.

Was also im obigen Schema als Wirklichkeit bezeichnet worden ist, müsste nun einschränkend «Welt» oder eben *subjektive Wirklichkeit* genannt werden. Die eigentliche Wirklichkeit lässt sich dann nur als abstrakter Punkt andeuten.



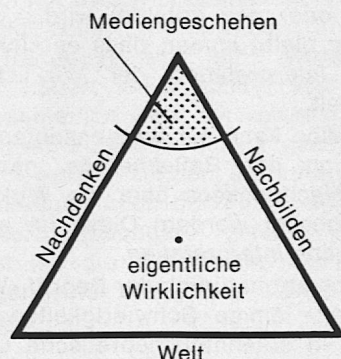
Ich möchte nun die oben dargelegten drei Gedankengänge im Hinblick auf

<sup>3</sup> *Éléments d'une critique constructive*, in Trivium 8, 1950.

<sup>1</sup> Cf. SLZ 25, 26. Juni 1975, C. Doelker, Medienpädagogik – Ansätze einer anthropologischen Grundlegung.



die Medien zusammenfügen. Das dabei entstehende Dreieck zeigt, dass im audiovisuellen Kommunikat zu den bisherigen Brechungen eine neue Brechung dazukommt, nämlich der Winkel zwischen den beiden Reflexionen Nachbilden und Nachdenken.



In diesen Winkel ist das Mediengeschehen eingespannt: Es wird nicht eine Wirklichkeit reflektiert, sondern eine bereits reflektierte Welt ihrerseits nochmals reflektiert. *Viele Probleme bei der Diskussion um die Medien entstehen nun, weil man die Medienrealität fälschlicherweise der «Wirklichkeit» gleichsetzt.*

Im Hinblick auf eine bessere Verwendbarkeit in der Praxis sei nun eine andere Anordnung vorgenommen. Das Modell, das ich vorschlage, soll als allgemeiner Raster dienen können, um eine mediale Aussage, ein audiovisuelles Kommunikat zu beschreiben, zu analysieren, in seinen Elementen zu durchschauen. Auf viele – vor allem jugendliche – Zuschauer hat ja eine audiovisuelle Aussage eine homogene Wirkung; es ergeht ihnen etwa wie der Hauptfigur in Friedrich Kappeler's letztem Film «Der andere Anfang»: Als Theo zum erstenmal am Radio eine Blasmusik hörte, glaubte er, es handle sich um ein einziges Instrument, und er war so fasziniert davon, dass er es spielen lernen wollte...

### Die drei Ebenen der Interpretation

Im folgenden Modell sollen die drei beschriebenen Arten der Interpretation als drei übereinanderliegende Ebenen angelegt werden. Die *erste Ebene der Interpretation* – bei ihr sind die Medien noch gar nicht beteiligt – wäre die Ebene der subjektiven Wirklichkeit, der «Welt», der *äusseren und inneren Welt* des Menschen. Zu dieser Ebene gehören demnach nicht nur Phänomene, sondern auch Vorstellungen. Auf ihr finden die *eigentlichen Ereignisse* statt.

Folgt nun als *zweite Ebene der Interpretation* die Ebene der Nachbildung, der Reproduktion: Sie «gibt wieder». Wir wollen sie Ebene der *Analogie* nennen. Die analoge Wiedergabe der Welt und ihrer Ereignisse ist gleich bei Beginn der Filmgeschichte in zwei grundsätzlichen Möglichkeiten angelegt, die beide an grosse Namen gebunden sind. *Louis Lumière* stellt die Kamera auf am Ausgang seiner Fabrik und filmt die herausströmenden Arbeiter. Er begründet damit die *dokumentarische* Erfassung der Welt. *Georges Méliès* inszeniert dagegen eine Reise auf den Mond und zeigt damit dem Medium den Weg in *fiktive* Welten.

Über der Ebene der Analogie endlich die *dritte Ebene der Interpretation*, die Ebene des Reflektierens über das Reflektierte, was man auch als «Kommentieren» bezeichnen kann: Wir wollen sie in Übereinstimmung mit journalistischer Gepflogenheit die Ebene des *Kommentars* nennen. Ist die Ebene der Analogie diejenige des (wiedergegebenen) Ereignisses, darf die Ebene des Kommentars als jene der *Begleitung* des Ereignisses gelten.

#### 3. Ebene der Interpretation:

Kommentar

#### 2. Ebene der Interpretation

Analogie

#### 1. Ebene der Interpretation:

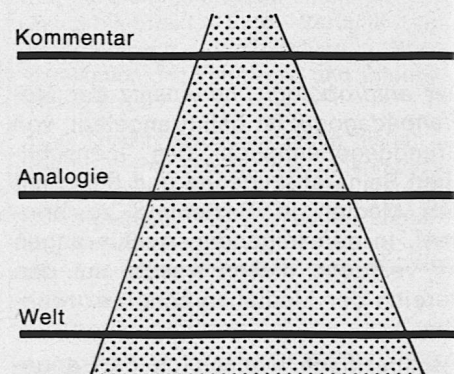
Welt

Man könnte die drei Ebenen nach anderen gebräuchlichen Bezeichnungen auch primäre und sekundäre Wirklichkeit nennen und dann einfach von einer dritten Ebene als «Meta-Ebene» sprechen. Der Ausdruck «primäre» Wirklichkeit scheint mir deshalb weniger günstig, weil er so etwas wie eine *eigentliche* und damit objektiv gültige Wirklichkeit vorgibt, während «Welt» und «analoge Welt» der Subjektivität der Wahrnehmung Rechnung trägt und zudem nicht als Wertung aufgefasst werden kann.

Es soll nun dargelegt werden, welcher Prozess sich bei der Produktion eines audiovisuellen Mediums abspielt; das vorgeschlagene Modell folgt ja auch dem konkreten Produktionsablauf bei der Herstellung von Medien.

Man könnte bei diesem Aufsteigen von Ebene zu Ebene von einem Pro-

zess der fortlaufenden *Einschränkung*, der progressiven Reduktion, sprechen.



Natürlich ist bereits der Begriff «Welt» gegenüber «Wirklichkeit» eine massive Einengung. Durch die Reproduktion der Welt findet aber eine weitere drastische Kürzung statt:

1. Zunächst erfolgt eine Reduktion der über fünf Sinne erfahrbaren Welt auf ein nur zwei Sinnen zugängliches Wahrnehmungsfeld: die zweisinnige audiovisuelle Welt steht im Gegensatz zur «*goldenen Regel von Comenius*», wonach es gilt, «alles in möglichst grossem Umfang den Sinnen vorzuführen; nämlich das Sichtbare dem Gesicht, das Hörbare dem Gehör, das Riechbare dem Geruch, das Schmeckbare dem Geschmack und das Fühlbare dem Tastsinn; und wenn sich etwas mit mehreren Sinnen zugleich erfassen lässt, sagt Comenius, soll es mehreren zugleich dargeboten werden.»

2. Es entsteht eine Einengung im wörtlichsten Sinne, nämlich dadurch, dass mit jeder technischen Reproduktion der Welt auch eine Selektion stattfindet: Stets wird nur ein *Ausschnitt*, die sogenannte «Einstellungsgrösse», wiedergegeben. Die visuelle Wahrnehmung über Medien entspricht deshalb kaum je dem natürlichen Gesichtsfeld. Bei dieser Umsetzung der Welt kommen auch alle weiteren als optische Elemente bekannten Grössen wie Perspektiven, Brennweiten usw. zum Spielen.

3. Das dreidimensionale, räumliche Sehen wird auf ein *zweidimensionales*, flächiges Sehen reduziert.

4. Die vierte Dimension, die *Zeit*, wird beim Stehbild verkürzt zum eingefrorenen Moment, und auch beim Laufbild wird in der Regel nicht die Realzeit, sondern ein verkürzter Vorgang (Zeitsprung) gezeigt.



5. Je nachdem wird Farbe zu Schwarzweiss oder durch Filter oder andere technische Vorkehren zu monochromen Chiffren der sichtbaren Welt vermindert.

Ähnliches gilt natürlich auch für die Wiedergabe der *akustischen* Welt: Den Einstellungsgrössen entspräche etwa die Lautstärke, den Brennweiten die Definitionen der Mikrofone und der Auflösung der Frequenzbereich.

6. Auf der dritten Ebene, der Ebene des Kommentars, erfolgt nochmals eine Einschränkung, indem den gezeigten Phänomenen und Ereignissen eine *bestimmte Bedeutung* zugemessen wird. Auf der Ebene der Analogie hat eine Figur, hat – semiotisch gesprochen – ein Zeichen ebenfalls eine Bedeutung, möglicherweise aber nur eine symbolische, eine offene Bedeutung. Diese wird auf Ebene des Kommentars zu einer *vorgegebenen* Bedeutung eingeeignet.

Das Gesagte sei durch ein *Beispiel* illustriert. Nehmen wir als Ereignis eine Situation am Meeresstrand. Auf der ersten Ebene wird diese Welt über fünf Sinne erfahren: Ich sehe die Wogen des Meeres, ich höre das Rauschen, ich rieche das Jod, ich schmecke das Salz, ich fühle das Nass.

Auf der zweiten Ebene, der Ebene der Analogie, kann ich das Meer nur noch sehen und hören. Wir sind uns bewusst, dass dies schon eine empfindliche Einbusse, um nicht zu sagen *Amputation der Wahrnehmung* bedeutet.

Wird nun auf der dritten Ebene über das wogende und rauschende Meer ein Kommentar gesetzt, etwa dahingehend, dass die steten Wellen des Meeres eine beträchtliche, bisher kaum genutzte Energiequelle darstellen, so erfährt das zunächst wahrgenommene Bild in seiner reichen Symbolträchtigkeit nochmals eine rigorose Einschränkung.

#### Die optischen und akustischen Formen

Das Schema der drei Interpretationsebenen soll nun zu einem *Raster* vervollständigt werden, der auch die *Formen* der optischen und akustischen Ereignisse berücksichtigt. In der folgenden Tabelle sind die damit entstehenden Positionen durch dreistellige Zahlen ausgewiesen, um neben der Numerierung auch die Möglichkeit

einer Codierung zu haben (z. B. gehören die Positionen mit 300 der dritten und diejenigen mit 200 der zweiten In-

terpretationsebene an; die erste Ebene ist als nichtmediale Ebene nicht in die Tabelle aufgenommen).

	Bild			Ton		
	Realbild	künstl. Nachbildung	Schrift, visuelle Zeichen	Geräusch	Musik	Sprache
<b>Kommentar</b> (Begleitung)	340	350	360	304	305	306
<b>Analogie</b> (Ereignis)	240	250	260	204	205	206

Angewandt auf das vorher erwähnte Beispiel, lassen sich folgende Positionen feststellen: dargestelltes Meer: *Realbild* (240) und *Geräusch* (204). Diese Position entspricht auch dem Normalfall einer Videoaufnahme, bei der Bild und Ton gleichzeitig auf Magnetband aufgezeichnet werden. Der erwähnte später darüber gelegte *gesprochene Kommentar* wird durch Pos. 306 erfasst.

Befinden sich nun bei der Aufnahme am Meeresstrand auch Menschen, die man miteinander *sprechen* hört, wird damit Pos. 206 belegt. Vielleicht spielt einer von ihnen Gitarre, womit auch *Musik* auf der Analogie-Ebene genannt ist (205). Musik treffen wir in audiovisuellen Produktionen aber auch nachträglich zu einem Geschehen gesetzt (305), also auf Ebene des Kommentars, als sogenannte *Begleitmusik*. In Spielfilmen ist diese Position 305 oft die einzige Mobilisierung der Kommentarebene. Auch Geräusche sind auf dieser Ebene möglich (304): Man bezeichnet sie in der Regel als *Effekte*. Die Positionen 304 bis 306 können gesamthaft als *bildtranszender Ton* bezeichnet werden, während Pos. 204 bis 206 als *bildimmanenter Ton* anzusprechen ist. Bei letzterem wird dann noch zusätzlich zwischen Ton im «On» (Tonquelle im Bild) und Ton im «Off» (man sieht die Tonquelle nicht) unterschieden.

Sind im Bereich Ton die Unterscheidungen Geräusch - Musik - Sprache und bildimmanent - bildtranszendent allgemein gebräuchlich<sup>4</sup>, wurde bislang eine ähnliche systematische Aufgliederung für den Bereich Bild kaum gemacht. Dies hängt wohl damit zusammen, dass im klassischen Dokumentarfilm und im klassischen Spiel-

film das Bild in der Regel fast automatisch die Analogie-Ebene einnimmt und auf der Kommentarebene durch einen gesprochenen Kommentar (306) oder, beim Spielfilm, durch musikalische Untermalung (305) begleitet wird. Es wäre nun aber *grundsätzlich falsch*, die zweite und dritte Ebene immer als die Gleichung «Bild = Analogie, Ton = Kommentar» aufzufassen. Genau das Gegenteil ist z. B. in drei Filmen von Nicolas Gessner der Fall. In den «Vier Jahreszeiten», «Kleine Schweizerfahrt in C-Dur» und «Schweizer Pastorale» nimmt die Musik die Ereignisebene (205) ein. Diese Musik wird auf der Kommentarebene durch Realbild (340) illustriert, visualisiert. In der «Fantasia» von Walt Disney wird eine gleiche optische Kommentierung durch *künstliche Nachbildung* (Trick) erreicht. Man sollte hier eigentlich von «tontranszendtem Bild» sprechen. Ähnliches lässt sich z. B. für eine Fernsehsendung sagen, in der ein Grimmsches Märchen erzählt wird: Im Bild sieht man zunächst den Anfang des Textes im Märchenbuch (260). Ein Sprecher liest den Text (206), und im Bildteil sieht man hernach eine Folge von Pantomimen, die lediglich eine Illustration (340) des gesprochenen Textes bringen. Die optische Handlung in diesem Beispiel ist also nur als Begleitung des gesprochenen Ereignisses zu verstehen.

Es ist nun in Fernsehsendungen, Filmen und Tonbildschauen oft so, dass dem *Bild* nur eine *illustrative Begleitfunktion* zukommt und die *Leitfunktion* vom *Ton* (206) wahrgenommen wird. Bei dieser Gelegenheit gilt es einzubringen, dass die Rezeption der *audiovisuellen Aussage* nicht generell ein *gleichzeitiges* Wahrnehmen über Auge und Ohr sein kann, sondern ein *wechselseitiges*: abwechselnd übernimmt Auge und Ohr eine Leitfunk-

<sup>4</sup> B. Schulé, in «Der Filmmusiker», Video-Cassette aus der Reihe «Achtung Aufnahme!» des Schweizer Fernsehens, Verleih AVZ Pestalozzianum Zürich



tion, was so gut für eine Makrostruktur, über ganze Sequenzen hinweg, wie auch als oszillatorische Mikrostruktur innerhalb einer gleichen Einstellung zutrifft. Nun ist der Zuschauer aber in der Regel so konditioniert, dass er bei der audiovisuellen Aussage automatisch dem Auge die Leitfunktionen zuordnet und die Tonpiste als Begleitung auffasst. Dieser Befund wird dann zum Problem, wenn Bild und Ton auseinanderlaufen, und der Ton damit «davonläuft». Hierauf hat in letzter Zeit vor allem Bernward Wember verwiesen<sup>5</sup>. *Bezogen auf den audiovisuellen Unterricht kann also u. U. ein Bild auch eine Lernhemmung statt eine Lernhilfe ausmachen.* Der Zuschauer «hangelt sich den Bildern entlang» (*Hertha Sturm*), die ihm als Bilder der realen Welt vertraut sind; er glaubt dann, weil er die Bilder versteht, auch die Aussage verstanden zu haben, und effektiv hat er gar nicht hinhören können.

Als *pädagogische Konsequenz* bietet sich an, dass der Zuschauer vermehrt als bisher auch *Fernsehen hören* lernt – dass er also angewiesen wird, z. B. nach dem hier vorgeschlagenen Modell, jeweils abzuschätzen, welchem Teil – Bild oder Ton – die Leitfunktion zukommt, und entsprechend seine Aufmerksamkeit zu richten.

Besonders ergiebig erweist sich die *Analyse einer Tagesschau*, weil dort ein grosser Teil des hier aufgezeigten Registers benutzt wird. Die verbal vortragene Nachricht erfolgt grundsätzlich auf der Analogie-Ebene, sie ist das Ereignis (206). Erscheint dazu ein Stehbild, kommt diesem in der Regel ein illustrativer Stellenwert zu (340). Eine Karte im Hintergrund kann unter «künstliche Nachbildung» rubriziert werden (350), während Titelanlagen und Piktogramme (z. B. Zeichen für Bundeshaus) unter «Schrift und visuelle Zeichen» (360) fallen. Die Filmteile der Tagesschau folgen in der Regel dem oben erläuterten Schema des Dokumentarfilms, weshalb auf den möglichen Wechsel der Leitfunktionen von Bild und Ton geachtet werden soll. Wenn komplizierte Zusammenhänge durch Trick verdeutlicht werden, liegt in der Regel die Relation 250 und 306 vor.

Um vollständig zu sein, soll noch eine weitere Unterscheidung gemacht werden. Gerade in den Filmteilen der Tagesschau sieht und hört man häufig

*fremdsprachige Statements*. Um diese dem angesprochenen Publikum verständlich zu machen, wird eine Übersetzung des Gesagten darüber gesprochen. Obschon vom Inhalt her diese Übersetzung das Ereignis auf der Analogie-Ebene betrifft, ist sie als Kommentar (306) aufzufassen, wobei sich hier die Unterkategorie «*formaler Kommentar*» aufdrängt. Weiter oben war demnach bisher immer von *funktionalem Kommentar* die Rede. Der formale Kommentar, welcher das Gespräch der agierenden Personen ersetzt, wird übrigens in Fernsehfilmen sehr häufig angewandt, weil mit diesem Vorgehen die Herstellung von anderen Sprachfassungen sehr viel leichter und natürlich auch billiger zu bewerkstelligen ist als mit Synchronisierungen. Gerade aber auch die *Synchronisierung* – im Ausland bei Spielfilmen sehr häufig – ist unter formalem Kommentar (306) einzureihen; werden statt synchronisierte Dialoge *Untertitel* gebraucht, wechselt der formale Kommentar in den Bildteil hinüber (360).

Damit die dargelegte Terminologie spielt, ist noch eine Klarstellung nötig. Als *Kommentar* in diesem Modell wird nur bezeichnet, was sich als Begleitfunktion auf eine im Medium dargestellte analoge Welt (optisch oder akustisch) bezieht. Wenn also in einer Sendung Marcuse und Mitscherlich darüber diskutieren, wie die Welt zu verändern sei, dann ist dies ja auch eine Art «Kommentar» über die Welt. In unserem Schema wäre aber eine solche Diskussion auf Ebene der Analogie (206) einzuordnen, weil sie das Ereignis darstellt. Unser Begriff des Kommentars ist also nicht im Sinne der «Kommentierung» als Aussagefunktion, also wie Information, Unterhaltung oder Bildung aufzufassen. Kommentar ist hier immer gedacht als eine feste Begleitfunktion der Ereignisebene.

Diese Begleitfunktion drückt sich aus als ein bestimmtes gegenseitiges Verhältnis des Bild- und Tonteils, das es nun abschliessend noch zu beschreiben gilt.

#### Die Bild-Ton-Relation

Auf Ebene der Analogie sind normalerweise Bild und Ton «von Natur aus» zusammengehörig (240 und 204): Die Phänomene der Welt werden gleichzeitig als optisches wie akustisches Ereignis erfahren. Die *komplementäre* Bild-Ton-Beziehung sollte



aber auch für die Verbindung der Analogie-Ebene mit der Kommentar-ebene gelten können, indem z. B. der Ton (306) eine Ergänzung der Bildinformation (240) bringt. Am ehesten lässt sich diese Idealforderung wohl realisieren, wenn statt mit Realbild mit Trick (250) gearbeitet wird.

Wie bereits erwähnt, lässt sich in der Praxis das Auseinanderlaufen von Bild und Ton nicht immer verhindern, die *divergierende* Bild-Ton-Beziehung ist bei Informationssendungen des Fernsehens relativ häufig, das als Bildmedium manchmal an der Zwangsausstrahlung des Bildes leidet, wenn das zu rapportierende Ereignis vornehmlich akustischer Natur ist.

Hingegen liesse sich die Doppelspurigkeit von Bild und Ton vermeiden. Die *pleonastische* Bild-Ton-Relation, bei der im Ton nochmals gesagt wird, was das Bild ohnehin schon aussagt, ist eine Crux in manchen Informationssendungen. Solcher Befund erklärt, dass nach dem ersten zweijährigen

#### Singe mit

Heut' früh  
noch eh das Licht  
den Tag gebar  
hat mich  
ein Vogel wachgesungen –  
heiter klang sein Lied  
bescheiden und  
gut

Hinhorchend –  
halb wach  
halb im Traum –  
find ich den Tag  
und singe mit

<sup>5</sup> Bernward Wember, Wie informiert das Fernsehen? List 1976.





Auch eine Bild-Ton-Relation: Der Taube muss ablesen. Wie heisst du?

(Rosa)

nach «Ich bin dein Mitmensch» (Pro Infirmis-Bildbericht über behinderte Menschen), Sauerländer 1977

Durchgang des Telekollegs I in Bayern als Bester von 2300 Absolventen ein Blinder abschloss – wahrlich nicht gerade eine Referenz für ein Bildmedium. Eine alte und wahrscheinlich doch nur von Fall zu Fall zu lösende Streitfrage ist, ob man einen im Bildteil erscheinenden Text (260) auch gleichzeitig durch einen Sprecher lesen lassen (306) oder nur durch Effekte (304) begleiten soll. Die Gleichwertigkeit von Bild und Ton ist indessen unabdingbare Voraussetzung bei audiovisuellen Sprachlehrgängen. Je besser es gelingt, die Bild-Ton-Relation pleonastisch anzulegen, um so sicherer funktioniert die Methode.

Da es sich hier aus Platzgründen nur um Darlegung der wichtigsten Erscheinungen handeln kann, sei abschliessend lediglich noch auf eine vierte Möglichkeit hingewiesen, nämlich die Steigerung des Bildes durch den Ton und umgekehrt. Diese *em-*

*phatische* oder kumulative Bild-Ton-Relation ist in Spielfilmen altbewährtes Mittel zur Erhöhung der Spannung oder Hervorhebung von dramaturgisch wichtigen Augenblicken (305). Bei Unterrichtsfilmen ist die Verwendung von Begleitmusik umstritten; sicher ist sie berechtigt, wenn durch emotionale Ansprache ein günstiges Lernklima geschaffen und damit der Lerneffekt verstärkt werden kann. Die vier beschriebenen Bild-Ton-Beziehungen seien hier folgend nochmals zusammengefasst und durch visuelle Zeichen markiert, um eine abkürzende Protokollierung zu ermöglichen:

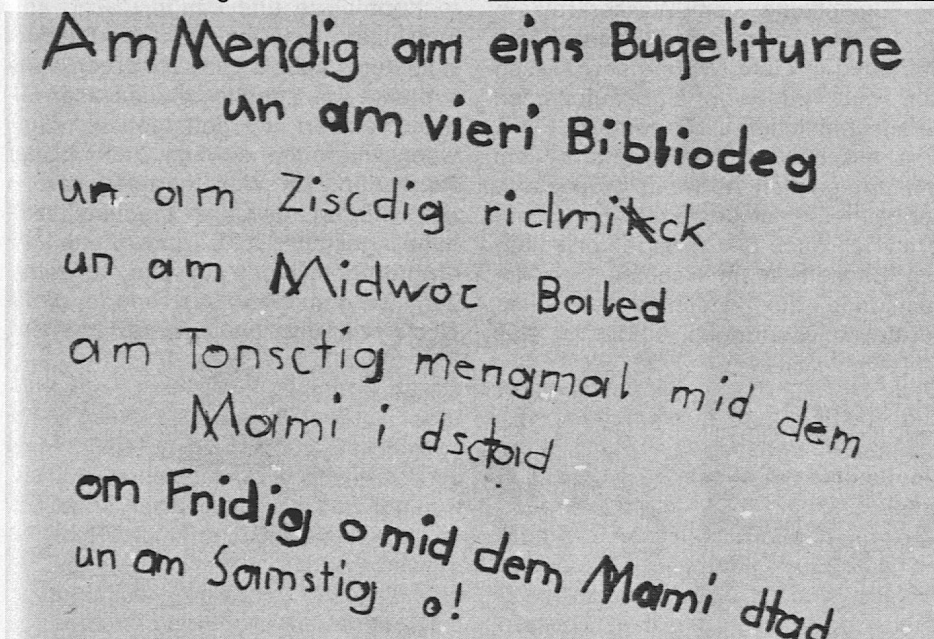
1. ( )	ergänzend	komplementär
2. ( )	auseinanderlaufend	divergierend
3. II	doppelspurig	pleonastisch
4. III	steigernd	emphatisch

Damit dürfte nun ein in der Regel ausreichender Raster exponiert sein, um die grundlegenden mediensprachlichen Elemente zu erkennen und zu protokollieren. Eine Einstellung oder je nachdem eine ganze Sequenz eines Filmes oder einer Fernsehsendung lässt sich so durch eine knappe Formel beschreiben. Eine dokumentarische Folge von Realbildern mit ergänzendem gesprochenem Kommentar würde z. B. folgendermassen erfasst: 240 ( ) 306. Bei der Analyse einer Tonbildschau würde die Formel 206 II 350 bedeuten, dass in der betreffenden Einstellung die wesentliche Information im Tonteil erfolgt und überflüssigerweise durch ein Bild illustriert wird.

Abschliessend sei noch auf eine Beobachtung hingewiesen, die man machen wird, sobald diese Art der Protokollierung einen gewissen Umfang angenommen hat: Fast durchweg wird die Ziffer 6 anzutreffen sein (als 06 oder 60). Sie steht für Sprache, für *Verbalsprache*. Also: *Auch die Sprache der Bildmedien, die audiovisuelle Sprache, hängt an der Wortsprache*. Aus der eingangs erwähnten anthropologischen Sicht ist dies allerdings keine Überraschung. Die Puristen des Stummfilms indessen seien auf den Code 260 verwiesen. Sie werden ihn brauchen – für die Protokollierung der Zwischentitel. ■

**Der Mensch hat vielerlei Möglichkeiten, um sich hinter Wällen zu verschanzen. Apathie, Schwäche, Ironie, Unaufmerksamkeit, Schweigen, Misstrauen sind nur einige der Materialien, aus denen die Persönlichkeit Burgen erbauen kann.**

aus C. C. Park: *Eine Seele lernt leben* (Bericht über ein autistisches Kind) Ex Libris, 1976.



Zweimal Sprache – Kundgabe und Darstellung erlebter «Welt»



# Technologie und Kreativität

Georges Ammann

## Möglichkeiten eigenständig-schöpferischer Medienpraxis für Schüler

Die beinahe unüberblickbare Vielfalt der auf dem Lehrmittelmarkt als sogenannte Hardware angebotenen technischen Geräte vom schikanös ausgestatteten Stereokassetten- bis hin zum anspruchsvollen Videorecorder, die in einer Zeit der wirtschaftlichen Prosperität zahlreiche, häufig allzu unkritische Abnehmer fanden, haben den Eindruck aufkommen lassen, als spielte heute die *Unterrichtstechnologie* in der Schule eine stets stärker dominierende Rolle. Befürchtungen wurden laut, der Lehrer, welcher sich auf einen zeitgemässen Unterricht etwas zugute halte, gefalle sich immer mehr in der *Rolle eines blossen Präsentators und Moderators*, der sich unablässig der ihm zur Verfügung stehenden Medien, der sogenannten Software, vom Tonband über das Arbeitstransparent, den Super-8-mm-Arbeitsstreifen und 16-mm-Unterrichtsfilm bis zum Videotape bediene, wobei für ihn die Qualität der verwendeten Hilfsmittel oft weniger ausschlaggebend sei als vielmehr die Erleichterungen, die ihm ihr unbekümmerter Einsatz während seiner Unterrichtsvorbereitungen gewähre.

Wenn diese Auffassung auch mit Absicht etwas überspitzt formuliert ist, widerspiegelt sie doch einen Trend, der die Pädagogik der ausgehenden sechziger und der beginnenden siebziger Jahre sichtbar geprägt hat. Da es neben enthusiastischen Befürwortern nicht an vehementen Gegnern dieser neuen Bestrebungen im schulischen Bereich gefehlt hat, wurde überdies – leider allzuoft auf dem Rücken der Schüler – ein emotionen-geladener Kampf um Prinzipien ausgetragen, die – wie überall – sich erst dann negativ auswirken, wenn sie stur und einseitig gehandhabt und befolgt werden. Bezeichnenderweise hat die in den letzten zwei Jahren spürbar gewordene Rezession auch in diesem kostenaufwendigen Bereich ihren restriktiven Einfluss hinterlassen, vielleicht insofern ein Glücksfall, als sie die bislang zerstrittenen Partner dazu zwang, sich auf die eigentlichen, wesentlichen Ziele jeder pädagogischen Bemühung zu besinnen.

Dennoch muss es nachdenklich stimmen, dass es immer wieder solch äusserer Einflüsse wie versiegender Finanzquellen oder Begründungen poli-

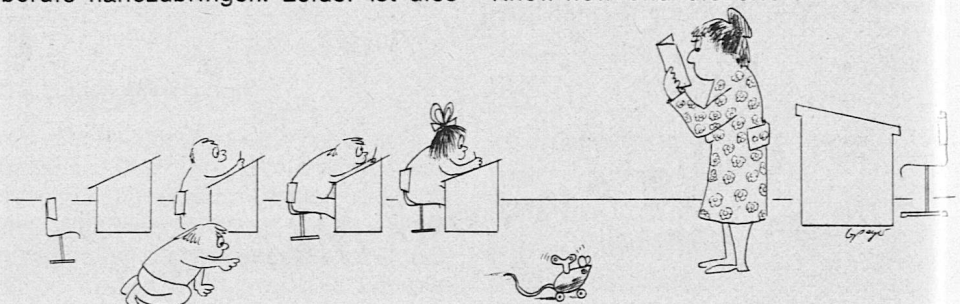
tischer Opportunität bedarf, um ins Extreme vorstossende Entwicklungen aufzuhalten, die wie hier aus der Schule ein technisches Laboratorium zu machen drohen, in welchem der technische Fortschritt sich in einer Vielzahl von Apparaten und elektronischen Einrichtungen niederschlägt, die nur darauf warten, bei jeder passenden oder eben auch unpassenden Gelegenheit eingesetzt zu werden, als wären die Schüler ausserstande, mit den eigenen Ohren zu hören, mit den eigenen Augen zu beobachten, mit der eigenen Stimme und Sprache miteinander zu kommunizieren.

Nichtsdestoweniger – und dies haben zuverlässige Erfahrungen des letzten Jahrzehnts eindeutig bestätigt – *vermögen die AV-Mittel den Unterricht in echter Weise zu bereichern, unter der Voraussetzung freilich, dass sie vom Lehrer im richtigen Moment und in vernünftigem Mass beigezogen werden*. So gibt es Bewegungsabläufe, die vom menschlichen Auge nur im Zeitlupentempo wahrgenommen werden können; nur wenige Minuten dauernde Arbeitsstreifen können beispielsweise die Zellteilung, den Vorgang der Befruchtung oder andere Naturphänomene zeigen. Komplizierte technische Vorgänge, die sich nicht immer und überall in Reichweite der Schule abspielen, wie z. B. die Abwasserreinigung, die Trinkwasserzubereitung, die Förderung von Erdöl, die Umsetzung von Wasserkraft in elektrische Energie und deren Umwandlung in Licht, Wärme usw. lassen sich mit Hilfe von Trickaufnahmen veranschaulichen und erläutern.

Eine mit beträchtlichem finanziellem und personellen Aufwand produzierte Fernsehreihe ist geeignet, den Schülern auch nach der Ausstrahlung über den Bildschirm im Rahmen der Medienkunde die verschiedenen Filmberufe nahezubringen. Leider ist dies

heute erst in jenen vereinzelten Fällen möglich, wo sich schulische Filmverleihstellen oder AV-Zentren durch Ko-produktionsbeiträge die Ausleihrechte gesichert haben. Sind aber erst einmal die seit langem hängigen Rechtsfragen geklärt, wird dem Lehrer eine fast unbeschränkte Fülle weiterer TV-Produktionen zur Verfügung stehen. Längst sind auch die traditionellen AV-Mittel wie Diapositive, Tonbänder und Arbeitstransparente nicht mehr wegzudenkende Hilfsmittel, um Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit von Zuhörern und Zuschauern zu aktivieren und zu steigern. Von besonderer Bedeutung sind die AV-Medien in Schülerreferaten und Gruppenarbeiten, wobei stets vorauszusetzen ist, dass neben den gedruckten auch alle anderen gängigen AV-Hilfsmittel im zentralen schulischen Informationszentrum frei zugänglich sind.

Es ist Aufgabe der *Mediendidaktik*, Lehrer und Schüler in den richtigen und massvollen Gebrauch der AV-Mittel einzuführen, wie dies in der Regel an den Seminarien und im Rahmen der Lehrerfortbildung geschieht. Die mit der Mediendidaktik vielenorts verbundene *Herstellung von AV-Mitteln durch den Lehrer selbst* sollte sich jedoch der natürlich gesetzten Grenzen bewusst bleiben. Wenn schon das Anfertigen von Dias oder Folien etwelche Anforderungen stellt, die spezielle Kenntnisse und einige Übung voraussetzen, erhöhen sich die Schwierigkeiten, sobald so anspruchsvolle Projekte wie Tonbildschauen oder Filme realisiert werden sollen. Auch wenn hier keineswegs technischer Perfektion das Wort geredet werden soll, dürfen gewisse medienspezifische, gestalterische und inhaltliche Grundregeln nicht ausser acht gelassen werden. *Wo das unerlässliche Know-how und die erforderliche Zeit*



Auch eine «technische Kreativität» eines Schülers



nicht vorhanden sind, mögen solche Vorhaben wohl besser den eigens dafür ausgebildeten Fachleuten und den mit den unentbehrlichen technischen Einrichtungen ausgestatteten Firmen überlassen bleiben. Selbstverständlich werden diese für didaktisch-methodische Hilfe jederzeit empfänglich sein und diese im Rahmen des Projektes auch entsprechend honorieren. Eng mit den vorgängig erwähnten und teilweise näher beschriebenen AV-Mitteln zusammen hängen die vielfältigen Angebote der Massenmedien, die sich längst, ob dies eine immer noch erstaunlich grosse Zahl von besorgten, bewahrenden Pädagogen wahrhaben will oder nicht, Eingang in das Schulzimmer verschafft haben, sei es nun in Form der Boulevardpresse, der Illustrierten, der Comics und anderer Trivialliteratur, sei es als eifrige Schülerdiskussionen über das vortägige TV-Programm. Dieser unleugbaren Tatsache eingedenk, sollte jeder Lehrer die einmalige Chance wahrnehmen, die in der ausgesprochenen Aktualität der Massenmedien einerseits, im regen Interesse der Schüler für die massenmedialen Angebote andererseits liegt! Bestehen hier nicht wertvollste Ansatzpunkte, um mit den Schülern ins Gespräch zu kommen, gemeinsam mit ihnen Probleme und Fragen zu behandeln, die sie etwas angehen, für die sie sich engagieren?

Die ausserordentliche Verbreitung, der durch keine Altersstufe begrenzte Einfluss und die starke Eigengesetzlichkeit der Massenmedien rufen nun freilich nicht nur nach einer eingehenden Analyse ihrer Inhalte, sondern müssen selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Deshalb setzt sich die Medienpädagogik zum Ziel, in den optimalen Umgang mit den Massenmedien einzuführen, indem sie den Schülern die wichtigsten Grundlagen über die Massenmedien, ihr Wesen, ihre Bedeutung, ihre Herstellung und Wirkung beibringt. Unter welchen Umständen und wie werden Massenmedien produziert und vertrieben? Welches sind die spezifischen Eigentümlichkeiten der verschiedenen Massenmedien wie Presse, Rundfunk oder Fernsehen? Wozu dienen, was leisten die Massenmedien? Wie wirken sie auf den Empfänger, vor den jugendlichen Rezipienten? Solche und andere Fragestellungen und deren wissenschaftlich einschlägige Beantwortung sollen dazu beitragen, Kenntnisse und Einsichten zu vermitteln, Verständnis

zu wecken, so dass die Schüler in ihrem Alter angemessener Weise lernen, die Massenmedien in ihrer Bedingtheit, ihrer Abhängigkeit, ihrer Verflechtung, ihrer Einschränkung gegenüber der Wirklichkeit immer besser zu durchschauen.

Angeichts der Verteufelungstendenzen, denen die Massenmedien immer noch und immer wieder gerade im schulischen Bereich unterworfen sind, kommt dem pädagogischen Prinzip der Gegensteuerung besondere Wichtigkeit zu. Dem weitgehend passiven Konsum von Vorgeordnetem, Vorempfundenem, Vorgelebtem sind persönliche Erfahrungen, eigene Vorstellungen, selbstständiges Tun und Handeln entgegenzuhalten. Dies kann beispielsweise in Form von *Nacherzähltem, Selbstgespieltem, Selbstdargestelltem oder Selbstgemachtem* geschehen. Erst bei der gemeinsamen Planung und Realisation von Projekten unter Einbezug des schulhaus-eigenen Informationszentrums (Bibliothek/Mediothek) und der Unterrichtstechnologie kommt auch das soziale Lernen zu seinem vollen Recht.

Um ein Gegengewicht zur kaum zu durchbrechenden Einwegkommunikation der Massenmedien zu schaffen, muss eine fundierte Medienpraxis neben die weiter oben dargestellten Bemühungen der Mediendidaktik treten. Nur ihr ernsthafter Einbezug in den Unterricht vermag Pestalozzis Forderung nach gleichmässiger und vollwertiger Schulung und Bildung der Trias Kopf - Herz - Hand erfüllen. Mit einiger Berechtigung stellt sich an dieser Stelle die Frage, wie denn nun ausgerechnet die seelenlose Unterrichtstechnologie die Schüler zu kreativem, phantasievollen Tun hinführen könne. Bewirkt nicht gerade der Umgang mit komplizierten Apparaturen, deren Funktionieren weit eher mit Physik und Elektronik zu tun haben und für Schüler nur schwer einsichtig zu machen ist, das Gegenteil? Wo bleibt da noch Raum für die Phantasie und das freie Gestalten?

Die Produkte, die entstehen, wenn man unvorbereiteten Jugendlichen ein Kassettengerät, eine Kamera oder einen Filmapparat in die Hände gibt, gehen in der Regel kaum über einfallslose, unbeholfene Imitationen dessen hinaus, was die Massenmedien tagtäglich ins Haus liefern. Bei Interviews etwa ist die Person des Fragestellers wichtiger als der Befragte, lassen die Fragen den inneren Zusammenhang vermissen und blei-

## Ergebnis aus Amerika

Methodisch gilt der Lehrer Lämpel als ein veraltetes Exempel: Er stützt sich auf das Wort und Kreide und zeichnet (eine Augenweide!), verwendet jedoch kaum Maschinen, die heute Pädagogen dienen.

Sein jüngerer Kollege Limpel empfindet solches Tun als simpel; denn dieser wandelt zwischen Ständern, es spricht und knackst und quietscht von Bändern das edle Haupt, samt grossen Ohren, verschwindet hinter Projektoren.

Kein Zweifel! Limpels Art ist neuer und selbstverständlich auch sehr teuer. Betreffend Lernerfolg indessen kann Lämpel sich mit Limpel messen, was Forscher heute streng beweisen. Wer sollte da nicht Lämpel preisen?

Alfred Schwander im «Nebelspalter» vom 7. Juni 1977

ben an Nebensächlichkeiten hängen. Fehlendes Gespür für das richtige Timing führt immer wieder zu denselben peinlichen Situationen: Dem überrumpelten und ungebührlich gedrängten Befragten wird das Wort abgeschnitten, bevor er das, was wirklich zur Beantwortung der Frage gehörte, aussprechen konnte. Oder der Befragte darf ungehindert so weit ausholen, dass die ursprünglich gestellte Frage längst in Vergessenheit geraten ist, ehe er endlich zu ihrem Kern vorstösst.

Bei der Kombination von Ton und Bild in der Tonbildschau werden die Grundregeln einer sich gegenseitig ergänzenden und unterstützenden Bild-Ton-Relation missachtet. Bald sagt der Kommentator dasselbe aus, was viel unmittelbarer und prägnanter aus dem Bild hervorgeht, bald passen Wortinformation und Bildaussage nicht zusammen, da sie einander zeitverschoben folgen oder überhaupt nicht sinngemäss aufeinander bezogen sind.

Beim Realfilm treten die Mängel, wie sie bei der Nichtbeachtung der wichtigsten Gesetze der Filmsprache unweigerlich entstehen, besonders deutlich zutage. Viel zu häufiger Einsatz des Zooms, willkürlicher Wechsel der Einstellungsgrössen, unruhige Schwenks, unverständliche Sprünge bei der Montage usw. beeinträchtigen den Gesamteindruck so stark, dass



auch die möglicherweise guten Ansätze über die im Grunde misslungene Realisierung nicht hinwegtäuschen können.

Bei der Arbeit mit der Videokamera kann wohl eine aufgenommene Sequenz gleich anschliessend wieder abgespielt, auf ihr Gelingen überprüft und nötigenfalls gelöscht werden, doch verführt diese leichte Manipulierbarkeit auch dazu, allzu planlos vorzugehen. Aus technischen Gründen ist es im Nachhinein recht schwierig, zu lang geratene Live-Aufnahmen zu schneiden und zu einem dicht gestalteten Ganzen zusammenzufügen, was solche schülereigene Videoproduktionen vielfach derart uniform langweilig macht.

Selbstredend sind diese auftretenden Mängel und Schwierigkeiten nicht einfach den Jugendlichen anzulasten, denen der rein technische Umgang mit den apparativen Reproduktionsmitteln meistens viel weniger Mühe bereitet als die medienspezifischen Anforderungen, für die sie grösstenteils schlecht gerüstet sind. Gewiss können durch gezielte didaktische Unterweisung die grössten Ausrutscher vermieden werden, doch sind Schüler nicht mit professionellen Medienschaffenden zu verwechseln, die sich in langer Ausbildungspraxis das nötige Rüstzeug erworben haben, um mit den vielfältigen Tücken des «Wie man's macht» fertig zu werden.

Als erschwerender Faktor bei der Beurteilung der weiter oben erwähnten Produkte, wie sie von Schülern in der schulischen Medienpraxis geschaffen werden, fällt die Tatsache ins Gewicht, dass fast immer die vorgegebene Wirklichkeit Ausgangspunkt und Vergleichsbasis bildet. An dieser jedem bekannten Realitätsvorlage müssen dann die Tondokumente, Tonbildschauen und Realfilmsequenzen gemessen werden. Wenn nun diese medialen Imitationen in den meisten Fällen ein ungleich reduzierteres, eingeschränkteres und oberflächlicheres Abbild, ja gar nur einen Abklatsch jener Wirklichkeit darstellten, die wir mit all unseren Sinnen unmittelbar sehen, erleben, erfahren und erkennen, so ist dies angesichts der bescheidenen Voraussetzungen und Mittel, über die die Jugendlichen verfügen, nicht weiter erstaunlich; Souveränität im medialen Ausdruck ist letztlich nicht allein eine Frage des Könnens und der Erfahrung, sondern auch des kreativen Gestaltungsvermögens, das nicht einmal alle professionellen Me-



Schüler im AV-Atelier: Aufbau und allmähliche Veränderung einer Szenerie mit Figuren und Requisiten aus Plastilin, die durch den Trickfilm zum Leben erweckt wird.

(Photo: Kurt Ulrich)

dienschaffenden gleichermassen auszeichnet. Erhebliche Qualitätsunterschiede des Medienangebots gehören bekanntlich zur alltäglichen Erscheinung, mit der sich Konsumenten und Kritiker wohl oder übel abfinden müssen.

Vom *pädagogischen* Standpunkt aus sollte nun allerdings die unterrichtliche Medienpraxis bestrebt sein, den Jugendlichen solche negativen Erfolgserlebnisse, die missratene Schülerproduktionen auslösen, möglichst zu ersparen. Ein erster Schritt dazu besteht darin, von *vorneherein auf die mediale Nachbildung der Realität zu verzichten*. Damit fällt nicht nur der direkte Vergleich Medienwirklichkeit – Wirklichkeit dahin, sondern auch der nicht weniger frustrierende Vergleich mit professionellen Erzeugnissen.

Möglichkeiten, mit Hilfe eines vergleichsweise bescheidenen technischen Aufwandes die schülereigene Phantasie zu aktivieren, bietet der *Trickfilm*. Eine Super-8-Filmkamera mit Einzelauslösung sowie eine wackelfreie Befestigungsvorrichtung genügen im Prinzip zur Realisation von kleinen, ein- bis höchstens dreiminütigen Projekten. Als Materialien sind Plastilin, Sand, Papier, Karton, Vannerit und andere Abfallprodukte,

als Werkzeug Schere, Schnittmesser, Lineal, Bleistift usw. notwendig, kurz all diejenigen Werkstoffe und Gerätschaften, die auch sonst im Handfertigkeits- und Zeichenunterricht gebräuchlich sind. Mit einiger Rechenfertigkeit, Geduld und Ausdauer schaffen die Schüler, vorzugsweise in kleinen Gruppen arbeitend, Trickfilme, die einfache Bewegungsabläufe auf durchwegs originelle Weise sichtbar machen oder sich aber, bei etwas höheren Ansprüchen, zu ernsten oder amüsanten Geschichten ausweiten.

Bei entsprechender Vorbereitung, die dem in speziellen Kursen ausgebildeten Klassenlehrer überbunden werden kann, entstehen Produktionen, die durch ihre Originalität, ihre Unnachahmlichkeit, ihre Unvergleichlichkeit bestechen. Der freien Entfaltung der Phantasie des Jugendlichen sind im Trickfilmatelier kaum Grenzen gesetzt. Fast immer winkt die Belohnung in Form eines eigenständigen Endproduktes, das der nicht unbeträchtlichen Arbeit zum Trotz – man vergesse nicht, dass pro Sekunde 24 von Mal zu Mal geringfügige, aber phasenkonform verschobene Bilder geknipst werden müssen, was z. B. bei einem anderthalbminütigen Film nicht weniger als 2160 Einzelbilder ausmacht – jene seltene Erfüllung verheisst, die in jeder wirklich schöpferischen Handlung liegt.



Lehrer im AV-Atelier: Wird der Auslöser unbedacht getätigt, kann es vorkommen, dass die Hand mit aufs Bild kommt, ein zuweilen ärgerlicher, zuweilen amüsanter Kunstfehler. (Photo: Peter Balla)



## AV-Atelier der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich

*Der nachstehende Bericht fasst die Erfahrungen einer ersten Versuchsphase zusammen, welche die Konkretisierung des Projektes, mit Schülern Trickfilme herzustellen, im AV-Atelier der Audiovisuellen Zentralstelle am Pestalozzianum zeitig hat.*

Bei der Arbeit im seit dem Sommer 1976 eingerichteten AV-Atelier wird der Hauptakzent auf das Erfassen und Umsetzen von Bewegungen und Veränderungen gelegt – ein wichtiges Gebiet, das in der Schule notgedrungen vernachlässigt werden muss, da keine geeigneten Mittel zu ihrer unterrichtlichen Behandlung bestehen. Als besonders zweckmässig erwies sich dabei der Einsatz einer Videokamera. Sie ermöglicht den Kursteilnehmern nicht nur, die Bewegungen in der Natur «einzufangen», sondern hilft ihnen auch, ihre Trickfilmideen behelfsmässig «skizzieren» und deren Wirkung schon nach wenigen Minuten abschätzen zu können.

Wichtig war, einen für Lehrer und Schüler gleichermaßen günstigen gemeinsamen, aber auch individuell geprägten Ausgangspunkt zu finden: die je besonderen Fähigkeiten, Hobbys und Vorlieben. Die Theorie hingegen wurde auf ein unumgängliches Minimum beschränkt. Es zeigte sich nämlich bald einmal, dass allzu viele Hinweise mehr verwirrten, als zur Klärung beitrugen. Ausserdem hemmten sie die Spontaneität. Auch wurde weitgehend darauf verzichtet, gleich in der Anfangsphase Beispiele von Trickfilmen vorzuführen, die unwillkürlich zur Nachahmung verleiten, die Phantasie in feste Bahnen lenken und das Entstehen eigener Ideen verhindern.

Die Arbeit am Tricktisch ist pädagogisch auch deshalb wertvoll, weil hier verschiedene Bereiche miteinander verknüpft werden, die sonst nur «gesondert» behandelt werden können: das rein Handwerkliche



Lehrer im AV-Atelier: Während die nächste Aufnahme vorbereitet wird, führt der Partner über jeden Schritt genauestens Buch. (Photo: Peter Balla)

mit dem Künstlerischen (Formen und Farben), das Rechnerische (Dreisätze!) mit dem Erfinden eines dramatischen Ablaufs. Abgesehen davon werden beträchtliche Anforderungen an Teamgeist und Ausdauer gestellt: Trickfilmen bedeutet mehrere Stunden intensivster Arbeit, und dies oft über mehrere Tage hinweg.

Aus einigen hundert von Lehrern, Schülern und Studenten hergestellten Trickfilmen kristallisierten sich mit der Zeit einige Techniken heraus, die sich als besonders geeignet für Anfänger erwiesen haben, da sie weder besondere künstlerische noch handwerkliche Fähigkeiten voraussetzen. Eine eingehende Darstellung dieser bewährten Techniken sowie der damit gesammelten Erfahrungen wird Ende 1977 in einer gesonderten Publikation der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum erscheinen.

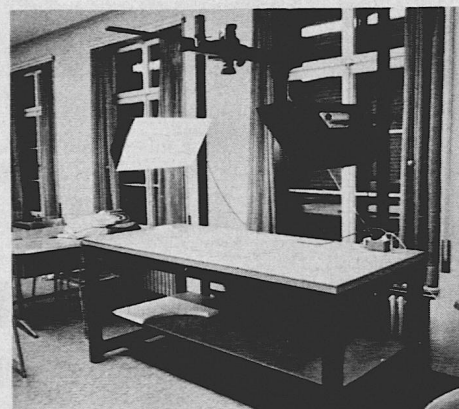


Stimmungsbild aus dem AV-Atelier der Audiovisuellen Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich (Photo: Peter Balla)

## Umbau der Bibliothek und Mediothek des Pestalozzianums Zürich

Entgegen unserer Mitteilung vom 18. Mai 1977 muss der Ausleihdienst des Pestalozzianums aus baulichen Gründen bereits am 27. Juni 1977 eingestellt werden.

Das Trickfilmatelier der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum besteht aus acht Arbeitstischen, an denen bis maximal 24 Schüler arbeiten können. Der Arbeits- bzw. Aufnahmetisch «Gulliver» wurde nach speziellen Plänen durch die Arbeitserziehungsanstalt Uitikon angefertigt. «Gulliver» ist eine einfache, aber aussergewöhnlich solide Konstruktion, die alle notwendigen Vorrichtungen aufweist, aber auf unnötige Spielereien verzichtet. Zwei Ebenen, Durchlicht, Fahrtisch, Kamera- und Beleuchtungsträger sind in weiten Bereichen verstellbar und für den individuellen Weiterausbau – auch zu professionellen Zwecken – bestens geeignet. Auf dem «Gulliver» können sowohl die Amateur-Super-8-Kamera, als auch die 16-mm- und 35-mm-Kamera oder die Videokamera problemlos montiert werden.



Der eigens entwickelte Arbeits- und Tricktisch «Gulliver» weist eine massive, garantiert standsichere Eisenkonstruktion auf, die dank ihrer beweglichen Teile vielseitig verwendbar ist. (Photo: Peter Balla)

Bis jetzt wurden zwei Arten von Kursen durchgeführt: 1. Kurse für Schüler, und 2. Kurse für Lehrer, die – wie die Schüler – einen Film von ungefähr zwei Minuten Dauer produzierten, und zwar entweder nach freien Motiven oder als praktische Unterrichtshilfe (Mathematik, Chemie, Physik usw.). In diesen im Rahmen der freiwilligen Lehrerfortbildung durchgeführten Kursen wird der Lehrer befähigt, später mit seinen Schülern selbständig Trickfilme herzustellen. Das AV-Atelier kann zu diesem Zweck gegen eine bescheidene Benützungsgebühr tage- oder wochenweise für die Arbeit mit Schülern gemietet werden. Falls gewünscht, steht eine Fachberatung zur Verfügung. Weitere Auskünfte erteilt jederzeit das Sekretariat der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich (Telefon 01 28 04 28 oder 60 16 25). Guido Würth



---

**«Wo ich mein  
Salärkonto habe?»**



**«Bei der SKA, meiner Bank,  
praktischer geht's nicht!»**



---

**SCHWEIZERISCHE  
KREDITANSTALT  
SKA**

Bern, Bundesplatz 2/Marktgasse 49, Tel. 031/22 41 42  
Biel, Zentralplatz, Tel. 032/22 18 41  
Bümpliz, Rehhagstrasse 2, Tel. 031/55 40 55  
Burgdorf, Bahnhofplatz, Tel. 034/22 73 33  
Gstaad, Dorfstrasse, Tel. 030/4 39 84  
Interlaken, Höhweg 3, Tel. 036/21 61 81  
Muri, Thunstrasse 70, Tel. 031/52 27 73  
Ostermundigen 2, Bernstrasse 81, Tel. 031/51 66 81  
Thun, Bahnhofstrasse 12, Tel. 033/23 57 57

KUTV WUD



## Reaktionen

### «Zwischen Schule und Theater» – eine notwendige Entgegnung

In SLZ 5 vom 3. Februar 1977 berichtete Dr. Armin Schlienger über die theaterpsychologische Beratungsstelle des Herrn T. Kovacs in Küsnacht ZH und rügte die mangelnde Zusammenarbeit der verschiedenen mit Schultheater und professionellem Theater befassten Gremien. Der Direktor der Schauspiel-Akademie Zürich, an der auch Theaterpädagogen ausgebildet werden, hält die von A. Sch. genannte Zahl von 2000 arbeitslosen (ausgebildeten) Schauspielern und Schauspielerinnen für absurd und schreibt:

«Eine Zahl der wirklich Arbeitslosen wird schwer zu ermitteln sein, aber eine Null müssten Sie bei Ihrer Zahl sicher abstreichen, auch wenn Sie die Absolventen der leider wenigen seriösen privaten Ausbildungsstätten dazurechnen.

Auch bei den genannten Auslesezahlen der Schauspiel-Akademie haben Sie sich geirrt. Nicht aus 500 Bewerbern lesen wir aus, sondern bisher aus etwa 100 und letztes Jahr erstmals aus etwas über 200 Bewerbern.

Sie scheinen von unserem Auswahlverfahren nicht so eine rechte Vorstellung zu haben. Im Gegensatz zur sogenannten „theaterpsychologischen (was ist das?) Beratungsstelle“ Ihres Gewährsmannes Tibor Kovacs beurteilen in allen mir bekannten Ausbildungsinstituten unseres Fachgebiets nie einzelne Personen die Qualifikation zum Schauspieler. Es sind immer Prüfungskommissionen von mindestens drei bis – wie bei unserer Eintrittsprüfung – etwa zehn erfahrenen Ausbildern, also Leuten, die später für ihr Auswahlverfahren auch geradestehen müssen. Vielleicht darf auch angemerkt werden, dass schon seit mehreren Jahren ausnahmslos alle Absolventen der Schauspiel-Akademie gute, meist mehrjährige Engagements abschliessen können. Arbeitslos sind die nicht oder schlecht ausgebildeten Schauspieler – meist Absolventen privater Ausbildungsstätten! Ganz entschieden möchte ich davor warnen, zwischen die öffentliche Berufsberatung – der Sie auch nicht trauen – und die Ausbildungsstätte eine solch fragwürdige Beratungsstelle zu schieben. Was sagt übrigens die Berufsberatung dazu?

Im selben Aufsatz schreiben Sie auch Fehlinformationen über die gestalterischen Fächer und die Schulspiel-Arbeit am Kantonalen Oberseminar Zürich.

Herr Schlienger, warum nicht nachfragen? Sie hätten beispielsweise erfahren können, dass Herr Josef Elias dort Schulspiel lehrt, dass unter anderem die Theaterpädagogin Frau Susi Huber-Walser dort einen Lehrauftrag hat, dass Schulspiel kein Freifach, sondern schon seit einiger Zeit ein übrigens sehr begehrtes Wahl-

fach ist und in verschiedenen Studienwochen ebenfalls angeboten wird.

Anscheinend haben Sie auch noch nichts von der aktiven Zürcherischen Arbeitsgemeinschaft für Schulspiel gehört, die eng mit dem Pestalozzianum zusammenarbeitet (Vorsitzende: Frau Susi Huber-Walser – Aktivitäten: Konzept Theaterpädagogik für Lehrerkurse, Veranstaltungen bei Lehrerkonferenzen usw.) und auch noch nichts von der Beratungsstelle für Schulspiel im Pestalozzianum Zürich?

In Ihrem Aufsatz unterscheiden Sie zwischen „dilettantischen und ernstzunehmenden“ Schulspiel-Initiativen. Nun beantragen Sie, im Kanton Zürich alle Schulspiel-Initiativen „behördlich zur Zusammenarbeit zu bewegen“. Können Sie sich nicht denken, dass unter den von Ihnen genannten Initiativen auch weniger ernstzunehmende Initiativen sind? Gehört zur Ueberwindung des Dilettantischen auf dem Sektor Schulspiel nicht zunächst schlicht und einfach saubere Arbeit? Genaues Suchen und Benennen der Fakten? Ohne dies leisten wir dem von uns allen angestrebten Ziel, möglichst bald allen Kindern und Jugendlichen nach verantwortbaren pädagogischen Grundsätzen gestaltetes Schulspiel zu bringen, einen Bärendienst.»

Felix Rellstab

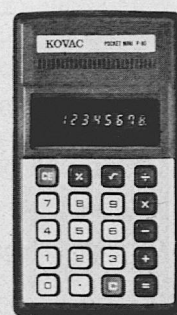
### Lehrerbildung von morgen – Stellungnahme der schweizerischen Sekundarlehrerkonferenz zu den Beschlüssen der Delegiertenversammlung der KOSLO vom 25. Februar 1977

Die KOSLO-Stellungnahme zum «LEMO»-Bericht hatte verschiedene Stufenorganisationen zu Ergänzungs- oder Streichungsanträgen veranlasst. Die Mehrheitsverhältnisse führten zu Beschlüssen, die nicht immer nach Sinn und Geist aller in der KOSLO repräsentierten Organisationen sein konnten. Die SLZ gibt der Diskussion förderlichen Reaktionen gerne Raum!

J.

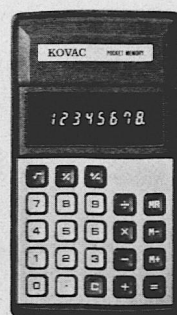
Auch die Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz (SSK) sieht in der Lehrerbildung ein Anliegen von weitreichender Bedeutung für die Zukunft unserer Schule. Sie hat in ihrer Stellungnahme zum Bericht «Lehrerbildung von morgen» (LEMO) jene Punkte an die KOSLO weitergeleitet, welche von den Präsidenten der 19 Kantonalverbände einmütig gutgeheissen wurden.

An der DV der KOSLO vom 25. Februar 1977 in Bern wurden indessen die Forderungen und Einwände der SSK fast ausnahmslos abgelehnt. Zwar erklärte man sich bereit, alle eingegangenen Stellungnahmen in einer Beilage an die EDK weiterzuleiten. Zu unserm grossen Bedauern fand sich aber in dem offiziellen Bericht kein Platz, auf die in wesentlichen Belangen abweichende Meinung der SSK hinzuweisen. Wenn es der KOSLO nicht gelingt, auch der Auffassung einer überstimmten Minderheit Ausdruck zu verleihen, stellt sie sich als Sprachrohr aller Lehrerorganisa-



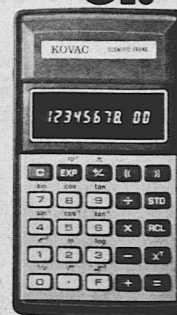
KOVAC P 80

61.-



KOVAC P 81

66.-



KOVAC P 82

96.-

KOVAC 83

76.-

Über 50 verschiedene, sehr preisgünstige Rechner am Lager.



Hohe Mengen-Rabatte, je nach Modell und Quantität.

**Sparsamer geht es nicht mehr!**

KOVAC	Modell	P80	P81	P82	P83
4 Grundoperationen		●	●	●	●
Vorzahlenwechsler +/-		●	●	●	●
Konstante		●	●	●	●
% Taste		●	●		
% Automat					●
Speicherautomat				●	●
+/- Speicher				●	
1/x Rezipr. Wert			●	●	●
$\sqrt{x}$ /Wurzelautomat		●	●	●	●
Pi				●	
Sin, Tan, Cos				●	
Arkus				●	
Log				●	
Ln				●	
e <sup>x</sup>				●	
10 <sup>x</sup>				●	
Exp.				●	
x <sup>y</sup> -(a <sup>x</sup> )x <sup>y</sup>				●	
RAD - DEG				●	
x <sup>2</sup>			●	●	●
[ ( ) ]				●	
grüne Zahlen		●	●	●	●
Stellen		8	8	8	8

**foto hobby**  
TV Radio HiFi Uhren Rechner

**COUPON**

☐ Bitte senden Sie mir Prospekte  
☐ Ich bestelle gegen Nachnahme

Modell P 80 P 81 P 82 P 83

Anzahl

Name

Vorname

Strasse

Plz. Ort

Coupon senden an: foto hobby, Farbhofstrasse 21, 8048 Zürich (Tel. 01 64 43 43)



**Sie haben perfekte Dias.  
Wollen eine perfekte Vorführung.**



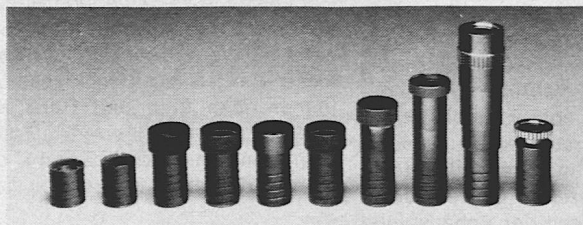
**Dann wählen Sie  
einen perfekten  
Diaprojektor:  
KODAK  
CAROUSEL  
S-AV 1000**

Das neueste Modell aus der Reihe  
der berühmten CAROUSEL  
Diaprojektoren von Kodak.

- **Hohe Projektionsqualität**  
10 verschiedene, erst-  
klassige Objektive,  
passend zu jeder Raum-  
und Leinwandgrösse



- **Bequeme Bedienung**  
Tasten, Timer, Handfern-  
bedienung
- **Schonender Diawechsel**  
durch Fallschachtprinzip
- **Bewährtes Rundmagazin**  
Aufnahmekapazität 80 Dias



- **Ideal für Tonbildschauen**  
Anschluss für synchrone  
Tonband-Steuerung
- **Grosse Sicherheit**  
eingebauter, automatischer  
Thermostat
- **Problemlose Dauerprojektion**

Möchten Sie mehr  
über ihn wissen?  
Verlangen Sie  
Unterlagen bei



KODAK SOCIÉTÉ ANONYME  
Verkauf AV-Produkte  
Postfach, 1001 Lausanne  
Tel.: 021 27 71 71



tionen selbst in Frage. Wir fühlen uns daher verpflichtet, nochmals festzuhalten, für welche Anliegen sich unsere Delegierten – leider ohne viel Erfolg – eingesetzt haben, und danken der SLZ, dass sie uns hierzu Gelegenheit gibt.

Mit allen andern Lehrerorganisationen unterstützen wir eine Reihe von Postulaten, wie Verbesserung der Lehrerbildung, Gleichwertigkeit des seminaristischen und des maturitätsgebundenen Weges, Curriculumforschung, freiwillige Fortbildung usw.

Andererseits aber halten wir entschieden an unseren wichtigsten Vorbehalten und Einwänden fest.

– Aus dem Bericht LEMO lesen wir die Tendenz heraus, über die Lehrerbildung Einfluss auf künftige Schulstrukturen zu nehmen und unter dem Titel Harmonisierung nach zentralistischen Richtlinien zu streben, ohne dass die Schule dabei etwas gewinnt.

– Das im Bericht LEMO dargestellte Fortbildungsmodell ist viel zu aufwendig und schulpolitisch nicht realistisch.

– Die besoldungswirksame Fortbildung halten wir für ebenso verfehlt wie die Vorstellung einer strukturierten und spezialisierten Lehrerschaft.

– Auch wir sind der Meinung, dass die Lehrkräfte aller Schulen und Stufen gleichwertig sind und Anspruch auf eine gründliche und zeitgemässe Ausbildung haben. Daraus folgt aber nicht, dass für jede Schule und Stufe eine gleich lange Ausbildung notwendig sei.

– Die Sekundarlehrerschaft lehnt auch die im Bericht erhobenen Forderungen nach Nivellierung ab, die sich aus leicht ersichtlichen Gründen nur auf die «Volksschule» beziehen, andere Lehrgruppen aber aus der Diskussion ausklammern.

Obwohl die SSK innerhalb der KOSLO kaum Unterstützung gefunden hat, hoffen wir doch, dass unseren Anliegen in der weiteren Beratung über die Anträge zum LEMO-Bericht angemessen Rechnung getragen werde.

Schweizerische

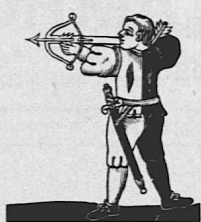
Schweizerische Sekundarlehrerkonferenz

#### Zur Primarmittelstufe

In Nr. 20 stellen G. Michaud und E. Schneider mit interessanten Überlegungen die Frage zur Diskussion, ob die Primarmittelstufe eine Tretmühle sei.

Einverstanden bin ich mit der Feststellung, dass die allgemeine Profilierung dieser Lehrerschaft etwas zu wünschen übrig lässt. Ebenso anschliessen kann ich mich den Äusserungen bezüglich Französischunterricht: Das würde die Mittelstufe eindeutig zusätzlich belasten und ginge auf Kosten anderer (voraussichtlich der musischen) Fächer. Immerhin bilden natürlich gerade solche Versuche und Projekte wie z. B. der ganze Themenkreis Französisch für einige Leute die begehrten Möglichkeiten, sich auch auf eine bestimmte Art zu profilieren und herauszustechen. So be-

## Tell-Spiele Altdorf



Bestellen Sie noch heute Ihre Billette zu den folgenden Schüleraufführungen:

Samstag, 18. Juni 1977, 14 Uhr

Freitag, 24. Juni 1977, 20 Uhr

Samstag, 25. Juni 1977, 14 Uhr

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Berther vom Sekretariat Tellspielhaus (044 2 22 80).

sehen, nützt der Französischunterricht an der Mittelstufe bestimmt jemandem, wenn auch nicht der Mittelstufe selber oder gar dem Schüler... Und was gerade noch die moderne Mathematik anbelangt, so genügt es, zu wissen, dass «modern» kein Synonym von «besser» ist.

Nicht ganz einig hingegen bin ich bei der Selektionsfrage. Die zitierte Formulierung «Lehrer mit besonderer Neigung zum Kontrollwesen» vorerst ist zwar originell, aber doch etwas boshaft. Es reimt sich doch einfach nicht, einerseits vorwurfsvoll von «Absetzen in die Oberstufe» zu sprechen und andererseits den Mittelstufenlehrern diese etwas unschöne Charakterisierung als Kontrollbeamte anzuhängen. Oder soll man die Kinder ausgerechnet dann im Stich lassen, wenn sie sich in der angeblich schwierigen «Sandwich-Situation» befinden? Sicher gibt es nebst den Kontrolltypen mindestens ebenso viele Lehrkräfte an der Mittelstufe, denen es ganz einfach Spass macht, mit den (fröhlichen) Kindern dieses Alters zu arbeiten und die auch in der Lage sind, den Schülern auf dem Weg zwischen Unter- und Oberstufe verständnisvoll zu helfen.

Eine Verschiebung der Selektion in die Oberstufe brächte m. E. unserem Schulsystem, und, was ja wichtigstes Kriterium sein sollte, auch dem Schüler keinen Gewinn. Schon was die Pubertät anbelangt, kann man doch im Ernst nicht behaupten, diese sei Ende 6. Klasse abgeschlossen und bei Oberstufenschülern wirke sich das weniger belastend aus. Und angesichts der grossen leistungsmässigen Streuung Ende 6. Klasse wäre es doch gewiss wenig sinnvoll, ein Zusammenlegen der gleichen Leistungsstände noch weiter hinauszuschieben. Im übrigen finde ich, stelle die verantwortungsvolle Aufgabe der Übertrittsfrage für den Mittelstufenlehrer in seinem Stellenwert eher eine Aufwertung dar. Was natürlich nicht heisst, dass Verantwortung nur schöne Seiten habe, aber in diesem Wechselspiel zwischen Befriedigung und schlaflosen Nächten liegt ja gerade – auch in anderen Berufen – das Wesen der Verantwortung.

HPK

Die SLZ kostet pro Ausgabe 76 Rappen (SLV-Mitglied) bzw. 1 Franken.

## Kurse/Veranstaltungen

### INTERNATIONALE LEHRERTAGUNG

Trogen, 17. bis 23. Juli 1977

Berichtigung zur 1. Ausschreibung:

1. Anstelle von Dr. R. Fricker wird Frau M. Städeli einen Arbeitskurs leiten. Die Kurs Teilnehmer werden anhand selbstverfertigter Puppen sich in das Puppenspiel einarbeiten und dabei erleben, welch wertvolles Erziehungsmittel das Rollenspiel für die Bewältigung schulischer und familiärer Konflikte sein kann.

2. Dank einem Spezialfonds des SLV können wir arbeitslosen Lehrern aller Stufen einen Beitrag an die Tagungskosten gewähren.

Noch sind einige Plätze frei!

Melden Sie sich bitte umgehend. Das Sekretariat (01 46 83 03) wird Ihnen die gewünschten Unterlagen zustellen. Bi.

### Vorbereitung und Durchführung eines Elternabends

Samstag, 18. Juni, 10.15 bis 16.15 Uhr, in Kriegstetten SO.

Auskunft: Sekretariat Kontaktstelle Boutique 2000, 4566 Kriegstetten (Telefon 065 44 13 73).

### Wie Interesse wecken bei Kindern?

Eine Weiterbildungstagung mit Reinhold Ruthe (Autor von «Faulheit ist heilbar»), Freitag, 24. Juni, 9.15 bis 16.15 Uhr, in der Paulus-Akademie Zürich.

Auskunft: Sekretariat Kontaktstelle Boutique 2000, 4566 Kriegstetten (Telefon 065 44 13 73).

Das liest der verantwortungs-  
bewusste Pädagoge:

**Dr. L. Jost Perspektiven  
und Horizonte**

Gedanken zu Erziehung, Bildung und  
zum Schulwesen in der Schweiz.  
148 S., kart. Fr. 25.80.

**haupt für bücher**

Falkenplatz 14  
3001 Bern  
031/23 24 25



Wenn Sie an die Anschaffung eines 16-mm-Projektors denken, dann sollten Sie sich unbedingt vorher das BELL & HOWELL-Programm ansehen.

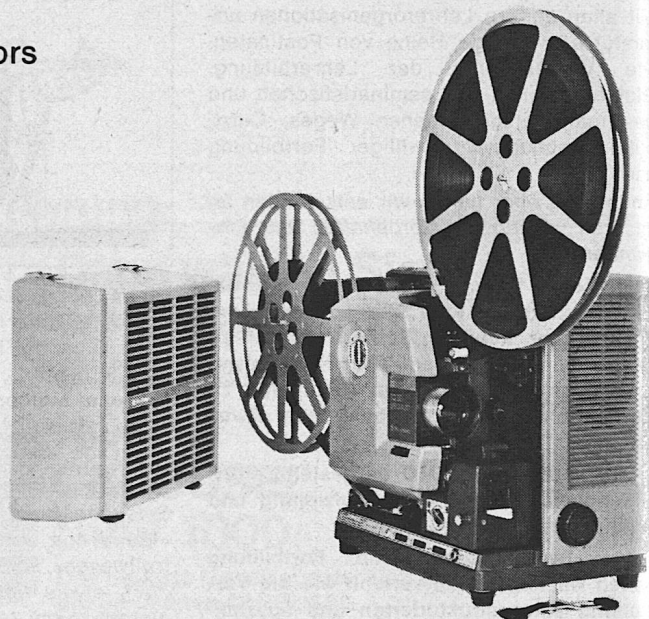
Es lohnt sich!

Als Beispiel, das Modell 1698

- automatische Filmeinfädelung
- 25-Watt-Verstärker
- Halogenlampe 24 Volt/250 Watt mit Kaltlichtspiegel EMM
- Bildstillstand
- Einzelbildschaltung

Komplett mit Zoom-Objektiv f.1.6/35-65 mm, Lampe, Netzkabel, Deckellautsprecher und Schutzhülle

**Schulnettopreis Fr. 4315.—**



#### COUPON

Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Ihre Information.

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

## Wichtige Mitteilung für Pädagogen

Maschinenschreiben gehört heute zur schulischen Grundausbildung und wird nach Ansicht anerkannter Pädagogen mit Vorteil bereits im schulpflichtigen Alter gelernt.

Auch Sie können Maschinenschreibkurse auf fakultativer Basis in Ihren Unterricht einbauen, denn



Europas grösste Maschinenschreibschule

hat spezielle Lehrprogramme für Jugendliche entwickelt.

Unsere Fachlehrer führen diese mit Hilfe des **Scheidegger-TYPOMAT**, einem der modernsten, tragbaren, audiovisuellen Lehrgeräte, bei Ihnen in der Schule durch.

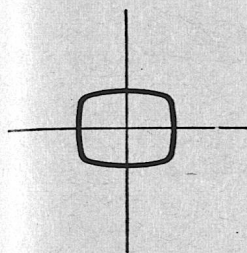
Prof. Dr. J. Zielinski, Professor für neuzeitliche Pädagogik in Aachen, urteilt über den TYPOMAT: «Ich kenne zurzeit kein Lehrgerät, das – auf das Lernziel bezogen – seine objektiviert dargebotene Lehraufgabe in dem Masse erfüllt wie der TYPOMAT.»

Scheidegger arbeitet für Sie und mit Ihnen. Kursdauer und Zielsetzung werden Ihren Wünschen angepasst. Der Schule und der Gemeinde erwachsen keine zusätzlichen Kosten.

Verlangen Sie unsere unverbindliche Information. Wir beraten Sie gerne.

Maschinenschreibschule SCHEIDEGGER  
Stampfenbachstrasse 69, 8035 Zürich  
Telefon 01 28 94 97





# SKAUM-INFORMATIONEN 2/77

Vierteljährliche SLZ-Beilage der  
Schweizerischen (EDK-)Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik

## INFORMATIONS COSMA

Commission suisse (CDIP) pour les moyens audio-visuels d'enseignement et l'éducation aux  
mass media. Supplément trimestriel de la SLZ

Herausgeber: Sekretariat EDK, Palais Wilson, 1211 Genf 14

### STATUT der

### Schweizerischen Kommission für audio-visuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik (SKAUM)

(Die Änderungen vom 31. März 1977 sind hervorgehoben)

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) setzt unter dem Namen SKAUM eine ständige Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik ein.

Die SKAUM verfügt über ein Budget, dessen Betrag von der EDK festgesetzt wird.

#### I. Ziele

1. Um den Schulen die geeignetsten audiovisuellen Unterrichtsmedien (AVM) zur Verfügung zu stellen und die Medienpädagogik zu fördern, wird die SKAUM beauftragt:

- a) die Beschaffung und die Verteilung von AVM auf gesamtschweizerischer und regionaler Ebene zu fördern und zu koordinieren;
- b) die Produktion und Koproduktion sowie die Anpassung von AVM zu fördern;
- c) in Zusammenarbeit mit den bestehenden pädagogischen Dokumentationsstellen die Dokumentation und Information betreffend die AVM und die Medienpädagogik aufzubauen und zu koordinieren;
- d) die Ausbildung in der Verwendung von AVM und die Erziehung zum Verständnis der Massenmedien *durch die Schule* zu fördern.

2. Die SKAUM ist das beratende Organ der EDK für alle Fragen, die im Zusammenhang mit den AVM und der Medienpädagogik stehen.

3. Im Rahmen des ihr bewilligten Budgets kann die SKAUM Produktionen, Koproduktionen und Anpassungen gänzlich oder teilweise subventionieren, sofern diese offensichtlich im Interesse des Unterrichts liegen.

4. Zur Durchführung von Kursen und anderen Lehrveranstaltungen für Lehrer und Schüler sowie zum Aufbau einer Dokumentation betreffend die AVM arbeitet die SKAUM mit der Schweizerischen Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrer, den kantonalen und regionalen Fortbildungsstellen und *AV-Kommissionen* zusammen.

5. Als ständige Kommission der EDK hat die SKAUM die nötigen Beziehungen (Informationsaustausch, Zusammenarbeit) herzustellen und zu pflegen, und zwar:

- a) zu den gesamtschweizerischen, interkantonalen, kantonalen und öffentlichen Organisationen, die sich mit AVM und Medienpädagogik befassen;
- b) zur SRG und den regionalen Fernsehgesellschaften;
- c) zu den Hochschulen;
- d) zu ähnlichen Organisationen im Ausland;

#### II. Aufbau

##### a) Kommission

1. Die ständige Kommission setzt sich aus höchstens 19 Mitgliedern zusammen, die von der EDK gewählt werden.

2. Jede Region im Sinne von Artikel 6 des interkantonalen Konkordats über die Schulkoordination ist in der Kommission vertreten.

Ferner umfasst die Kommission Vertreter

- der zuständigen eidgenössischen Departemente,
- der SRG,
- der KOSLO,
- der Pädagogischen Kommission,
- der Mittelschulkommission
- sowie Fachleute auf dem Gebiet der Verteilung, der Dokumentation und der Lehrerfortbildung.

### SKAUM/COSMA

Präsident/Président: *Prof. Dr. Eugen Egger*, Konferenzsekretär EDK, Palais Wilson, 1211 Genève 14

Vizepräsidenten/Vice-présidents: *René Jeanneret*, Chargé de mission au DIP du canton de Neuchâtel. Av. DuPérou 4, 2000 Neuchâtel

*Dr. Christian Doelker*, Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Regionalvertreter/Délégués régionaux:

*Dr. Christian Doelker* (EDK-OST)

*Peter Kormann*, Kunoweg 34, 3047 Bremgarten (NW-EDK), Schulwarte Bern, Helvetiaplatz 3, 3005 Bern

*Dr. Robert Keiser*, Dozent an der HWV Luzern für Englisch und Massenmedien, Haus Sasella, 6046 St. Niklausen (IEDK)

*Robert Gerbex*, Délégué à la coordination romande, Couvaloup 13, 1005 Lausanne (CDIP-SR/TI)

Bund/Confédération: *Alex Bänninger*, Chef der Sektion Film, Eidg. Amt für kulturelle Angelegenheiten, Eidg. Departement des Innern, 3003 Bern

SRG/SSR: *Frank R. Tappolet*, Chef der Programmabteilung TV, Generaldirektion SRG, Giacomettistrasse 1. 3000 Bern

KOSLO: *Mlle. Yolande Rial*, 33, Av. Ste-Cécile, 1217 Meyrin

*Josef Binzegger*, Sekundarlehrer, Blikensdorf, 6340 Baar

*Heinrich Weiss*, Wehntalerstrasse 414, 8046 Zürich, Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich

PK-Vertreter / Délégué de la CP:

*Andres Basler*, Erziehungsdepartement des Kantons Aargau, Regierungsgebäude, 5001 Aarau

Präsidenten der Unterausschüsse / Présidents des sous-commissions

*Maurice Wenger*, 15, avenue de France, 1202 Genève

*Kurt Berchtold*, Solothurnerstrasse 61, 4571 Buchegg

*Maurice Bettex*, Institut romand de recherches et de documentation pédagogique  
(Fortsetzung auf S. 860)



3. Die EDK wählt den Präsidenten, die Vizepräsidenten und den Sekretär der Kommission.

Die Kommission verfügt über ein ständiges Sekretariat.

#### b) Ausschüsse

Je nach Bedürfnissen und im Rahmen ihres Budgets kann die Kommission zur Erfüllung ihrer Aufgaben Ausschüsse bilden. Diese bestehen grundsätzlich aus höchstens sieben Mitgliedern und werden von einem Kommissionsmitglied präsidiert. Auch Aussenstehende können im Einvernehmen mit dem Sekretariat der EDK beigezogen werden. Die Ausschüsse sollen sich mit folgenden Fragen befassen:

1. Produktion und Distribution
2. Kurse und weitere Veranstaltungen

#### c) Büro

Zur Vorbereitung der Kommissionsberatungen wird von der Kommission ein Büro eingesetzt, das nur mit der Erledigung der laufenden Geschäfte beauftragt werden kann. Es besteht aus dem Präsidenten, den Vizepräsidenten und dem Sekretär der Kommission: Wenn nötig zieht es die Vorsitzenden der eingesetzten Ausschüsse bei.

Genehmigt durch die Plenarversammlung vom 22. Mai 1975 in Bern (mit Änderungen vom 31. März 1977).

Der Präsident: *Alfred Gilgen*

Der Sekretär: *Eugen Egger*

Texte français dans INFORMATIONS COSMA 3/77

### Änderungen bei der SKAUM

Nach der Neukonzeption der SKAUM im Jahre 1975 und ihrer Umwandlung in eine ständige Kommission der EDK stand das Jahr 1976 im Zeichen der Erprobung der neuen Strukturen und Arbeitsweisen. Wenn auch die Tätigkeiten zum grossen Teil mit Erfolg aufgenommen wurden, zeigte sich doch bald, dass einige Schwierigkeiten weiterhin bestehen blieben und neue Anpassungen nötig machen würden. Insbesondere hatte die Umstellung auf projektorientierte Arbeit einige Mühe gemacht, wiewohl die EDK das Möglichste unternahm, den Übergang zur neuen Arbeitsweise für alle Betroffenen zu erleichtern. Es war kritisiert worden, dass die Zusammensetzung der Ausschüsse nicht in allen Fällen genügend repräsentativ war und deren Bemühungen nicht allen Ansprüchen genügend Rechnung tragen konnten.

So liess sich nicht vermeiden, dass schliesslich der EDK-Vorstand Ende 1976 mit einigen Grundsatzentscheidungen und einer Modifikation des Statuts eine neue Ausgangslage schaffen musste. Im wesentlichen hat er folgende Beschlüsse gefasst:

1. Die SKAUM hat sich in ihrer Tätigkeit ausschliesslich auf den schulischen Bereich zu konzentrieren.

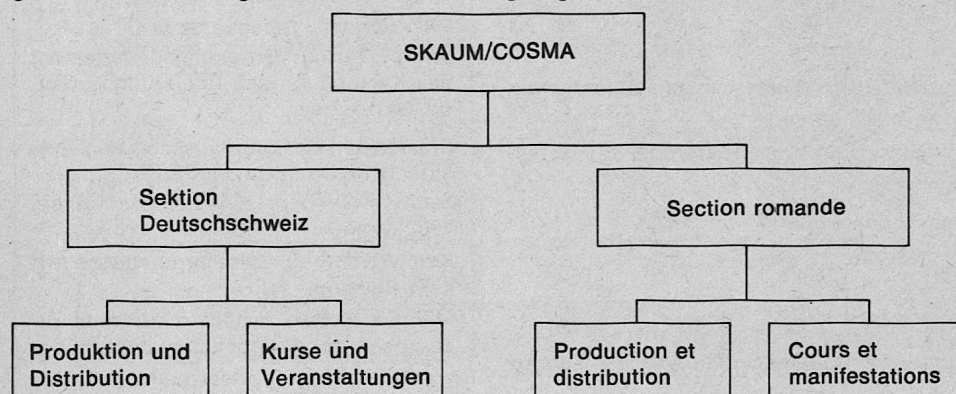
2. Es wird an einer strikte projektorientierten Subventionierung festgehalten; pauschale Beiträge an Vereine und Institutionen werden keine mehr ausgerichtet.

3. Die Ausschüsse «Produktion und Distribution» und «Kurse und Veranstaltungen» der Sektion Deutschschweiz werden neu zusammengesetzt, indem jede EDK-Region je zwei Delegierte in jede der beiden Subkommissionen abordnet.

4. Das SKAUM-Sekretariat wird, analog zur Geschäftsführung der anderen ständigen Kommissionen der EDK, in das EDK-Sekretariat nach Genf verlegt.

5. Entsprechende Modifikationen werden, wo nötig, in den Statuten vorgenommen.

Nachdem die Nominationen aus den EDK-Regionen erfolgt waren, konnten die neu bezeichneten oder bestätigten Mitglieder zu einer ersten Sitzung am 22. März 1977 in Bern zusammenkommen und die Arbeit aufnehmen bzw. fortsetzen. Über die Struktur und die personelle Zusammensetzung der SKAUM orientieren das folgende Organigramm und die Namenlisten.



(Fortsetzung von S. 859)

gogiques, Fbg de l'Hôpital 43, 2000 Neuchâtel (Perfectionnement du corps enseignant)

*Ferdinand Guntern*, Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz, 6430 Schwyz (Lehrerfortbildung)

Koordination/Coordination:

*Fritz Egger*, Dir. Weiterbildungszentrale für Mittelschullehrer, Guggistrasse 7, Postfach 140, 6000 Luzern (MSK/CES)  
*Jean-Pierre Dubied*, Schweiz. Schul- und Volkskino, Erlachstrasse 21. 3000 Bern 9

Sekretär/Secrétaire:

*Ulrich Keller*, Schweiz. Dokumentationsstelle für Schul- und Bildungsfragen, Palais Wilson, 1211 Genève 14.

### SEKTION DEUTSCHSCHWEIZ

Präsident: *Dr. Christian Doelker*, Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich, Tel. 01 60 16 25

<i>Ausschuss Produktion und Distribution</i>	<i>Ausschuss Kurse und Veranstaltungen</i>
--	--

<i>Kurt Berchtold</i> Präsident	<i>Ferdinand Guntern</i> Präsident*
------------------------------------	--

<i>Solothurnerstr. 61</i> 4571 Buchegg	<i>Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz</i> 6430 Schwyz
---	--

<i>Prof. Hans Boesch</i> Kant. AV-Medienzentrum	<i>Dr. Walter Weibel</i> Büro Lehrerfortbildung
--	--

<i>Ekkehardstr. 1</i> 9000 St. Gallen	<i>Postfach 26</i> 6285 Hitzkirch
--	--------------------------------------

<i>Gerhard Honegger</i> Milchbuckstr. 82	<i>Paul Hasler</i> Päd. Arbeitsstelle
---	--

<i>8057 Zürich</i>	<i>Museumstr. 39</i> 9000 St. Gallen
--------------------	---

<i>Hans Hammel</i> Dienst f. techn. Unterrichtsmittel	<i>Hans Rainer</i> Comiotto
--	--------------------------------

<i>Rheinsprung 21</i> 4000 Basel	<i>Mattstrasse 13</i> 8755 Ennenda
-------------------------------------	---------------------------------------

<i>Peter Kormann</i> Kunoweg 34	<i>Paul Meier</i> Seltisbergstr. 67
------------------------------------	--

<i>3047 Bremgarten</i>	<i>4059 Basel</i>
------------------------	-------------------

<i>Schulwarte Bern</i> Helvetiaplatz 3	<i>Ernst Ramseier</i> Seminarlehrer
---	--

<i>3005 Bern</i>	<i>Lilienhofweg 4</i> 4133 Pratteln
------------------	--

<i>Adalbert Kaelin</i> Oberseemattweg 11	<i>Josef Binzegger</i> Blickensdorf
---	--

<i>6403 Küssnacht am Rigi</i>	<i>6340 Baar</i> Koordination
-------------------------------	----------------------------------

<i>Joseph Viviroli</i> Didakt. Zentrum	<i>Fritz Egger</i> (Luzern)
---	--------------------------------

<i>Wartegg Schulhaus</i> 6005 Luzern	<i>* in Zusammenarbeit mit Dr. W. Weibel</i>
---	--

<i>Heinrich Weiss</i> Adjunkt	<i>Jean-Pierre Dubied</i> (Bern)
----------------------------------	-------------------------------------



## SECTION ROMANDE ET TESSIN

**Président:** René Jeanneret, Chargé de mission au DIP du canton de Neuchâtel, Av. DuPérou 4, 2000 Neuchâtel tél. 038 24 69 91

sous-commission Production et distribution	sous-commission Cours et mani- festations
<b>Maurice Wenger</b> Président 15, av. de France 1202 Genève	<b>Maurice Bettex</b> Président Institut romand de recherches et de documentation pé- dagogique Fbg de l'Hôpital 43 2000 Neuchâtel
<b>René Duboux</b> 9, av. Luserna 1203 Genève	<b>Ugo Fasolis</b> Ufficio degli audio- visivi Via al fiume 7 6962 Viganello
<b>Robert Gerbex</b> Couvaloup 13 1005 Lausanne	<b>Jacques Fontaine</b> Professeur 1236 Cartigny- Genève
<b>Jean-Pierre Golay</b> Chemin du Levant 25 1005 Lausanne	<b>D. Luisoni</b> Centre de docu- mentation pédago- gique 237, Rue de Morat 1700 Fribourg
<b>Mlle Yolande Rial</b> 33, av. Ste-Cécile 1217 Meyrin	<b>G. Métraux</b> Cycle d'orientation Av. Joli-Mont 15A 1211 Genève 28
<b>Laurent Worpe</b> Ch. des Roseaux 18 2503 Bienne	<b>J. P. Rausis</b> 5, Route de Gravelone 1950 Sion
<b>Jean-Pierre Girardin</b> Rue du Locle 5b 2300 La Chaux- de-Fonds	<b>Mme. H. Tschoumy</b> Fbg des Capucins 2 2800 Delémont
<b>Coordination</b> <b>Jean-Pierre Dubied, Bern</b>	
	<b>Coordination</b> <b>Fritz Egger, Luzern</b>

## Activités de la COSMA

Après quelque douze mois d'activité, le bilan de la section romande est positif, mais pas totalement satisfaisant. Dans le domaine des «Cours et Manifestations», nous avons prévu l'organisation d'un *mini-festival* qui devait se dérouler les 3 et 4 décembre 1976 dans les locaux du Centre d'Initiation au Cinéma, à Lausanne. Au programme, le premier jour, projection de films particulièrement adaptés à l'enseignement; la journée du samedi avait été réservée à la présentation, par leurs auteurs, de documents audio-visuels de divers types réalisés dans le cadre des écoles. Malheureusement, à la suite de difficultés d'ordre administratif relatives essentiellement à la mise en congé des

maîtres intéressés, la manifestation a dû être renvoyée.

La COSMA a pourtant pu soutenir par le versement d'une subvention les *Rencontres «Ecole et Cinéma»*, organisées à Nyon en automne dernier et le Festival du Cinéma belge et suisse qui s'est déroulé à Vallorbe début 1977.

Le projet du mini-festival sera repris cette année encore, très vraisemblablement en automne. Il nous semble en effet que le rôle de la sous-commission «Cours et Manifestations» ne doit pas se limiter à la distribution de subventions, mais consiste également à prendre des initiatives et à proposer diverses formules de cours dans le domaine des moyens audio-visuels. C'est ainsi que nous avons prévu la mise sur pied, avant la fin de 1977, d'une *journée d'information relative à la radio-télévision éducative*.

Au moment où les premières émissions destinées aux écoles vont être diffusées, il paraît souhaitable que le corps enseignant qui le désire puisse être renseigné de façon complète et directe sur les objectifs visés par les délégués pédagogiques chargés de la préparation et de la réalisation des missions de télévision éducative.

Dans le domaine des *productions*, la sous-commission présidée par M. Wenger a examiné plusieurs projets dont certains sont en voie de réalisation. La bande vidéo intitulée «La

*Chute de l'Ancienne Confédération»* est maintenant terminée. Elle sera naturellement mise à la disposition des écoles intéressées selon une procédure actuellement à l'étude dans le groupe de travail.

Sur le plan de l'organisation générale de la SKAUM/COSMA, il convient de signaler quelques modifications intervenues dans les statuts de la Commission et des changements de personnes dans les groupes de travail alémaniques notamment.

En Suisse romande, à la suite de sa nomination au poste de délégué à la coordination, M. Robert Gerbex a abandonné son poste de président de la section romande de la COSMA. Il est remplacé dans cette fonction par M. René Jeanneret, chargé de mission au département de l'Instruction publique du Canton de Neuchâtel. La présidence du groupe de production reste confiée à M. Maurice Wenger, de Genève, tandis que M. Maurice Bettex, spécialiste des moyens audio-visuels de l'Institut Romand de Recherches et de Documentation pédagogiques (IRDP), a repris la présidence du groupe «Cours et Manifestations».

Tous renseignements supplémentaires relatifs à la section romande et tessinoise de la COSMA peuvent être obtenus auprès du soussigné:

René Jeanneret

(Adresse vgl. Kasten links)

## Fortbildung durch und für AV-Medien

### 1. Schulfernsehen DRS

#### Neu im Programm ab Juni

- 21. Juni: *Altes Griechenland VI*  
Die Architektur des Parthenon
- 28. Juni: *Altes Griechenland VII*  
Olympia und seine Spiele
- 23. Juni: *Wie ein Bilderbuch entsteht*

#### Wie ein Bilderbuch entsteht

Ein medienkundlicher Beitrag

Vor-Ausstrahlung:

Donnerstag, 23. Juni 1977

17.30 bis 18 Uhr

Sendezeiten:

Dienstag, 28. Juni, 10.30 bis 11 und 11.10 bis 11.40 Uhr

Freitag, 1. Juli, 9.10 bis 9.40 und 9.50 bis 10.20 Uhr

Für Schüler vom 4. Schuljahr an

### 2. Telekurse DRS

Nach der neunwöchigen Sommerpause beginnt die Ausstrahlung der Kurse und Reihen im Fernsehen DRS wieder in der Woche vom 12. September.

Im Sektor Fremdsprachen wird der *Englischkurs für Fortgeschrittene* weitergeführt.

Der Lehrerschaft kann das nur acht Wochen dauernde Informationstraining «*Rationelles Lesen*» besonders empfohlen werden. Es zielt nicht nur auf höhere Lesegeschwindigkeit, sondern auch auf bessere Behaltensquoten und Arbeitsmethoden ab. Im Herbst beginnt mit der Sendereihe «*Wenn Sie ein Kind bekommen*» (Von der Schwangerschaft zur Säuglingspflege) auch ein neuer Zyklus zur Elternbildung.

Im kreativen bzw. Freizeitbereich werden die Reihen «*Schach ohne Grenzen*» und «*Vom Umgang mit Haustieren*» angeboten. Der Versand der ausführlichen kostenlosen Informationsblätter (und des neusten Programmblatts) beginnt im August. Bestellungen (mit Postkarte) werden aber ab sofort entgegengenommen: Schweizer Fernsehen, Telekurse, Postfach, 8052 Zürich.

Beachten Sie S. 844, Projekte «Medienpädagogik».



### 3. Kurse und Veranstaltungen mit Unterstützung der SKAUM

#### 1. Visionierungsweekend neuer

**16-mm-Filme** in Zürich, 3./4. September 1977, Freizeitanlage Zürich-Seebach, Hertensteinstrasse 20.

Veranstalter: Schweizerische Arbeitsgemeinschaft Jugend und Massenmedien (ajm), Auskünfte beim Sekretariat: Elisabeth Jordi, Stettbachstr. 58, 8051 Zürich, Tel. 01 40 51 51.

#### 2. Trickfilm-Arbeitswoche

**Zielpublikum:** Lehrer aller Schulstufen

**Ziel und Inhalt:** Praktische Arbeit im Bereich der visuellen Gestaltung: Die Realisation von eigenen individuellen Trickfilmprojekten in Richtung der ästhetischen Erziehung, der freien künstlerischen Weiterbildung oder der Unterrichtshilfe erfolgen. Durchführung im neuen AV-Atelier der AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich, wo besondere für diesen Zweck entwickelte Animationstische zur Verfügung stehen. Die Absolvierung dieses Kurses bildet Voraussetzung dafür, um hernach mit Schülern Trickfilme herzustellen.

**Leitung:** Peter Balla, dipl. Arch. SIA, Guido Würth, Filmschaffender, Christian Tischhauser, Reallehrer (Zürich).

**Ort:** Zürich, Pestalozzianum, AV-Atelier.

**Datum und Zeit:** 17. bis 22. Oktober 1977, Vorbesprechung 28. September 1977, 17 Uhr.

**Veranstalter, Information, Anmeldung:** AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich, Telefon 01 28 04 28 oder 60 16 25.

#### 3. Schulfernsehen und Fernsehen in der Schule

**Zielpublikum:** Lehrer aller Schulstufen.

**Ziel:** Einführung in die verschiedenen Verwendungsarten des Mediums Fernsehen an der Schule.

**Inhalt:** Spezifische Merkmale des Mediums Fernsehen. Klasseninternes und schulinternes Fernsehen. Das Schulfernsehen als Beispiel für öffentliches Fernsehen: Programmliche, rechtliche, technische und didaktische Fragen. Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Programmschaffenden einerseits, Erziehungsbehörden und SRG andererseits. Typologie der Sendungen (mit Vorführungen). Diskussion mit Programmverantwortlichen.

**Leitung:** Dr. C. Doelker, AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich, Frau M. Bührig, Redaktion Schulfernsehen DRS, C. Holenstein, Abteilung Familie und Erziehung DRS.

**Ort:** Zürich, Pestalozzianum, Neubausaal.  
**Datum und Zeit:** Mittwoch, 30. November 1977, 14.15 bis 17.30 Uhr.

**Veranstalter, Information, Anmeldung:** AV-Zentralstelle am Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich, Telefon 01 28 04 28.

#### 4. Film-Intensiv-Weekends 1977

**Zielpublikum:** Jeder Kinogänger und Fernseh Zuschauer, dem eine echte Auseinandersetzung mit dem Film wichtig ist.

**Ziel:** Erkennen der Wirkungen des Films auf uns. Verstehen der Gründe dieser Wirkungen beim Zuschauer. Analysieren der Mittel, mit denen diese Wirkungen erzeugt werden. Hinterfragen und Beurteilen der Werte und Normen des Films.

**Leitung:** Verena Gloor, Marlies Graf, Suzanne Marty, Hanspeter Stalder, Lukas Wertenschlag.

**Orte und Daten:** Basel: 22./23. Oktober, Luzern: 29./30. Oktober, Bern: 12./13. November, Solothurn: 26./27. November, Zürich: 3./4. Dezember 1977.

**Zeiten:** Samstag von 13 bis 21 Uhr, Sonntag von 9 bis 19 Uhr.

**Veranstalter, Information, Anmeldung:** alternativen, Rietstrasse 28, 8103 Unterengstringen, Tel. 01 79 26 71, in Zusammenarbeit mit der Vereinigung Ferien und Freizeit (VFF), Wasserwerkstrasse 17, 8035 Zürich, Telefon 01 28 32 00.

#### Neue audiovisuelle Literatur:

**Zusammengestellt und kommentiert von** Hanspeter Manz, Filmbuchhandlung Rohr, Zürich 1.

**BACHMANN, GIDEON: BEWEGTE BILDER:** Macht und Handwerk des Films (=Beltz-Reihe «Informationen für Jugendliche») Weinheim/Basel, J. Beltz-Verlag, 1977, ca. 120 S., laminierte Broschur, ca. Fr. 10.—.

**Autor dieser neuartigen Einführung in die Filmkunde für Jugendliche der Oberstufe ist der bekannte, in Rom lebende amerikanische Filmkritiker, der u. a. auch in der Schweiz durch seine Zeitungsberichte (NZZ) und Fernsehfeuilletons (über Dreharbeiten von Fellini) bekannt geworden ist.**

**BUECKEN, ECKART: DISKOTHEK – MEDIATHEK IN DER JUGENDARBEIT.** Mit einem Vorwort von Günter Hegele. Wuppertal, Jugenddienst-Verlag/Peter Hammer, 1977. ca. 168 S. Brosch. ca. Fr. 19.30.

**Über den praktischen Einbezug von Diskotheken in die Jugendarbeit: Zielsetzungen, Möglichkeiten durch Spiele und musikalische Animation, visuelle Kommunikation und Bewegung usw.**

**FIRGES, JEAN/MANFRED PELZ (hg.): INNOVATION DES AUDIOVISUELLEN FREMDSPRACHENUNTERRICHTS:** Bestandsaufnahme und Kritik. Frankfurt a. M., Diesterweg, 1977. 186 S. Brosch. Fr. 31.70.

**GIGER, BERNHART / THERES SCHERER (Redaktion) 1957. 1976 – VON «NICE TIME» BIS «FRÜCHTE DER ARBEIT».** Materialien zur Entwicklung des Dokumentarfilms in der Schweiz. Bern, Kellerkino, 1977. 232 S. Rotadruk (nicht illustriert). 4<sup>o</sup> Brosch. Fr. 18.—.

#### 4. Weitere Veranstaltungen

Festival international du film consacré à l'enseignement professionnel et technique (SOFACTA 77), Turin, 13/19 juin 1977.

Conseil international des moyens d'enseignement, C.I.M.E., Assemblée générale 1977, Washington, 5–11 octobre 1977. Thèmes: La commercialisation des produits AV, Les réseaux de communication, Centres de Ressources Didactiques, Unités AV mobiles, Enseignement ouvert, Alphabétisation visuelle, Coût/efficacité, Communications par satellite.

XXIV International Cultural Film Festival of Japan, Tokyo, 27th–29th september 1977 (les inscriptions devront parvenir aux organisateurs jusqu'au 1. 7. 77.)

Belgrade Fair, October 25th and 27th, 1977 (I.C.E.M. – Yugoslavia) Current problems of modernizing educational work.

16. Magglinger Symposium, AV-Mittel im Sport, 14. bis 16. November 1977, Eidgenössische Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen, Tel. 032 22 56 44.

**Umfängliche Material- und Textsammlung zum Thema. Bringt u. a. eine Chronologie der Jahre 1956–1976 (filmograph. Angaben). Beiträge von A. J. Seiler, M. Schaub, W. Jehle, D. Streiff, G. Janett, H. U. Jordi usw. Fragenkatalog an Filmemacher u. a.**

**JAHRBUCH DER SCHWEIZER FILMINDUSTRIE.** Ausgabe 1976/77. Genève, Editions Chapelay et Mottier, 1977. 336 S. Geb. Fr. 18.50.

**Unentbehrlich für alle, die mit dem kommerziellen Filmangebot in Schule oder Jugendgruppe aktive Filmkunde betrieben. Dokumentiert alle zurzeit in der Schweiz befindlichen, kommerziell ausgewerteten 35-mm-Spielfilme. Zugleich ein Adressbuch der Schweizer Filmindustrie, der Behörden, Verbände usw.**

**MENNINGEN, WALTER: IMMER ÄRGER MIT DEN MEDIEN.** Radio und Fernsehen unter Machtverdacht. Bern, Verlag Stämpfli, 1977. 48 S. mit 17 Zeichnungen von E. Gruber. Brosch. Fr. 4.80.

**Nachdruck einer medienkritischen Artikelreihe in der Zeitschrift «Zoom/Filmbereiter».**

**REICHOW, JOACHIM / MICHAEL HANISCH: FILMSCHAUSPIELER A–Z.** 3. erweiterte und bearbeitete Auflage. Berlin-Ost, Henschelverlag, 1977. ca. 680 S. mit 120 Fotos. Ln. ca. Fr. 25.—.

**Dokumentiert nahezu 900 internationale Filmschauspieler, zumeist mit vollständigen Filmographien und Porträtfotos.**

**SCHULT, GERHARD: FERNSEHPROGRAMME, PROGRAMMIERTES FERNSEHEN?:** Ermittelt am Beispiel Regionalprogramme (=Reihe «Texte+Thesen, Band 87») Osnabrück/Zürich, Interfromm-Verlag, 1977. 92 S. kl8° Linson. Fr. 9.—.



## WWF-Sonderdienst für Lehrer

Den Lehrkräften in der Schweiz bietet der WWF in einer besonderen Mitgliederkategorie ausser den PANDA-Magazinen und allgemeinen WWF-Informationen:

- ausführliche Informationen, methodisch-didaktische Unterrichtshilfen
- auf Wunsch für jeden Schüler der Klasse gratis ein Panda-Magazin
- thematische Zusammenstellungen über Literatur, Filme, Dias, Tonträger und weitere Unterrichtshilfen (Wandbilder, Folien, Arbeitsblätter usw.) zur Umwelterziehung
- Hinweise auf Kurse, Veranstaltungen, Ausstellungen und Neuerscheinungen

In Zofingen eröffnete der WWF Schweiz Mitte 1976 das **Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung (SZU)** (Tel. 062 51 58 55), das unter der Leitung des bekannten Biologielehrers Ernst Zimmerli steht.

- Im SZU finden verschiedene Kurse, z. T. speziell für Lehrkräfte statt (z. B. «Feuchtgebiete – Wasservögel», «Schutz der Waldameisen» usw.). Interessenten können das ausführliche Programm direkt beim SZU anfordern.
- Im SZU können sich Lehrkräfte *unentgeltlich beraten* lassen über praktische Natur-schutzfragen, wie Erstellung von Biotopen, Schulreservaten, Lehrpfaden; über spezielle Fragen der Umwelterziehung (Lehrplan- und Unterrichtsgestaltung), usw.
- Im SZU wurde u. a. eine *Filmkartei* aufgebaut, die zurzeit über 500 Titel umfasst. Beispiele von Stichworten: Feuchtgebiete, Säugetiere, Vögel, Landschafts- und Gewässerschutz. Die Kartei wird laufend nachgeführt.

Im Rahmen dieses *Spezialdienstes für Lehrerm Mitglieder des WWF* sind zum Beispiel folgende Publikationen in Vorbereitung:

Im Rahmen dieses *Spezialdienstes für Lehrerm Mitglieder des WWF* sind zum Beispiel folgende Publikationen in Vorbereitung:

- Unterrichtspakete über Feuchtgebiete und über den Wald;
- ein Leitfaden zur Lehrplangestaltung in der Umwelterziehung.

Sie erhalten die genannten Unterlagen und weitere Dienstleistungen zum normalen WWF-Mitgliederbeitrag von 30 Fr. jährlich. Auskünfte und Anmeldung beim WWF Schweiz, Lehrer-Sonderdienst, Postfach 749, 8037 Zürich (Tel. 01 44 20 44)

**PS: Aktuelles Beispiel für den Lehrer-Sonderdienst: Dieser Nummer liegt das neueste, soeben erschienene PANDA-Magazin «Artenschutz» bei. Als Lehrerm Mitglied können Sie davon auf Wunsch gratis einen Klassensatz beim WWF bestellen.**

## Firmen stellen ihre Produkte vor

PR-Beiträge ohne redaktionelle Verantwortung

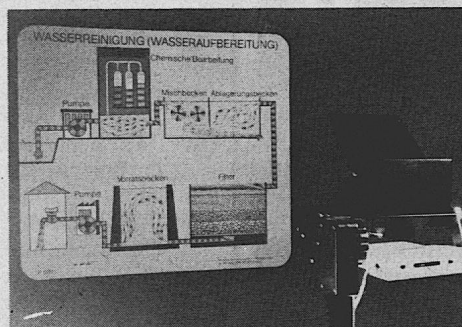
### Polarisationstechnik im Unterricht

Polarisierte, mehrfarbige Arbeitstransparente sind eine einmalige und wirkungsvolle visuelle Hilfe für die Schule. Wo Bewegungsvorgänge bislang nur statisch gezeigt wurden oder wo durch lange, umständliche Erläuterungen Bewegung erklärt werden musste, setzt die Anwendung *polarisierter Arbeitstransparente* ein.

Wo Bewegung ist, wird sie in der richtigen Weise und Richtung gezeigt. Das führt zu einem schnelleren Verständnis beim Schüler. Mehr Lehrstoff bleibt länger im Gedächtnis haften.

Die Verwendung der Polarisationstechnik bei der Arbeitsprojektion (welche übrigens auch bei der Diaprojektion möglich ist) setzt das Vorhandensein eines Polarisationsfilters (Polatec) voraus. Dieser Filter wird unter das Objektiv des Projektors montiert. (s. Abbildung)

Bei der *Herstellung von Transparenten mit Trickbewegung* wird wie folgt vorgegangen: Zum fertigen Transparent werden zu-



nächst die richtigen Effektfolien ausgewählt. Dies geschieht mit Hilfe einer kleinen von Hand drehbaren Polarisations-scheibe, welche den Bewegungseffekt jeder Folie sichtbar macht. Von der Folie werden nun mit Schere oder Schneidmesser passende Stücke zugeschnitten – auf gleiche Weise wie dies mit selbstklebenden Farbfolien zum Einfärben von ganzen Flächen geschieht. Nach dem Zuschnitt wird die Schutzfolie entfernt und die Polarisationsfolie an der vorgesehenen Stelle eingesetzt.

Zum Erzielen des Bewegungsvorgangs wird der motorisch angetriebene Polarisationsfilter eingeschaltet. Die Drehung dieses Filters bewirkt, dass jede Fläche des Transparents entsprechend dem verwendeten Folienmaterial die gewünschten Bewegungen wie in einem Trickfilm zeigt. Richtung und Geschwindigkeit der Bewegung können durch Schaltungen am Filter reguliert werden.

Selbstverständlich kann in polarisierte Transparente genauso hineingeschrieben und hineingezeichnet werden wie in statische.

Die Anwendung dieser Polarisations-technik ist, wie angedeutet, besonders dort von Vorteil, wo *Fließ- und Drehbewegungen, Turbulenzen* usw. erläutert werden sollen, welche mit herkömmlichen Mitteln nur statisch gezeigt werden können. Die Selbstherstellung der polarisierten Transparente ist mit dem heute erhältlichen Material sehr einfach und kostengünstig. Es besteht ein reichhaltiges Angebot an Folien und Zubehör.

Eine grosse Auswahl an käuflichen, *bereits polarisierten* Transparenten zeigt, dass die Polarisation vor allem in naturwissenschaftlichen Fächern mit Erfolg angewendet werden kann. Typische *Themen*: Blutkreislauf, Fotosynthese, optische Strahlengänge, Kreislauf des Trinkwassers, Erdöldestillation usw.

Neben der Simulation von Bewegungsabläufen eignet sich die Polarisation auch für die *Überblendtechnik*: Zwei zu vergleichende Transparente werden mit Hilfe von Polarisationsfolien ineinander «verschachtelt». Dies geschieht, indem die veränderlichen Elemente des Bildes mit um 90 Grad verschobenen Folien beklebt werden. Bei jeder Viertelsdrehung des Filters verschwinden dabei langsam die Flächen des Bildes 1, und die Flächen des Bildes 2 werden sichtbar. Diese Technik eignet sich vor allem zur Veranschaulichung schwieriger Vergleiche.

*Spezialfirma für Polarisationstechnik im Unterricht ist die Firma Reinh. Schmidlin, AV-Medien/Technik, 3125 Toffen/Bern, Telefon 031 81 10 81, von wo Unterlagen angefordert werden können. Besucher des Demonstrationsraumes mögen sich bitte anmelden.*

(Aus Handbuch der Lerntechnologie)

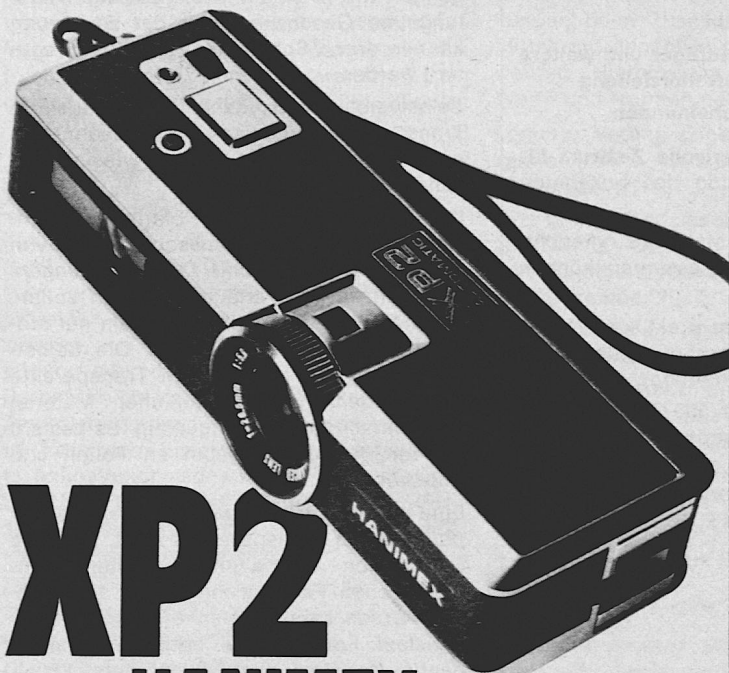
**Der 3M Hellraumprojektor Modell 499 V mit Niedervoltlampe** wurde speziell für den kostenbewussten Einsatz in Schulen entwickelt. Das robuste, leistungsfähige Gerät ist in diversen Ausführungen nach dem Baukastenprinzip lieferbar.

### Wohin mit dem Tageslichtprojektor?

Messerli hat zusammen mit Pädagogen spezielle Projektionstische für Tageslichtprojektoren entwickelt: Modelle mit oder ohne Schubladen, auf Rollen oder als Pult. Detailinformationen durch: A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg ZH



# Die Pocket-Kamera mit System-Programm:



## XP2 von HANIMEX

Elektronischer Verschluss von 10–1/300 sec.,  
farbkorrektierter Dreilinser, 5,6/26 mm.

**System-Zusätze:** ● Nahlinse (Portraits)  
● Tele-Vorsatz ● Super-Nahlinse (Briefmarken)  
● Weitwinkel-Vorsatz ● Elektronen-Blitzgerät

### HANIMEX XP2 Pocket-System



**Pocket-Kameras  
von HANIMEX—  
wenn kleine Fotos  
große Klasse  
werden sollen.**



**HANIMEX**  
ein guter Name weltweit

HANIMEX (SCHWEIZ) AG, Bleichstrasse 5, 6300 Zug

**Coupon**

● Bitte senden Sie uns  
den Spezialprospekt.

Adresse

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_



**embru**



## ASC-Sprachlehr- anlagen

Ein vollständiges Lieferprogramm, das allen Wünschen und  
Ansprüchen gerecht wird.

- |                |  |
|----------------|--|
| ASC 1000       | Einfache, transportable HS-Anlage, 1pro-<br>grammig              |
| ASC 2000 mobil | Anspruchsvolle, mobile HS-Anlage, auch<br>2programmig            |
| ASC 2000       | Stationäre HS-Anlage mit allem Komfort                           |
| ASC 3000 HSA   | Preisgünstige, mit allen Vorteilen ausge-<br>stattete HSA-Anlage |
| ASC 4000 HSA   | HSA-Anlage der Spitzenklasse.                                    |

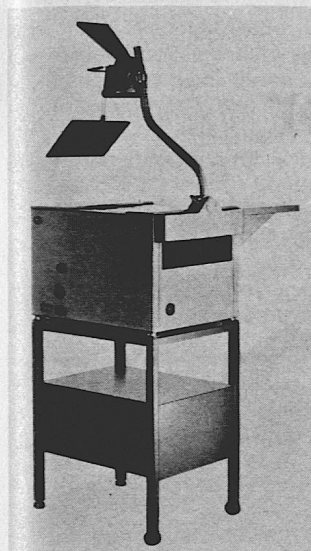
Verlangen Sie bitte Unterlagen oder besuchen Sie unver-  
bindlich unsere Vorführanlage in Rüti. Ein Anruf genügt.

Embru-Werke, Abteilung Lehrmittel, 8630 Rüti ZH  
Telefon 055/31 28 44

**embru**



## Leitz Diascriptor OS 5000 –



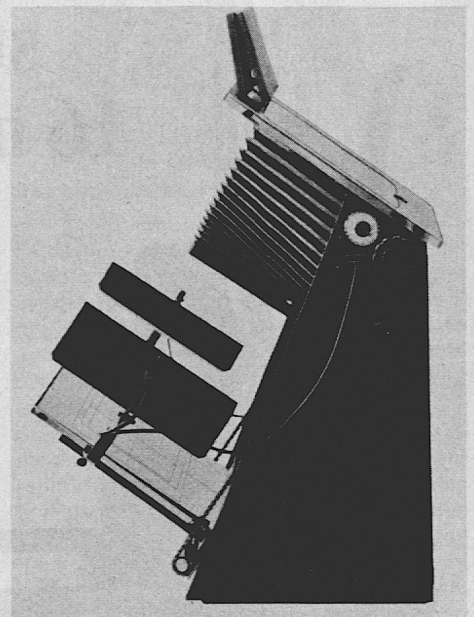
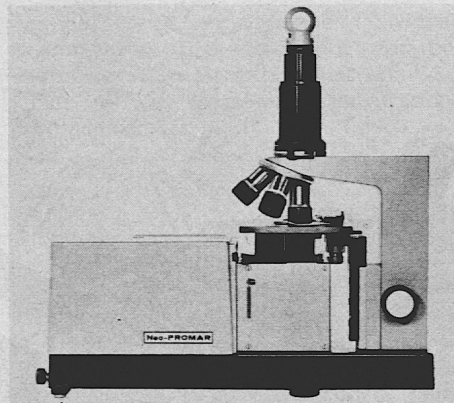
Die neue Metall-Halogen-Entladungslampe 1200 Watt bietet ein in seiner Helligkeit nochmals gesteigertes Bild. Im Hörsaal kann man bei gleicher Bildgrösse sehr viel heller oder, weil genügend Lichtleistung zur Verfügung steht, entsprechend grösser projizieren. Von Verdunkelung ist bei der Schriftprojektion überhaupt keine Rede mehr.

CH-Generalvertretung: Petraglio & Co., 2501 Biel.

## Leitz Neo-Promar

Neues Projektionsmikroskop für den Schulunterricht. Bedienung so einfach wie beim Schülermikroskop. Vergrösserungsbereich in vier Stufen wählbar. Maximaler Abbildungsmassstab 3000:1 bei 2 m Schirmbilddurchmesser. Projektionsentfernung von 2 bis 6 m. Präparatschutz durch Kaltlichtinterferenzumlenkspiegel. Halogen-Glühlampenbeleuchtung 250 W sichert helle und kontrastreiche Projektion.

CH-Generalvertretung: Petraglio & Co., 2501 Biel



## Reproduktionskamera zur Herstellung von Transparenten

Der Messerli Foto-Modifier ist eine leicht zu bedienende Reproduktionskamera, die zur Herstellung von Transparenten für die Tageslichtprojektion entwickelt wurde. In der Praxis wird sie jedoch auch für zeichnerische Vergrösserungen (bis 240%) und Verkleinerungen (bis 40%) von Bildern, Illustrationen oder Gegenständen verwendet.

Auf dem in der Höhe stufenlos verstellbaren Vorlagenhalter können Formate bis zu DIN A3 befestigt werden.

Detailinformationen durch: A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg ZH

## Integration von Sprachlehranlagen in Normalklassenzimmer

Wie können in bestehenden Schulhäusern Sprachlehranlagen eingerichtet werden, wenn nicht aufgrund einer verminderten Schülerzahl ein Zimmer freigestellt werden kann?

Es bestehen heute grundsätzlich drei Möglichkeiten, eine Sprachlehranlage in ein Normalklassenzimmer zu integrieren:

1. Die mobile Anlage kann in mehreren Zimmern eingesetzt werden, sofern der Stundenplan entsprechend eingeteilt ist. Der fahrbare Lehrerwagen, der sowohl für den Sprachlaborbetrieb als auch für audiovisuellen Unterricht konzipiert ist, kann bis zu 30 Schülerplätze bedienen. Die Kopfhörer können die Schüler an ihren eigenen Plätzen verwenden, so dass keine Verschiebung der Schülerplätze notwendig ist. Nicht der Schüler geht ins Sprachlabor, sondern das Sprachlabor kommt zum Schüler.

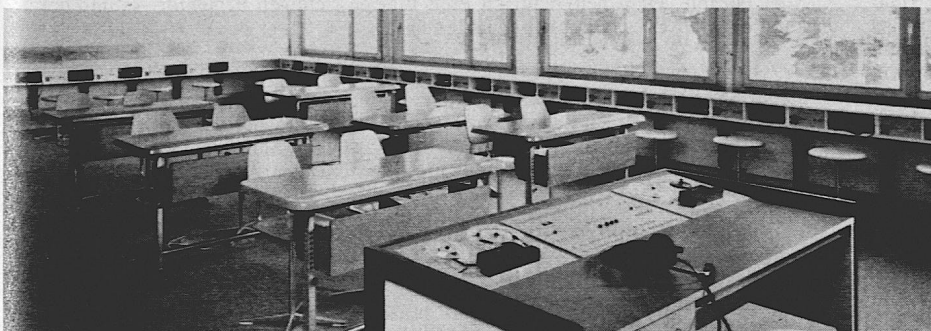
2. Die stationäre Anlage als wandumlaufende Konsole bedingt einen Wechsel des Schülerplatzes, löst aber alle Probleme des

Transports und der Aufbewahrung der Kopfhörer. Die Montage der Schülerelemente ist an Wänden und Fenstersimsen problemlos. Der Raumverlust durch diese Konsolenanordnung ist so gering, dass das Platzangebot für den Normalunterricht kaum verringert wird.

3. Der Einbau der Elektronik in normale Schulbänke zwingt sich dem kombinierten Sprach- und Normalunterricht geradezu auf. Durch diese Verbindung verliert das eigentliche Sprachlabor seinen sterilen Charakter, und gleichzeitig erhöht sich die Flexibilität der Sprachlehranlage, die auch als Medienanlage für allgemeinbildende Fächer jederzeit zur Verfügung steht.

Bei allen drei Varianten wird auf geringe Kosten und auf minimalen Platzbedarf geachtet und gleichzeitig ein vielseitiger Einsatz der HS- oder AA-Sprachlehranlage gewährleistet.

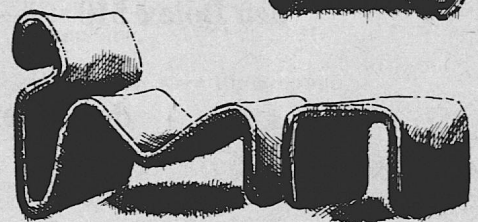
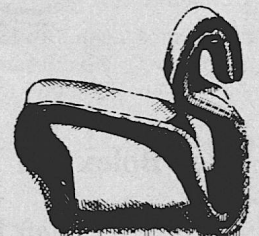
Beratung und Information durch Kurt Schildknecht, Embru-Werke, 8630 Rüti, Telefon 055 31 28 44.



## ETCETERA 1

Sessel aus Stahlrohr mit federnder Pullmaflex-Unterlage und Polyäther-Polster als Elementessel verwendbar

B 62 T 74 H 68 cm  
Stoffbedarf 2,50 m



design Jan Ekselius

## ETCETERA 2

Liegesessel aus Stahlrohr mit federnder Pullmaflex-Unterlage und Polyäther-Polster

B 62 T 105 H 80 cm  
Stoffbedarf 3,00 m

Hocker  
B 62 T 49 H 44 cm  
Stoffbedarf 1,50 m

Die Modelle müssen mit Stretchstoffen 1,50 m breit bezogen werden

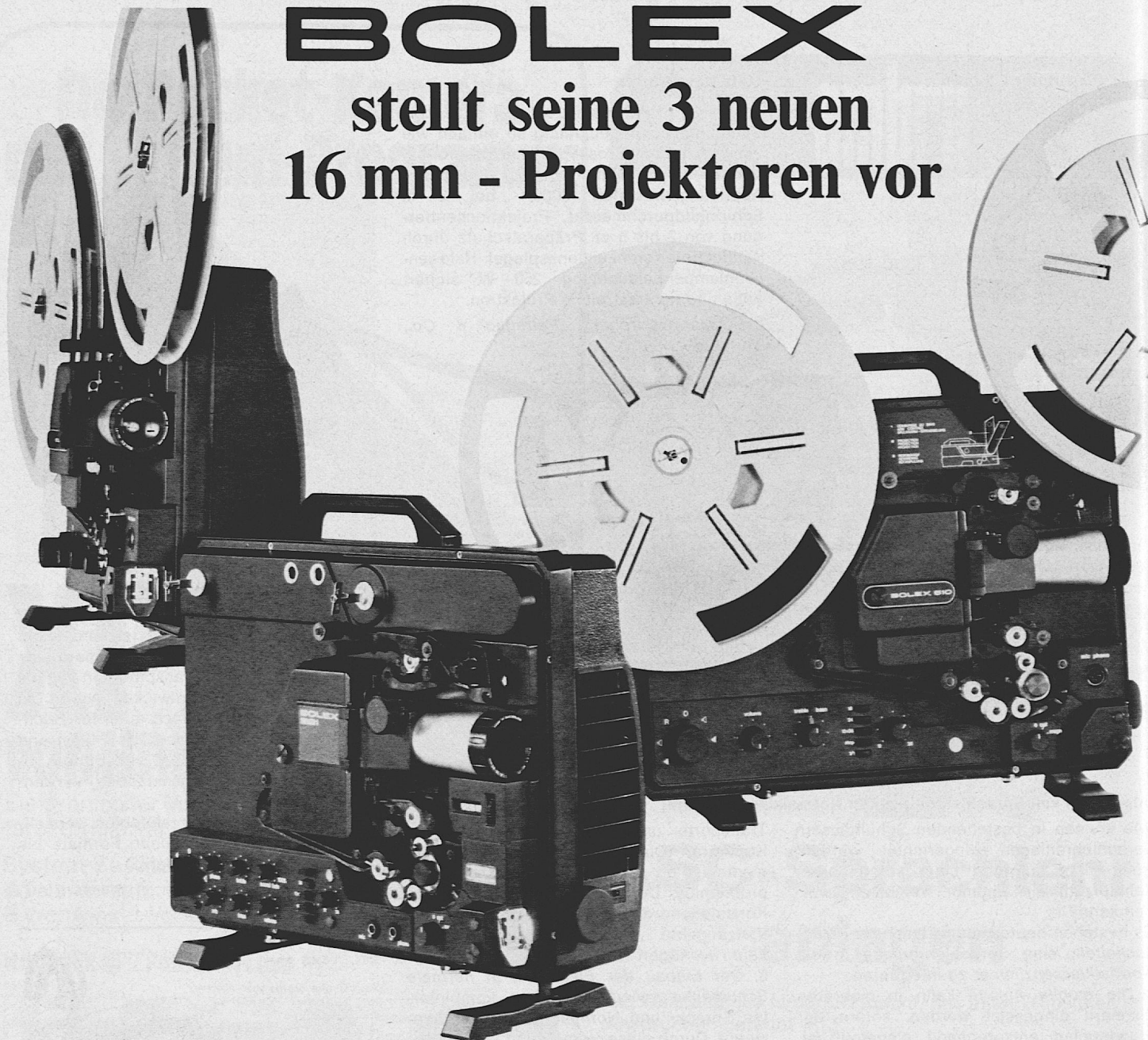
Herbert Jutzi  
Atelier für  
Raumgestaltung  
Effingerstrasse 29  
3008 Bern  
☎ 031 25 41 51





# BOLEX

## stellt seine 3 neuen 16 mm - Projektoren vor



den Bolex 501

→ für Stummfilm- und Lichttonfilmprojektion, mit Vorführgeschwindigkeiten von 18 und 24 Bildern/sec

den Bolex 510

→ für Stummfilm-, Licht- und Magnettonfilmprojektion, mit Vorführgeschwindigkeiten von 18 und 24 Bildern/sec, sowie stufenlos zwischen 15 und 30 Bildern/sec und auf Einzelbildprojektion einstellbar

den Bolex 521

→ für Stummfilm-, Licht- und Magnettonfilmprojektion und Magnettonaufnahme, samt eingebautem Mischpult. Mit Vorführgeschwindigkeiten 18 und 24 Bilder/sec, sowie stufenlos zwischen 12 und 26 Bildern/sec und auf Einzelbild- und Bild-um-Bild-Projektion einstellbar

Alle diese drei neuen Projektortypen haben eine Halogenlampe 24V/250W mit eingebautem Kaltlichtspiegel, können wahlweise mit einem Zoomobjektiv 35 - 65mm oder mit Objektiven von 50 oder 70mm Brennweite bestückt werden, fassen Spulen bis 600m Film, haben automatische Filmeinfädelung, einen separaten Lautsprecher im Deckel eingebaut und können, da sie nur etwa 18kg wiegen, gut transportiert werden.

Man bezahlt genau den richtigen Preis für den richtigen Projektor - und der kann bei BOLEX erstaunlich günstig sein.

Damit Sie sich richtig informieren können, auch wissen, welcher Projektor für Sie der geeignetste ist, was der kostet und auf was es bei der Projektion von 16mm-Filmen sonst noch ankommt, haben wir für Sie eine Dokumentation zusammengestellt. Sie brauchen uns nur untenstehenden Abschnitt einzusenden.

### Coupon

SL 2

Senden Sie mir bitte Ihre Dokumentation « Die 16mm-Filmprojektion »

Name / Vorname

Beruf, resp. Funktion

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Ausschneiden und einsenden an Bolex SA, Postfach, 1401 Yverdon.

# BOLEX

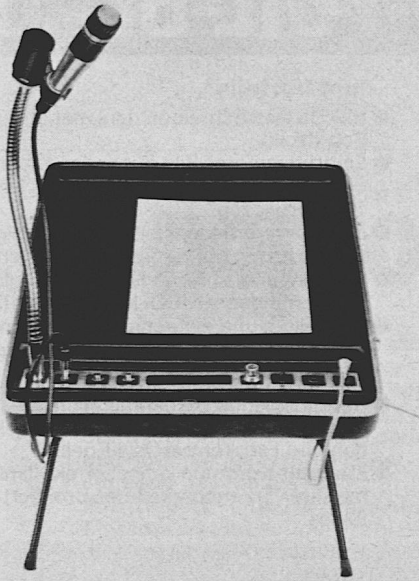
die Marke mit der grossen Erfahrung im Bau von 16mm-Kameras und Projektoren.



## Neuer AV-Katalog

Wer sich für audiovisuelle Kommunikation interessiert, dokumentiert sich umfassend mit dem neuen detaillierten Gesamtkatalog der Petra AV 2501 Biel (Schutzgebühr Fr. 6.—, wird mit Einzahlungsschein versandt). Die Firma, bekannt für erstklassige Produkte und für seriösen Kundendienst, führt z.B. für jedes auf dem Markt befindliche Projektionsgerät die richtige Projektionslampe. Petra AV weiss auch Rat, wenn Sie etwas ganz Bestimmtes suchen und gibt Ihnen kostenlos die richtige Adresse bekannt.

## Messervox Roving

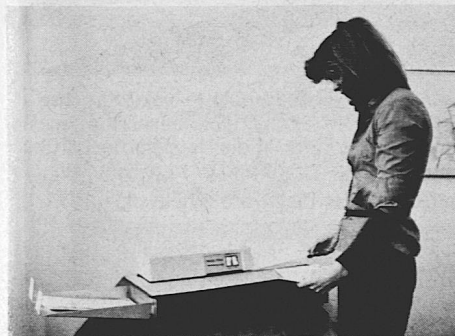


Der als Rednerpult gebaute Stimmverstärker kann ohne jegliche Installation auf jedem Tisch aufgestellt werden und ist sofort betriebsbereit. Neben der schrägen Manuskriptablagefläche ist eine individuell verstellbare Halterung für das Mikrofon angebracht. Die Bedienungselemente können vom Redner bequem bedient werden. An der Stirnseite ist ein Lautsprecher eingebaut, ein zweiter befindet sich im Kofferdeckel. Anschluss zusätzlicher Mikrofone und Lautsprecher möglich. Das Gerät kann in geschlossenem Zustand leicht wie ein kleiner Koffer transportiert werden.

Detailinformationen: A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg ZH

## 3M Datronics 5000 electronic test scorer

Ein neuartiges, elektronisches Prüfungs-(Test-)Auswertungsgerät, das pro Sekunde



(Foto: 3M)

## Integrative Pädagogik?

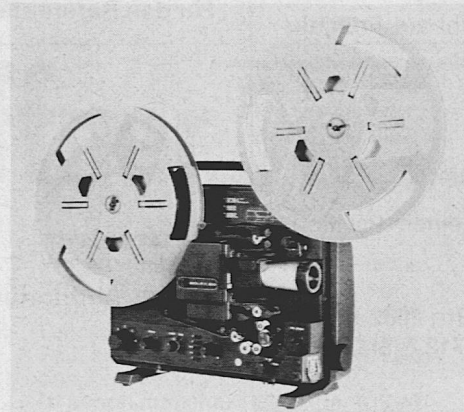
**IAC**

Integratives Ausbildungs-Centrum seit 1975. Kunstpädagogisches Institut  
Anthropologisch-Humanistisches Seminar

Balderngasse 9, 8001 Zürich Tel. 01 27 80 51, ab 8. Juni: 211 80 51.

ein Antwortformular eines 50 Fragen / 5 Wahlmöglichkeiten-(»multiple choice«)-Tests bewertet, markiert und die Anzahl richtiger Antworten auf das Testformular ausdrückt. Dies ermöglicht einen sofortigen Feedback Lehrer/Schüler, was den Lernerfolg fördert und falsches Memorieren zum vornherein ausschliesst.

Für spezielle Prüfungen können individuelle Antwortformulare entworfen werden. Der Lehrer kann das Gerät innerhalb einer Sekunde für die jeweilige Testauswertung programmieren.



## 16-mm-Projektoren Bolex 521, 510 und 501

Alle diese drei neuen Projektortypen haben eine Halogenlampe 24 V / 250 W mit eingebautem Kaltlichtspiegel, können mit einem Zoomobjektiv 35 bis 65 mm oder einem festbrennweitigen von 50 oder 70 mm bestückt werden, fassen Spulen bis 600 m und haben automatische Filmeinfädung. Bolex 501 für Stummfilm- und Lichttonfilmprojektion, 18 und 24 Bilder/sec. Bolex 510 für Stummfilm-, Licht- und Magnettonfilmprojektion, der Bolex 521 zusätzlich noch mit Magnettonaufnahme. Beide mit Vorführgeschwindigkeiten 18 und 24 Bilder/sec., 12 bis 26 stufenlos, Einzelbild und Bild-um-Bild-Projektion. Jetzt findet man bei Bolex genau den richtigen 16-mm-Projektor.

## Kostenlose Tips zur 16-mm-Projektion

Eine Broschüre der BOLEX SA behandelt Fragen rund um die 16-mm-Projektion:

- Eigenschaften, die beim Projektor sowie bei mobilen und stationären Projektions-einrichtungen zu beachten sind
- Hinweise auf Bildgrößen, Leinwände
- Tabellen über Vorföhrdauer, Filmlängen usw.
- wichtigste Filmverleihstellen (16 mm) der Schweiz.

Interessenten können die praktische Broschüre kostenlos beziehen bei BOLEX SA, Postfach, 1401 Yverdon (vgl. Abschnitt des BOLEX-Inserates in dieser Ausgabe, S. 866).

## Elektronenrechner

*Der Junior Discount Service VSL/VSM im Zentrum Musenalp ist als nicht-gewinnstrebendes Dienstleistungsunternehmen in den letzten Jahren zum wohl grössten Lieferanten der Lehrlinge, Schüler, Studenten und Schulen der Schweiz für Elektronenrechner geworden. Zehntausende rechnen mit unseren Rechnern.*

Dies dank der kompromisslosen Tiefstpreise, auf die alle in Ausbildung ihr gutes Anrecht haben. Und durch Spezialisierung und den aussergewöhnlichen Service, den andere Geschäfte mit höheren Preisen nicht leisten:

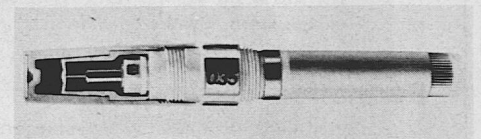
- Bestellungen telefonisch oder schriftlich.
- Rasche und prompte Lieferung per Post
- einzeln, klassenweise und en gros.
- Sofortiger Ersatz defekter Geräte unter Garantie, damit keine Reparaturwartezeiten.
- Jederzeit gratis Geräteauswahl zur Probe für Schulen und Lehrer.
- Bei Mengenbezug zusätzliche Dienstleistungen und noch günstigere Preise - erprobt in tausendfacher Praxis! (auf Anfrage)
- Ständige enge Kontakte mit den Schweizer Generalvertretern, deshalb neueste Informationen.
- Regelmässig interessante Tagungen über den Einsatz von Elektronenrechnern im Unterricht, Programmier-Seminare usw.
- Jederzeit Auskunft am Telefon 041 65 18 81. Fragen lohnt sich!

Mit ähnlichen Dienstleistungen können Sie auch bei Schreibmaschinen, Quarzuhren, Radio, Stereo, Hi-Fi, Photo/Film usw. rechnen.

Preise ab 40 Stück und bei Grossbezug auf Anfrage.

Auskunft: Junior Discount Service VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederriedenbach, Tel. 041 65 18 81.

## Tuschefüller Kern Prontograph



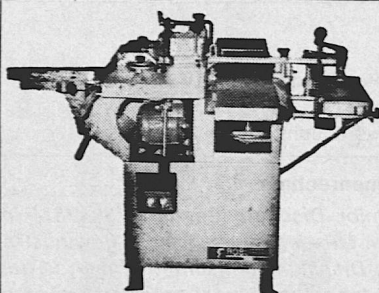
Dieser einzige Schweizer Tuschefüller ist seit seiner Einführung in enger Zusammenarbeit mit den Benützern weiter verbessert worden:

- neue Zeichenspitze erleichtert das Einspannen z.B. in Beschriftungsgeräte.
- neue Dichtung

verschliesst die Spitze des Schreibröhrchens und dichtet gleichzeitig das Vorderteil ab, auch nach wochenlangem Nichtgebrauch sofort anschreibbereit.

KERN AG, Aarau





## Universal-Hobelmaschine

in grosser Auswahl, SUVA-gerecht, Hobelbreite 210 bis 500 mm

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte!

**ETTIMA AG, 3202 Frauenkappelen-Bern**

Tel. 031 50 14 20

**M. Ringger, 8627 Grüningen, Tel. 01 935 10 25, Vorführung, Beratung.**

Zu kaufen oder zu mieten gesucht auf Frühjahr 1978

## 1 Schulpavillon

für eine Klasse von rund 26 Schülern.

Welche Schulgemeinde besitzt einen Pavillon, den sie nicht mehr benötigt?

Offerten sind erbeten unter Chiffre 2682 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

## Neue flexible Magnete erleichtern den Unterricht!

### Permaflex-Magnethaftfolien

zum Ausschneiden mit der Schere, haften auf Ferrogrundflächen. In verschiedenen Farben, Stärke 0,3, 0,5, 0,65, 1,0 mm ab Rollen 1000 mm oder 600 mm breit.

### Permaflex-Magnethaftbänder

am Laufmeter zum Abschneiden. In vielen Farben und Breiten. 1,0, 2,0 mm. Auch beidseitig haftend.

### Permaflex-Aufklebemagnete

zum Ankleben auf der Rückseite von Plakaten, Karten, Textschildern, Symbolen usw. Dadurch saubere und klare Präsentation.

### Permaflex-Haftknöpfe

mit Kunststoffkappen in verschiedenen Dimensionen und Haftkräften, auch mit Aufhängehaken versehen.

### Permaflex-Stundenplantafeln

erleichtern das Erstellen von Stundenplänen.

Verlangen Sie kostenlos Dokumentation über das umfangreiche Permaflex-Magnetprogramm durch die Generalvertretung

**WAGNER VISUELL VISUELL**

Nussbaumstrasse 9, 8003 Zürich, Tel. 01 35 67 35



## Welt-Neuheit in der Overhead-Technik

Der neue Weg für eindrucksvollere Referate

## CUCO-FOIL-BLAU

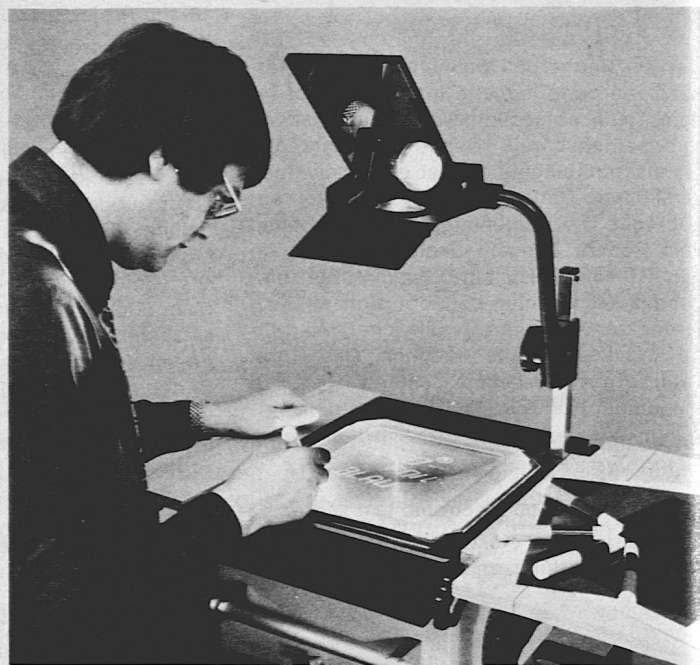
### Ihre Vorteile:

#### Für den Referenten:

- Blendfreies Schreiben dank negativem Schriftbild.
- Einprägsameres Bild durch den Kontrast der Hauptfarben blau und gelb. Durch Tests erwiesen.
- Imposantere Bildgestaltung mit farbiger Beschriftung auf farbigem Hintergrund.
- Saubere und einfache Korrekturmöglichkeiten mit dem CUCO-K-Korrekturstift.
- Schnellere und einfachere Eigenherstellung der Folien durch absolut neuartige Filzstifte.

#### Für das Auditorium:

- Hervorragende Lesbarkeit auch auf grosse Distanz dank blendfreier Projektion und Farbkontrast blau-gelb.
- Erhöhter Kommunikationseffekt dank besserer Erkennbarkeit des projizierten Bildes.



CUCO-FOIL-BLAU ist eine neuartige Folie für OH-Projektoren. Ihre Grundfarbe ist blau, mit dem CUCO-M-Filzschreiber beschriftet, schlägt diese Farbe in leuchtendes Gelb um. Gelb ist die Hauptfarbe, darüber hinaus sind CUCO-Filzschreiber in grün, rot und orange lieferbar.

CUCO-Blau-Folien sind in Rollen oder Blattware erhältlich.



### Cuco®-Produkte

Generalvertretung für die Schweiz:

**Guhl+Scheibler AG, 4147 Aesch BL**  
Pfeffingerring 201, Telefon 061 78 20 20



## RTW Ton-Regietisch



RTW-Ton-Regietisch  
RTW-Mischpult Stereo III  
1 Kommando-Wechselsprechanlage  
2 Tonbandmaschinen  
1 Stereo-Cassetten-Recorder  
1 Stereoreceiver  
1 HiFi-Phono-Laufwerk  
2 Abhörlautsprecher  
Baukastensystem  
Teilbestückung möglich

Die Vielfalt der Programmquellen, sie einzusetzen und zu mischen, das ist der Massstab für seine Funktion.

**Generalvertretung:**  
**AUDIO-BAUER AG**

Bernerstrasse 182 Nord, 8048 Zürich,  
Telefon 01 64 32 32 / 64 32 30

# "Knopföffner,"

Als Pädagoge werden Sie täglich mit Lern- und Konzentrations-schwierigkeiten der Schüler konfrontiert. Sie wissen auch, wie es im Elternhaus oft an der geduldi-gen oder fachgerechten Unter-stützung des Kindes fehlt. Ihre Möglichkeiten, in grösserem Klassenverband auf die Probleme des einzelnen einzugehen, sind aus zeitlichen Gründen begrenzt.

springen wir ein. Wir arbeiten mit kleinen Gruppen, nach Schulschluss oder an freien Nachmittagen. Unsere qualifizierten Lehrer haben die Aufgabe und Zeit, auf die Lernschwierigkeiten des Schülers einzugehen. Bei uns ist schon manchem Kind «der Knopf aufgegangen»! Mit der Kollektivierung des Ergänzungsunter-richtes tragen wir dazu bei,

Dort, wo die Hilfe des staatlichen Lehrers und die Unterstützung der Eltern nicht ausreichen,

dass Nachhilfestunden für alle sozialen Schichten erschwinglich sind. Wir senden Ihnen gerne unsere Dokumentation «Ergänzungs-unterricht».

**Kursorte: Aarau, Baden, Basel, Winterthur, Zürich**

**Schule für Lerntraining**  
8006 Zürich Schindlersteig 5  
Telefon 01 28 51 09

955

## REFERENT F 250

Schulmodell für  
Sprachlabors usw.

**Der Diastreifen-Projektor,**

der mehr kann,  
besseres Licht hat,  
vor- und rückwärts schaltet,  
schnellen Vor- und Rücklauf hat.

Ein hochqualifiziertes CH-Produkt!

Verlangen Sie Unterlagen vom Hersteller!

**SCHMID CO AG**

8956 Killwangen

5505 Brunegg

Tel. 056 71 22 62

Tel. 064 56 25 25

## Preisgünstig: ORMIG- Lehrsystem



Der ORMIG-Thermograph kopiert in wenigen Sekunden Umdruck-originate und Projektionsfilme ab selbstgestellten u. gegebenen Vorlagen **1160.-**

ORMIG-Grapholux sind perfekte Tageslichtprojektoren mit maxi-maler Ausleuchtung. Arbeits-fläche A4 6versch. Modelle ab **790.-**

ORMIG-Umdrucker 20, 50, 100 und mehr Abzüge bis 7-farbig in einem Arbeitsgang! Grosse Leistung, un-schlagbarer Preis: ab **360.-**

In der Schule hat ORMIG seit Jahren seinen festen Platz. In Industrie- und Handelsbetrieben setzt sich ORMIG bei Personalschulungen, Konferenzen usw. immer stärker durch. Mehr Zeit und Lehrfreiheit dank rationellster Herstel-lung der Lehrunterlagen mit ORMIG!

**ORMIG**

**TELOVA**

**Telova Zürich AG**  
Wiedingstr. 78, 8045 Zürich  
Telefon 01-356140

**Telova Bern AG**  
Laupenstr. 17, 3001 Bern  
Telefon 031-257525

**COUPON** Wir wünschen unver-bindliche Auskunft:  
SLZ

Firma

Sachbearbeiter

Telefon



# Gespeichertes Wissen

Seit jeher sind die Schulen auf der Suche nach Methoden, den Lernstoff didaktisch besser aufzubereiten, um ihn den Schülern rationeller zu vermitteln. National hat sich seit jeher diesem Problem speziell angenommen und systematisch eine Konzeption erarbeitet, die vom Recorder bis zu dem totalen Video-Studio für Lehranstalten reicht.

Der National-NV-5120, Pal-Farb-Videorecorder für 1/2"-Cartridge ist ein Gerät, das auf dem heutigen Weltmarkt konkurrenzlos dasteht. Ausgerüstet mit den neuesten Erkenntnissen der Forschung und Entwicklung bietet das Modell in seiner Preisklasse eine Fülle von Möglichkeiten und Extras, die ihm seine charakteristische Eigenheit verleiht: — Die leichteste und handlichste Cartridge. Problemlos in der Bedienung. —



## National

Eine ausführliche Dokumentation erhalten Sie bei der Vertretung:

John Lay, Bundesstrasse 9–13, 6000 Luzern 4  
Telefon 041 23 44 55

Automatisches Einspulen, Wiedergabe, Rückspulung und Auswurf. — Die Wiederholungsautomatik kann durch beliebige Einstellung des Vorwahl Zeigers auf der Spielzeitskala jeden Programmabschnitt pausenlos wiedergeben. — Der Vorwahlzeiger kann auf einen beliebigen Punkt der Spielzeitskala für den schnellen Vorlauf eingestellt werden. Die Bildwiedergabe erfolgt dann automatisch nach Erreichen der Zeigerstellung. — Standbildwiedergabe und Bereitschaftsstellung bei Aufnahme durch die eingebaute Pausentaste.

Neben diesem Videorecorder umfasst das National-Programm noch vier weitere Typen der gleichen Norm: reines Wiedergabegerät, Recorder mit 2 unabhängigen Tonspuren, Recorder mit elektronischem Schnitt und 2-Normen-Ausführung (Pal/Secam).

## Spielhefte für Blockflöte

**Mit meiner Sopran-Blockflöte allein** (Rudolf Schoch)  
Originalmelodien aus dem Barockzeitalter PE 701 Fr. 4.20

**Der Siebensprung** (Walter Keller-Löwy)  
Tänze aus aller Welt, leicht gesetzt für 2 c''-Blockflöten PE 883 Fr. 4.20

**Lustiges Tanzbüchlein** (Walter Keller-Löwy)  
Leichte Tänze aus alter Zeit für 2 c''-Blockflöten PE 875 Fr. 4.60

**Güggerüggüü** (Walter Keller-Löwy)  
Kinderlieder zum Singen und Spielen auf 2 c''-Blockflöten, mit Metallophon ad lib. und kleinem Schlagwerk PE 757 Fr. 4.20

**Zogé-n-am Boge** (Jakob Rüegg)  
Fröhliche Tänze und Lieder für 2 c''-Blockflöten PE 754 Fr. 4.20

**Frisch gesungen** (Jakob Rüegg)  
20 bekannte Volkslieder und Weisen für 2 c''-Blockflöten PE 702 Fr. 4.20

**Il Cucù** (Jakob Rüegg)  
Volkslieder zum Singen und Spielen mit 2 c''-Blockflöten und kleinem Schlagwerk PE 752 Fr. 4.20

**Tessiner Volksweisen** (Konrad Bächinger)  
für 2 c''-Blockflöten PE 753 Fr. 4.20

**Heiterer Barock** (Jakob Rüegg)  
Fröhliches Musiziergut in leichter Spielbarkeit für c''- und f'-Blockflöten PE 758 Fr. 4.60

**a due** (Walter Keller-Löwy)  
Leichte Duette alter Meister für c''- und f'-Blockflöten PE 880 Fr. 4.20

**Zringelum und Hoppsassa** (Jakob Rüegg)  
Volkslieder und Volkstänze für c''- und f'-Blockflöten PE 881 Fr. 4.60

**Mit meiner Alt-Blockflöte allein** (Rudolf Schoch)  
Weisen aus alter Zeit PE 750 Fr. 4.20

**Tanz-Miniaturen** (Jakob Rüegg)  
Tänze alter Meister für zwei c''- und eine f'-Blockflöte PE 756 Fr. 4.20

**Hüsch und hott** (Walter Keller-Löwy)  
Urchige Tänze für zwei f'-Blockflöten PE 878 Fr. 4.20

**Luschtig sy** (Jakob Rüegg)  
Schweizer Volkslieder für zwei c''- und eine f'-Blockflöte PE 755 Fr. 4.20

**Volkslied-Duette** (Jakob Rüegg)  
29 Volkslieder für zwei f'-Blockflöten PE 759 Fr. 4.60

**Im Röseligarte** (Jakob Rüegg)  
Aus der bekannten Liedersammlung, gesetzt für c''- und f'- und c'-Blockflöte PE 884 Fr. 4.60

**Fortschritt in der Flötenstunde**  
Der Anschluss an die bestens eingeführte Blockflötenschule

«Chumm zu mir i d Flötestund» von Ursula Frey und Lotti Spiess.  
Selbstverständlich auch als Fortsetzung zu jeder anderen Sopranblockflötenschule zu verwenden. PE 844 Fr. 11.—

### Neu: Gerda Bächli Der Tausendfüssler

**Spieellieder – Tanzlieder – Lernlieder – Lieder zum Darstellen** für Vorschulkinder, Heimkinder und behinderte Kinder.  
Beiheft 2 zu «Mein Erlebnis Musik» von Josef Rösli und Walter Keller-Löwy

44 Seiten PE 986 Fr. 15.—

## Musikverlag zum Pelikan

Hadlaubstrasse 63, Postfach, Telefon 01 60 19 85

## 8044 Zürich

Montag geschlossen





Die  
**«brunner»-Elementbühne**

eine tragfeste Idee.  
 Verblüffend einfaches System.

Verlangen Sie Unterlagen bei  
**H. und W. Brunner AG, Bühnenelemente,**  
 055 95 31 95 8637 Laupen ZH



2501 Biel

**NEU:**  
**PETRA AV Gesamtkatalog**

**Komplettes Nachschlagewerk zu je 92 Seiten über  
 audiovisuelle Geräte**

Detaillinformationen bestbewährter Markenartikel, die in der Industrie, bei der Armee, beim Handel, in den Schulen und Universitäten täglich im Einsatz sind.

Arbeits-, Dia-, Filmprojektoren, Episkope, Foto-, Filmapparate, Repro-, Vergrößerungs-, Steuer-, Tonbandgeräte, Projektions-tische, Projektionswände, Arbeitsmaterial wie Folien, Stifte, Schreibdias, Lampen, Bänder usw.

**Verlangen Sie ihn mit diesem Coupon**

Schutzgebühr Fr. 5.— (Versand erfolgt mit Einzahlungsschein.)

Senden Sie uns den PETRA AV-Katalog

Name \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

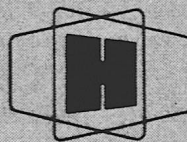
Einsenden an: PETRA AV, 2501 Biel

**miralite®**

AV-Projektionsschirme  
 so gut  
 wie die besten  
 und preisgünstig

in 4 Modell-  
 varianten

- Miralite W de Luxe
- Miralite T
- Miralite PK
- Miralite W



**und 2 Oberflächen**

Snowstar mattweiss  
 Silverstar silber gerillt

**in 5 Formaten**

von 125 x 125 bis 245 x 245 cm  
 Spezialpreise für Schulen,  
 ab 5 Stück Mengenpreise.

Generalvertretung für die Schweiz:

**AUDIOVISUAL**

**GANZ**

GANZ & CO.

Seestr. 259, 8038 Zürich, Tel. 01/459292

**Coupon**

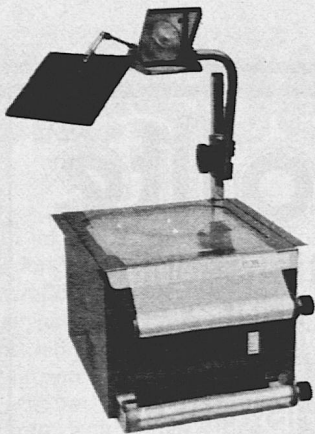
an AUDIOVISUAL GANZ,  
 Seestrasse 259, 8038 Zürich

Bitte senden Sie uns Ihr  
 Angebot über die  
 günstigen miralite  
 AV-Projektionsschirme

Absender: \_\_\_\_\_

SL/II





## Tageslichtprojektor CITO-HP-24

Für Format 25 × 25 cm und 30 × 30 cm A 4

Durch die einfache und sehr solide Konstruktion eignet sich der CITO HP-24 besonders für den täglichen Gebrauch in der Schule. Dank der kaum hörbaren Tangentialkühlung erwärmt sich die Arbeitsplatte nur gering. Die Niedervoltlampe 24 V ist widerstandsfähig gegen Stöße und Erschütterungen. Der HP-24 ist auch mit einem praktischen Projektionspult lieferbar.

Verlangen Sie eine unverbindliche Vorführung.

Zubehör, Service & Verkauf in der ganzen Schweiz.

ab  
**Fr. 580.–**

cito

Büromaschinen und Zubehöre  
Machines de bureau et accessoires  
CITO AG St.-Jakobs-Str. 17  
CH-4006 Basel, Tel. 061 22 51 33

### Hotel Edelweiss Tschierschen GR

Für Schullager geeignet Sommer und Winter.  
Massenlager und Bettzimmer. Schöne Wanderungen sowie gepflegte Pisten im Winter.

Auskunft und Prospekte Tel. 081 32 11 45,  
Alois Stoop.



Horgener  
Ferienheim  
Laax GR  
1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: P. Steiner-Zutter, Hauseltern, 7131 Laax GR,  
Telefon 086 2 26 55.



### das ideale Turnkleid

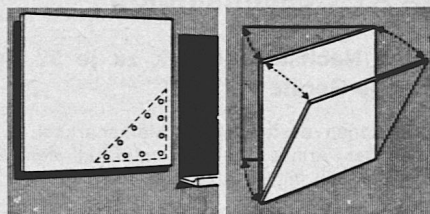


- ▶ maximale Bewegungsfreiheit, ohne zu spannen
- ▶ perfekte Passform, somit tadelloser Sitz
- ▶ erstklassiger, längs- und querelastischer Stoff aus 100 % Helanca oder aus Baumwolle/Helanca
- ▶ Schweizer Qualitätsarbeit
- ▶ rasche Bedienung durch Sport- und Textilfachgeschäfte sowie Warenhäuser

All dies kann Ihnen nur ein ZOFINA-Gymnastikdress bieten. Bezugsquellennachweis und Prospekte durch den Hersteller:

**Schaub & Cie. AG, Strickwarenfabrik**  
4803 Vordemwald, Telefon 062/51 05 05

### Die patentierte Zuger Projektionswand



- Stufenlos neig- und schwenkbar für unverzerrte Bildwiedergabe
- Bewährte, rauhmattige Kunstharzplatte
- Solide Konstruktion durch grosse Montageplatte
- Absolut wartungsfrei
- Sehr günstig im Preis

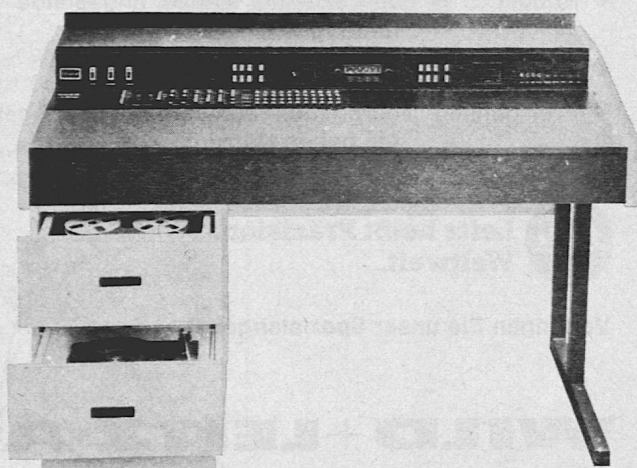
Verlangen Sie nähere Informationen bei:

**EUGEN KNOBEL ZUG**

Zuger Schulwandtafeln  
Chamerstrasse 115 Tel. 042/21 22 38



# Die LA 301 von UHER



Eine Lehranlage, die  
viel leistet und trotz-  
dem wenig kostet

- Cassetten-Lehranlage
- Einfache Bedienung
- Problemlose Erweiterung
- 3-Motoren-Laufwerk
- 2 Programme mit beliebiger Verteilung
- Schnell-Kopiereinrichtung
- Mitschnitt
- Dia-Projektor-Steuerteil
- HS-Betrieb durch Abschalten der Schüler-  
geräte
- Schülerplätze in Tisch- und Kabinenbau-  
weise
- Modultechnik
- Grosse Servicefreundlichkeit

Generalvertretung  
für die Schweiz:

APCO AG, 8045 ZÜRICH  
RÄFFELSTRASSE 25  
TELEFON 01 35 85 20



## Münstertal / Nationalpark

Wir vermieten in Tschiers GR ein neues Sport- und Ferienhaus. 45 Plätze, eigene Küche, evtl. separate Ferienwohnung.

**Noch freie Termine im Herbst und Winter 1977/78!**  
Spezialpreise für Schulen.

Auskunft: E. Schumacher, Falkenstrasse 28,  
9202 Gossau SG, Telefon 071 85 37 45.

Ihre nächste Schulreise:

## Twannbachschlucht

**Unser Wandervorschlag:** Ab Biel-Maggingen über den Twannberg durch die romantische **Twannbachschlucht** nach dem Winzerdorf Twann. Drei Stunden. Anschliessend baden im neuen Strandbad oder eine Schifffahrt auf dem Bielersee zur St.-Peters-Insel.  
**Verkehrsverein 2513 Twann.**

## Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m  
über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstko-  
cher.

Anfragen an R. Graf-Bürki,  
Teichweg 16, 4142 München-  
stein, Tel. 061 46 76 28.

## Adelboden

Modern eingerichtetes

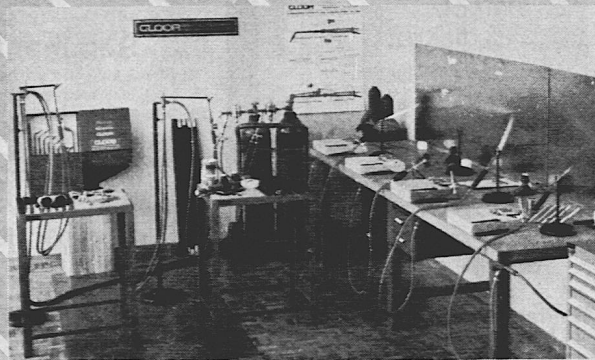
## Ferienheim

für 40 bis 60 Personen zu ver-  
mieten (Skilager, auch Ski-  
weekend usw.).

Vom 4. bis 12. Februar 1978  
noch frei sowie Januar und  
März 1978.

Anfragen sind zu richten  
Tel. 033 73 22 92, Frau Burn.

## Autogenanlagen für die Metall-Werkstätte



Montage, Demonstra-  
tion und Service  
durch GLOOR-Fach-  
leute, die wissen,  
worauf es ankommt.

Informieren Sie sich –  
verlangen Sie  
GRATIS-Prospekte

**GLOOR**

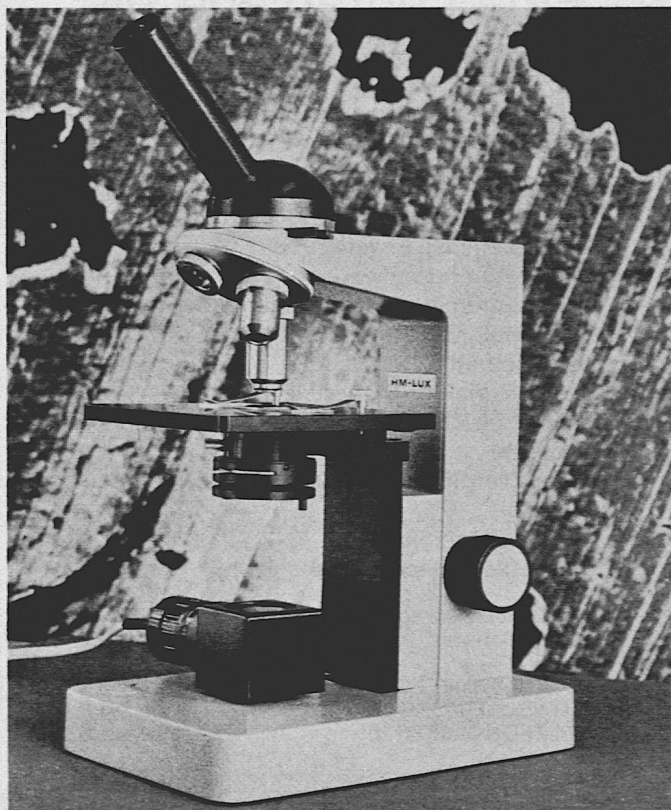
**GEBR. GLOOR AG**  
**Autogenwerk**  
**3400 BURGDORF**  
**Tel. 034 22 29 01**

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_



# HM-LUX kaufen = preisbewusst kaufen!



- Modern in seiner klaren, übersichtlichen Bauform
- Handlich durch seine Kompaktbauweise
- Ausbaufähig durch das vielseitige Bausteinsystem
- Robust durch seine stabile und solide Ausführung
- Wartungsfrei in allen Funktionselementen
- Preisgünstig durch den auf Jahrzehnte abgestellten hohen Nutzungswert



**Leitz heißt Präzision.  
Weltweit.**

Verlangen Sie unser Spezialangebot

**WILD + LEITZ AG**  
KREUZSTRASSE 60  
8032 ZÜRICH TEL. 34 12 38

**Darlehen**  
ohne Bürgen

**Prokredit**

Als Privatperson erhalten  
Sie sofort einen Barkredit  
einfach  
absolut diskret

Keine Nachfragen bei Arbeitgeber,  
Hausmeister, usw.



Ich wünsche Fr. ....  
Name ..... Vorname .....  
Strasse ..... Nr. ....  
PLZ/Ort .....

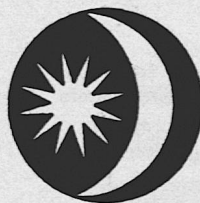
Heute einsenden an:

**Bank Prokredit**

8023 Zürich, Löwenstrasse 52  
Tel. 01 - 25 47 50

auch in: Basel, Bern, St. Gallen, Aarau,  
Luzern, Biel, Solothurn

Bereits 920'000 Darlehen ausbezahlt



**Künstlerhaus Boswil**

**Musikalische Kurse und  
Seminare**

3. bis 8. Oktober 1977

**Seminar für Klavier-Duo**

(Interpretation von Werken für ein und zwei  
Klaviere zu vier Händen)

Leitung: Isabel und Jürg von Vintschger

11. bis 16. Oktober 1977

**Seminar für Jazz und Jazz-Gesang**

Leitung: Joe Viera und Axel Prasuhn

Anmeldeformulare für alle Kurse sind zu beziehen:

Sekretariat Künstlerhaus Boswil, Badstr. 23,  
5400 Baden, Telefon 056 22 71 16.



## Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse

Universal-Sport ist ein Fachgeschäft, das Sie in fünf Schweizer Städten finden. Unsere Stärke liegt in der Qualität unseres Angebotes, der umfassenden Beratung, den gut ausgebauten Serviceleistungen und den erfahrenen Fachleuten, die Sie bedienen. Universal-Sport ist Mitglied der Intersport. Sie finden also bei uns eine Auswahl der besten Sportartikel, die es auf dem Weltmarkt gibt. Zu Preisen, wie sie sich sehen lassen können.

**Deshalb: Für jeden Sport – Universal-Sport**



3000 Bern 7	Zeughausgasse 9	Telefon 031 22 78 62
3011 Bern	Kramgasse 81	Telefon 031 22 76 37
2502 Biel	Bahnhofstrasse 4	Telefon 032 22 30 11
1003 Lausanne	Rue Pichard 16	Telefon 021 22 36 42
8001 Zürich	Am Löwenplatz	Telefon 01 25 39 92
8400 Winterthur	Obertor 46	Telefon 052 22 27 95

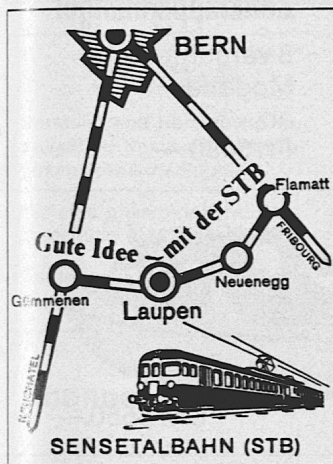
## Ferienhaus Hellboden

empfiehlt sich für Landschulwochen, Herbst- und Skilager.

Erreichbar ab Spiez mit Postauto Spiez-Aechried, Haltestelle Ebenen oder mit PW; Parkplatz beim Haus. Talstation des Skilifts Aeschi allmend 100 m neben dem Haus. Platz für 30 bis 40 Personen.

7 Zimmer zu je 4 bzw. 6 Matratzen, grosser Aufenthaltsraum; geräumige elektr. Küche und 2 Waschräume mit Kalt- und Warmwasser. Ölzentralheizung.

Anfragen an H. Berger, Dorfstrasse 30, 3652 Hilterfingen, Tel. 033 43 10 69.



## TANDBERG Ideal für den Unterricht

Welches sind die technischen Feinheiten und Vorteile, die TANDBERG-Tonbandgeräte für den Unterricht besonders auszeichnen?

\* Hervorragende und originalgetreue Aufzeichnung und Tonwiedergabe.

\* Die mehrspurigen TANDBERG-Geräte ermöglichen das Abhören des Lehrprogramms von der einen Spur, das Aufnehmen der Antworten auf der zweiten Spur und das gleichzeitige Abhören zu Vergleichszwecken von beiden Spuren.

\* Der Schüler hört während der Aufnahme seine eigene Stimme über den Kopfhörer. Ideal für

Sprachunterricht und Sprachübungen!

\* Trotz vieler Feinheiten unkomplizierter Bedienungskomfort. Zum Beispiel: Einhebelbedienung für Bandsteuerung.

TANDBERG-Tonbandgeräte haben professionelle Eigenschaften und sie können im Unterricht vielseitig eingesetzt werden: Als "Sprachlabor", zum Üben von Aussprache, Vorträgen, Rezitationen, Theateraufführungen, Schülerproduktionen, für den Musikunterricht, für Tonsynchronisation von Dia-Vorträgen und Filmen, Aufzeichnen von Tondokumenten usw.



\*\*\*\*\*



**Egli, Fischer & Co. AG Zürich**  
Gotthardstrasse 6, 8022 Zürich, Tel. 051 25 02 34

Senden Sie die TANDBERG-Dokumentation an:

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

Postleitzahl/Ort: \_\_\_\_\_

(Vorführung und Lieferung durch Ihr Fachgeschäft).

## Wohin?

ins Schaffhauser Jugendzentrum Churwalden.

Vollpension.

Anmeldungen Hr. Camenisch,  
Tel. 081 35 17 35

## Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

**Ferienhaus Valbella, Davos**  
für Selbstkoher. 44 Betten,  
kompl. eingerichtet, alle Zimmer  
ff. Wasser, Duschen, sonnige  
Lage.  
Auskunft und Unterlagen  
**Junior Travel Service**  
Limmatstrasse 317  
8005 Zürich, Tel. 01 42 71 51.





RETO-Heime, 4411 Lupsingen

trotz stabiler Preise  
Spitzen-Heime dank  
ständigem Unterhalt

**laufende Verbesserungen, eigene Kolonie-Erfahrung**

halten uns vorn!

Telefon 061 96 04 05

## Sedrun GR

Jugendhaus Badus zu vermieten. Platzzahl bis 60 Personen. Noch frei ab 19. August bis 3. September und ab 10. September 1977. Winter 1978 vom 2. bis 9. Januar und vom 22. Februar bis 4. März sowie ab 18. März 1978. Günstige Preise, mit oder ohne Pension.

Auskunft: Tel. 086 9 11 47,  
Fam. Venzin-Wieland,  
7188 Sedrun.



## Ski- und Klassenlager

Aurligen/Maggiatal TI: 62 B., 341 m ü. M.

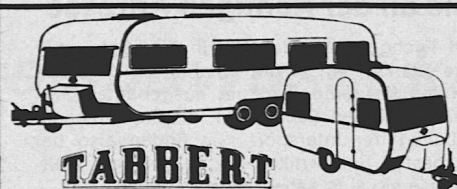
Les Bois / Freiberge: 30 bis 150 B., 938 m ü. M.

Oberwald/Goms VS: 34 B., 60 B. und 120 B., 1368 m ü. M.

Frau R. Zehnder, Hochfeldstrasse 88, 3012 Bern,  
Telefon 031 23 04 03 / 25 94 31.  
W. Lustenberger,  
Ob. Weinhalde 21, 6010 Kriens,  
Telefon 041 45 19 71.

## Anhänge-Vorrichtungen

Nach Ihrem Auto form-schön zugeschnitten, also kein unschönes Gestänge an Ihrem Fahrzeug. Lassen Sie sich beraten.



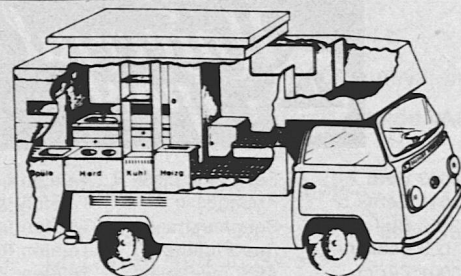
## TABBERT-Wohnwagen

Die Spitzenqualität aus Deutschland

## Bootsanhänger für alle Bootstypen

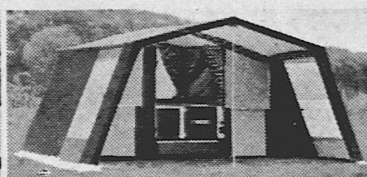
### Pi's Ranch Wohn-Kabine

voll ausgerüstet mit Zentralheizung, Kühlschrank, Toilette, Doppelglas. Die grosse Neuheit für Ihre Freizeit. Einführungspreis: Fr. 12 500.—



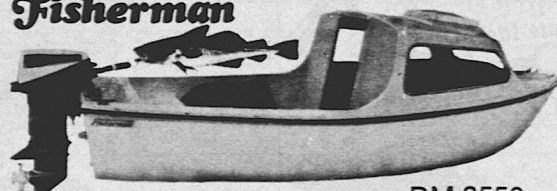
## Zeltklappanhänger

8 verschiedene Modelle  
ab  
Fr. 3480.—



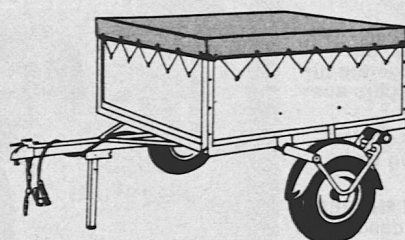
DM 5400.—

## Fisherman



DM 3550.—

## Lastenanhänger



9 verschiedene Modelle  
ab  
Fr. 898.—

Typen-geprüft



# LADENBAU. LABOR-BAU. ARZTPRAXEN. INNENAUSBAU.

J. Killer AG

5300 Turgi  
Telefon 056/23 19 71

Projektierung  
Planung  
Ausführung

**killer**

## Wangs-Pizol

Zu vermieten im Winter und Sommer bei Bergstation Furt und Skiliften bzw. Sesselbahnen gelegenes Ferienhaus (Berggasthaus). Das gut eingerichtete Haus kann selbständig von Schulen oder Gruppen bis max. 45 Personen übernommen werden.

Vermietet: Winter 78 und 79 vom 23. Jan. bis 19. Feb.

Genossenschaft Pro Züri-Hus, Wangs,  
Geschäftsstelle Meierweg 3, 8006 Zürich,  
Tel. 60 28 73 / 60 13 33



Zu verkaufen Hausanteil an  
altem

## Tessiner Patrizierhaus

in den Tessiner Bergen (Cam-  
po Valle Maggia, 1300 m ü. M.,  
nahe bei Bosco Gurin).  
Im Jetztzustand (renovations-  
bedürftig, für jemanden, der  
am Selberausbauen Freude  
hat) Fr. 35 000.—.  
Fertig ausgebaut (inkl. Bad)  
ca. Fr. 70 000.—.

Auskunft erteilt  
Telefon 032 23 32 92.

## Lehrerin

Jahrgang 55, sucht Stellvertre-  
tung in der Region Basel. Ab  
15. August 1977.

Offerten unter Chiffre 2680 an  
die Schweizerische Lehrer-  
zeitung, 8712 Stäfa.

## TR-FILM

Beratung und Herstellung von  
Industrie-, Schul- und Werbe-  
filmen sowie TV-Spots.

Für eine unverbindliche Be-  
sprechung schreiben Sie uns.

Bottigenstrasse 68, 3018 Bern  
Telefon 031 55 31 58 ☐

## Abonnent der SLZ?

Ideal für Lehrer: zu verkaufen  
Mobilheim,  
sehr guter Zustand, nur Fr.  
15 000.— samt Mobiliar. Bei Bar-  
zahlung auf Anfang Juli bezugs-  
bereit.  
Standplatz mitten in der Natur der  
Provence.  
Auskunft: Tel. 061 44 55 48.

Cembali, Spinette  
Klavichorde  
Hammerflügel



Rindlisbacher  
8055 Zürich, Friesenbergstr. 240  
Telefon 01 33 49 76

## Motorbootbetrieb René Wirth

Schiffahrt auf dem Rhein seit  
1939 vom Kraftwerk Eglisau bis  
Ellikon.

Weidlingsfahrten zwischen  
Rheinfall und Eglisau.

8193 Eglisau, Tel. 01 96 33 67

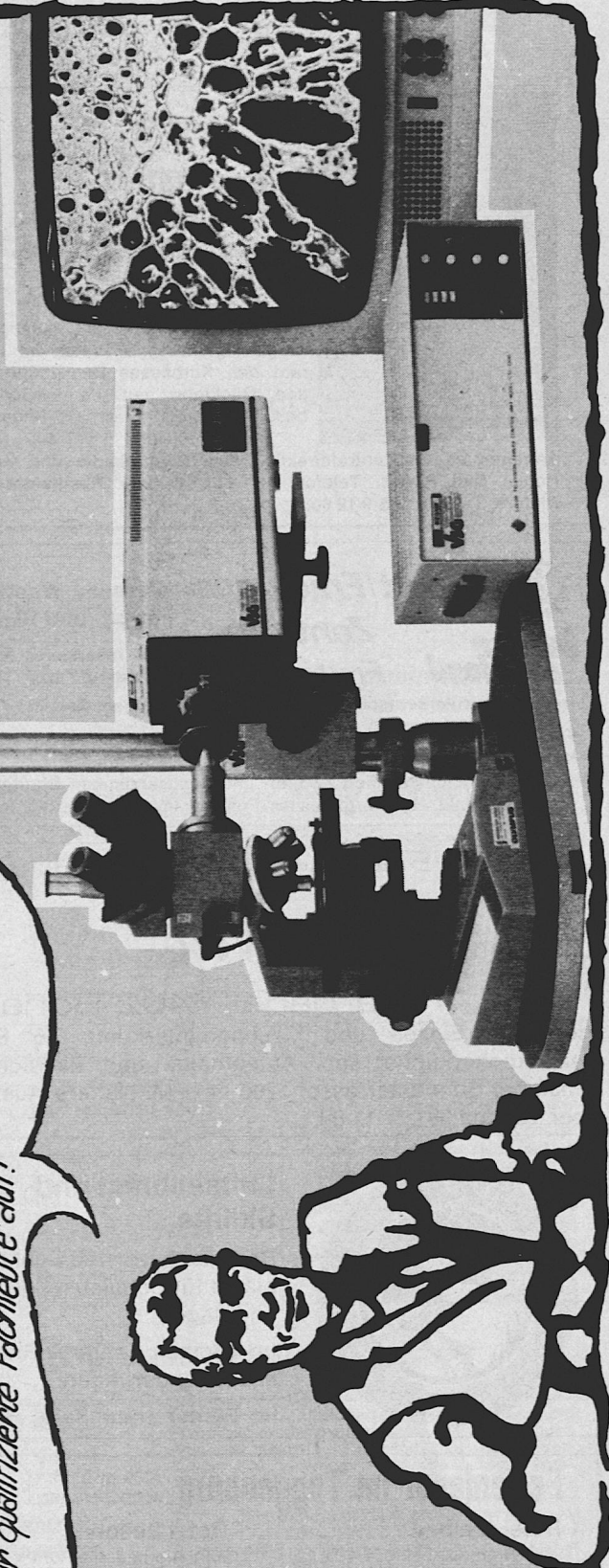


Die gute  
Schweizer  
Blockflöte

## Video-System-Technik AG Visesta

Binzmühlestasse 56  
8050 Zürich-Oerlikon  
Telefon 01 4820'33

*Mikro-Makro-Television in der Schule? ... Also ICH frage den erfahrenen  
Spezialisten\*... Sie haben fantastische Vorführräume... Sie helfen mir  
und beraten mich individuell... Darüberhinaus bieten sie mir nach dem  
Kauf einen optimalen Service... MEINE persönliche Überzeugung:  
Suchen Sie nur qualifizierte Fachleute auf!*







Bei Schulreisen 1977

### In Bad Pfäfers – die Taminaschlucht das überwältigende Naturerlebnis

Geschichtlich interessant, kundige Führung, angemessene Preise im Restaurant des Kurhauses Bad Pfäfers. Hin- und Rückfahrt mit dem «Schluchtbussli» ab Kronenplatz Bad Ragaz.

Anfragen an die Zentralkommission der Thermalbäder und Grand-Hotels Bad Ragaz, Telefon 085 9 01 61 oder Restaurant Bad Pfäfers, Telefon 085 9 12 60.



**Sport/Erholungs-  
Zentrum  
Frutigen**

Für:  
**Klassen-, Wander-,  
Ferien- und Skilager**

Jetzt reservieren für  
Herbst 1977 bzw. 1978

Information: Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen, Tel. 033 71 14 21

Fussballplätze, Tennisplatz. Hoch- und Weitsprung.  
Kunststoffplatz für Hand-, Korb-, Volleyball und Tennis.  
180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer. Sportanlagen  
benützung, inkl. Hallen-/geheiztes Freibad, im Pensionspreis inbegr.

Ferien- und Gasthaus

Chalet **Miraval**

Scardanal, 7402 Bonaduz

Ideal als Einzel- und Gruppenunterkunft, 36 Betten,  
Selbstkocherküche, sep. Aufenthalts- und Essraum, Ar-  
venstube, Sonnenterrasse, 1200 m ü. M. Nähere Auskünfte  
über Telefon 081 37 11 89.



### Luftseilbahn und Skilifte

Berggasthaus, 120 Schlaf-  
plätze für Schulausflüge  
und -lager.

Im Sommer geführte Glet-  
scherwanderungen.

Im Winter traumhafte Pisten.

### Ferienlager im Toggenburg

1000 m ü. M.  
schneesicher

#### Hotel Rietbad

9651 Rietbad, Tel. 074 4 12 22

#### Hotel Seeben

9651 Rietbad, Tel. 074 4 13 63

bieten günstige Sommer- und Winterlager

Kinder bis 16 Jahre Vollpension Fr. 16.—, Erwachsene Fr. 20.—;  
3 Skilifte, Wochenkarte Mo-Sa Fr. 30.—. Gute Wanderwege.



## MURTEN Kreuzweg der Geschichte

## DIARAMA

Tonbildschau  
über die Schlacht bei Murten 1476  
Dauer 30 Minuten

Tägliche Vorführungen im Rathaus (Erdgeschoss)  
Deutsch oder Französisch (nach Vereinbarung)

Telefon 037 72 11 01

Eintrittspreise: Erwachsene Fr. 2.—,  
Gruppen Fr. 1.50, Kinder Fr. 1.—, Schulen Fr. —.80

### Ski- und Berghaus Heuberge, 7299 Fideris

Das heimelige Berghaus im wunderschönen Wanderge-  
biet Davos-Parsenn eignet sich vorzüglich für Ferien-  
und Klassenlager im Sommer und Winter.

Im Sommer Schwimmbad, im Winter eigener Skilift.

Für Selbstkocher und Vollpension.

Neue Strasse bis Berghaus.

Auskunft erteilt gerne:

Fam. P. Emmenegger, Tel. 081 54 13 05 oder 081 54 23 53.

### Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

#### Neu: Ferien- und Sportzentrum Eichlitten, Gamserberg

speziell geeignet für Klassenlager, Schulungswochen usw.

Eigene Schulungsräume, grosses eigenes Schwimmbad, handwerkliche  
Räume, Sportplätze, traumhaft schöne Lage mit Blick ins Rheintal. Aus-  
gangspunkt vieler Wanderungen und Ausflüge. **Sofort reservieren!**

Auskunft und Unterlagen: **Junior Travel Service**, Limmatstrasse 317,  
8005 Zürich, Telefon 01 42 71 51.

## DIARA Dia-Service

Kurt Freund  
8056 Zürich, Postfach  
Telefon 01 46 20 85

Dia-Duplikate  
Einzel und Serien  
Reproduktionen  
(Dias ab Vorlagen)

Dia einrahmen alle Formate,  
auch 18x24 AV  
unter Glas und glaslos

Für Ihre Dia-Aufbewahrung:

Dia-Hängeordner,  
Dia-Sichtordner,  
Dia-Ordner-Blätter,  
Dia-Magazine,  
Dia-Schränke.

#### Angehende Logopädin

sucht Stelle im Raum  
Zürcher Oberland.

Tel. 055 64 45 40 abends.



## Einwohnergemeinde Langenthal, Kinderheim Schoren

Wir suchen für unser Kinderheim auf Herbst 1977 ein

### Heimleiter Ehepaar

Das Kinderheim Schoren nimmt etwa 30, meist normalbegabte Kinder, im Alter von 1 bis 16 Jahren auf. Die Schulkinder besuchen die öffentlichen Schulen von Langenthal.

Der Aufgabenbereich umfasst die interne Organisation des Heimbetriebes, die Führung des Mitarbeiterstabes für Erziehung und Heimhaushalt und die Zusammenarbeit mit Vorgesetzten, Schulen und Versorgern.

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach der für das Gemeindepersonal bestehenden Besoldungsordnung. Eine komfortable Heimleiterwohnung steht zur Verfügung.

Auskünfte erteilt der Fürsorgesekretär,  
Telefon 063 2 30 35 (ab 17. Juni: 063 28 31 51).

Handschriftliche Anmeldungen mit Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Referenzangaben und Foto sind bis 20. Juni 1977 zu richten an den Gemeindepräsidenten, Herrn Hans Ischi, Gemeindehaus, 4900 Langenthal.

## Schweizerischer Bund für Naturschutz (SBN)

Wir suchen für unser Sekretariat in Basel eine(n)

### Mitarbeiter(in) für Information

Die Aufgaben umfassen:

Betreuung der deutschsprachigen externen und internen Information einer grossen Naturschutzorganisation, insbesondere die Redaktion der Zeitschrift «Schweizer Naturschutz», des Pressedienstes und des internen Mitteilungsblattes. Kontakte zur Presse, zu Radio und Fernsehen. Organisation von Ausstellungen. Mithilfe in kleinem Team.

Interessenten mit Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck, mit einem Engagement für die Natur und deren Schutz, sowie mit Erfahrungen aus dem Bereiche der Information im weitesten Sinne erhalten nähere Auskünfte beim Sekretär des SBN oder dessen Stellvertreter (Tel. 061 42 74 42).

Bewerbungen sind schriftlich zu richten an Herrn Dr. D. Burckhardt, Sekretär des SBN, Postfach 73, 4020 Basel.

## Gesucht

# Lehrkraft

auf September 1977 in Knabeninstitut im Berner Oberland.

Offerten an Institut Kandersteg,  
3718 Kandersteg,  
Tel. 033 75 14 74

## Lehrerferien mit sozialem Engagement!

Wir möchten sechs Geschwistern (5 bis 15 Jahre alt), die in verschiedenen Heimen platziert sind, die Möglichkeit geben, gemeinsame Sommerferien zu verbringen.

Zur Betreuung dieser Kinder suchen wir zwei bis drei geeignete Personen.

Wenn Sie sich für diese Aufgabe interessieren, rufen Sie uns bitte an.

Telefon 01 96 14 73 und 96 45 11 während der Geschäftszeit.

## Altphilologe

bestens qualifiziert, mit Lehr- erfahrung an staatlichen und privaten Schulen auf allen Stufen, sucht neuen Wirkungskreis im Raum Nordostschweiz oder Zürich.

Anfragen erbeten an Chiffre 44-304 947, Publicitas, 8021 Zürich.

## Heirat

Sympathische Primarlehrerin, 26/174, ref., die mit der Anstellung ihr berufliches Ziel erreicht hat, sucht Kontakt zu einem ehewilligen Partner.

Zuschriften unter voller Dis- krektion unter Chiffre V 03- 352513 an Publicitas, 4001 Ba- sel.

## Sind Sie Mitglied des SLV?

<b>20 000 DIAS</b> <b>1</b>	Transparente, Tonbildreihen, Diaserien und Schmalfilme für <b>dynamischen Unterricht</b> finden Sie im 150seitigen Katalog des Jünger-Verlages. 500 farbige Abbildungen! <b>Viele Neuheiten!</b> Preise unverändert günstig!
<b>Polarisierte Transparente</b> <b>2</b>	Mit jedem Hellraumprojektor lassen sich unsere POLARMOTION-Unterrichtstransparente <b>trickfilmartig</b> vorführen. <b>Bewegung wird sichtbar!</b> Die Unterrichtshilfe der Zukunft. Verlangen Sie die Liste der lieferbaren Titel.
Selbst <b>Polarisieren</b> <b>3</b>	Wer mit der Schere umgehen kann, kann auch selbst bestehende oder/und neue Transparente schnell, einfach und <b>preiswert polarisieren</b> . Mit unseren selbstklebenden POLARMOTION-Effektfolien wird jeder Hellraumprojektor zum «Filmprojektor»! Unterlagen und Anleitung stehen zur Verfügung.
<b>Dokumentation</b> <b>1-3</b>	Senden Sie Fr. 3.— in Briefmarken für die vielseitige und interessante Dokumentation an <div style="text-align: center;">  </div> TECHNAMATION Reinh. Schmidlin 3125 Toffen/Bern



## Appenzell AR, Kantonsschule in Trogen

Auf Beginn des Wintersemesters 1977/78  
(24. Oktober 1977) ist die Stelle eines

# Sekundarlehrers

sprachlich-historischer Richtung

neu zu besetzen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 30. Juni 1977 an das Rektorat zu richten.

Appenzell AR Kantonsschule,  
9043 Trogen, Tel. 071 94 19 07.

## Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung

Die Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung (JMS, eine Musikschule mit rund 100 Lehrkräften und 2000 Schülern, sucht einen

### nebenamtlichen Schulleiter

Der Aufgabenbereich des Schulleiters erfordert eine zeitliche Belastung von eineinhalb bis zwei Tagen in der Woche. Es stehen ihm eine Buchhalterin sowie eine Halbtagssekretärin zur Verfügung. Es besteht allenfalls die Möglichkeit der Verpflichtung für ein Vollpensum bei gleichzeitiger Übernahme von Instrumentallektionen.

#### Voraussetzungen:

- organisatorisches Geschick, Kontaktfreudigkeit
- Bewerber mit abgeschlossenem Musikstudium werden bevorzugt

#### Stellenantritt:

Herbst 1977 oder nach Vereinbarung.

Bewerbern werden auf Gesuch hin Unterlagen der JMS (Statuten, Schulordnung, Geschäftsreglement usw.) zugestellt. Richten Sie bitte Ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen bis zum 20. Juni 1977 an den Präsidenten der Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung, Herrn Christoph Tromp, Postfach 50, 8405 Winterthur.

Wir suchen für die

## Deutsche Schule Tokio/Yokohama

(die von rund 50 Schweizer Schülern besucht wird) auf  
den 1. September 1977

### 1 Sekundarlehrer

für Deutsch, Englisch, Mathematik

#### Vertragsdauer:

Drei Jahre bei freier Hin- und Rückreise. Pensionsversicherung.

#### Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim:

Eidgenössischen Amt für kulturelle Angelegenheiten,  
Thunstrasse 20, Telefon 031 61 92 76, Postfach, 3000 Bern  
6, das auch Auskünfte erteilt.

#### Anmeldetermin:

24. Juni 1977.

## Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur

Zur Besetzung einer neugeschaffenen Hauptlehrerstelle suchen wir eine(n)

### Sprachlehrer(in)

Anforderungen: Abgeschlossene akademische Ausbildung.

Stellenantritt: 1. Februar 1978 oder später.

Auskunft erteilt der Rektor, Tel. 081 22 45 90.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Rektorat der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Chur zu richten.

## Freie Evangelische Schule Basel

Auf Herbst 1977 suchen wir gut ausgewiesene Lehrer für die folgenden Stellen:

An der Realschule und der Unterstufe des Gymnasiums

Deutsch, Französisch  
und ein weiteres Fach

Werken und Zeichnen

Mädchenhandarbeit

Bewerber sind gebeten, ihre Ausweise samt Lebenslauf und Foto einzureichen an das Rektorat der Freien Evangelischen Schule Basel, Scherkesselweg 30, 4052 Basel, Telefon 061 42 32 98.

## Bezugsquellen für Schulmaterial und Lehrmittel

### Produkteverzeichnis

#### Arbeitstransparente für Geographie, Zoologie und Botanik

H. Roggwiler, Schulmaterial u. Lehrmittel, 8908 Hedingen, 01 99 87 88

#### Audio-Visual

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

#### Biologie- und Archäologie-Lehrmittel

Naturalienkabinet, Mühlegasse 29, 8001 Zürich, 01 32 86 24

#### Biologie-Präparate

Grob, Präparator, 9501 Busswil TG / Wil SG, 073 22 51 21

#### Bleckflöten

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstr. 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

#### Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25, Herausgeber von «Kasser, Tagebuch des Lehrers»; Verlag des Schweizer Heimatbücher-Werkes

HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon

#### Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

#### Dia-Service

DIAGILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

#### Elektrische Messgeräte

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

#### Elektronenrechner

EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen, 01 923 07 77  
Junior Discount VSL/VSM, Zentrum Musenalp, 6385 Niederrickenbach, 041 65 18 81

#### Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

#### Flugmodellbau

C. Streil & Co., Röteli-Str. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

#### Kartonage-Material

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Keramikküchengeräte

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina

#### Klebstoffe

Brüner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

#### Kopiergeräte

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

#### Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

#### Les- und Legasthenie-Hilfsmittel

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43

#### Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91

Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 90 92 61

OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06

#### Möblier

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

#### Modellbogen

KETTY & ALEXANDRE Verlag, 1041 St-Barthélemy, 021 / 81 32 92

#### Musik

Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30 u. 42, Zürich 1, 01 47 35 20

#### Nähmaschinen

Elna SA, 1-5 Avenue de Châtelaine, 1211 Genf 13

Husqvarna AG, Flughafstrasse 57, 8152 Glattbrugg, 01 810 73 90

#### Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

#### ORFF-Instrumente, Studio 49-GB-Sonor

Musikhaus zum Pelikan, Hadlaubstrasse 63, 8044 Zürich, 01 60 19 85

#### Photomaterial, Kameras, Systemzubehör und Service

photopraxis, 9620 Lichtensteig, 074 7 48 48

#### Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40, 031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 58 43

METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

#### Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Minitutor, Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

Profax, Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

#### Projektionswände

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42

#### Projektoren

**H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope**

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66 (H TF D EPI)

R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. Limmat, 01 748 10 94 (H TF D)

MEMO AV-Electronic-Video AG, Simmlersteig 16, 8038 Zürich, 01 43 91 43 (H TF D TB TV)

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

#### Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

#### Ringordner

Alfred Bolleter AG, Fabr. f. Ringordner, 8627 Grüningen, 01 935 21 71

#### Schulhefte und Blätter

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

#### Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

#### Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19

Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 6 14 21

#### Schulwerkstätten / Bastel- und Hobbyartikel

Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23

#### Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

#### Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11

#### Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20

Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH, 055 31 28 44

Philips AG, Postfach, 8027 Zürich, 01 44 22 11

#### Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

#### Television für den Unterricht

CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)

FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22

#### Thermokopierer

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

#### Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

#### Vervielfältigungsmaschinen

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Rex-Rotary, Eugen Keller & Co. AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

#### Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

JESTOR Wandtafeln, 8552 Wellhausen, 054 9 99 52

F. Schwertfeger, 3027 Bern, 031 56 06 43

#### Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 91 54 62

#### Werken und Zeichenmaterial

Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21

#### Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich



## Handelsfirmen für Schulmaterial

**Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87**

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

**Audiovisual GANZ, Ganz & Co., Seestr. 259, 8038 Zürich, 01 45 92 92**

Projektoren für Dia, Film, Folie; Schul-TV; Projektionswände, -tische, -zubehör; Tonanlagen, Sprachlehrgeräte. Planung, Service.

**Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66**

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

**Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich**

Schulhefte, Zeichenpapier und -mappen, Aufgabenbüchli, Notenhefte und weiteres Schulmaterial.

**OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11**

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

**Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 6403 Küssnacht, 041 81 30 1**

Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In **Generalvertretung**: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

**PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66**

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisses Wandtafel, Stellwände

**Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11**

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

**Schubiger Verlag AG, 8400 Winterthur, 052 29 72 21**

Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten.

### Heilpädagogische Schule beider Appenzell, Teufen AR

In unserer heilpädagogischen Tagesschule werden zurzeit 20 Kinder in 4 Gruppen betreut. Im Frühjahr 1978 dürfen wir unser neues Schulhaus beziehen. Die Schülerzahl könnte gelegentlich auf etwa 40 vergrössert werden.

Einer erfahrenen Fachkraft bietet sich Gelegenheit, die Schule als Leiter mit einem kleinen Team von Mitarbeitern zu führen und einen für alle Betroffenen fruchtbaren Heimbetrieb aufzubauen.

Wir suchen auf Herbst 1977 bzw. Frühjahr 1978 zwei neue Mitarbeiter:

#### Leiter(in) der Tagesschule Gruppenleiter(in)

Weitere Auskünfte erteilen:

Frl. M. Heuscher, HPS Teufen, Tel. 071 33 31 64;  
F. Schoch, Päd. Mitarbeiter, Oberdorfstr. 1,  
9100 Herisau, Tel. 071 53 11 11 (52 21 15), der  
auch die schriftlichen Bewerbungen entgegen-  
nimmt.

Wir suchen in unsere Heime für geistig Behinderte, zum  
Teil manuell bildungsfähig, einen tüchtigen, alleinstehen-  
den

#### Mann (Lehrer oder verwandter Beruf)

der bereit ist, alle vorkommenden Arbeiten zu erledigen  
und sich in allen Teilen einzuarbeiten, damit er später  
auch in der Lage ist, die Heimleiter zu vertreten.

Offerten mit Foto und Zeugnissen unter Chiffre 2681 an  
die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

PS: Gesucht eine tüchtige Kraft in Treuhandbüro in  
Kreuzlingen.

Nach Südfrankreich/Schweden

### Welche Logopädin oder Sprachheilkindergärtnerin

würde die kindergärtnerische Betreuung unserer Kinder  
(4 und 6 Jahre) übernehmen?

Wir sind Auslandschweizer und möchten unsere Kinder  
in der Schweiz schulen lassen. Das ältere Kind (ein Kna-  
be) benötigt dazu etwas sprachliche Nachhilfe.

Wir bieten Ihnen nebst gutem Lohn, geregelte Arbeits-  
zeit, Kost und Logis, separates Zimmer mit Bad, TV und  
Radio. Eintritt nach Übereinkunft. Haushalthilfe ist vor-  
handen.

Interessentinnen richten ihre Bewerbungen mit Unterlagen  
an S. E. Setterberg, Dr. iur., Höhestasse 60, 8702 Zollikon.

### Schule Dietikon

Infolge Rücktritt aus familiären Gründen su-  
chen wir für den Logopädischen Dienst un-  
serer Schule auf Herbst 1977 oder nach Über-  
einkunft

#### tüchtige Logopädin oder Logopäden

zur Behandlung von Kindern mit Sprachstö-  
rungen und mit Lese-Rechtschreibe-Schwäche.  
Es handelt sich um Einzel- und Gruppenther-  
apie.

Wir bieten Ihnen:

- volle Stelle, die gemäss den kantonalen An-  
sätzen für Sonderklassenlehrer besoldet  
wird
- angenehme Zusammenarbeit
- Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre.

Wir freuen uns, wenn Sie an der Übernahme  
einer solchen Stelle interessiert sind. Weitere  
Auskunft erteilt Ihnen gern Herr Pierre Ber-  
ger, Telefon Geschäft 247 46 38 und privat  
740 31 45, oder das Schulsekretariat, Telefon  
740 81 74.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen rich-  
ten Sie bitte an folgende Adresse:

Schulsekretariat, Postfach, 8953 Dietikon.

# Dieser praktische Cassetten-Recorder, ist selbst für ein grosses Schulzimmer laut genug.

Rückseite

Vorderseite



Und nicht nur laut genug, er enthält auch alles für den Schulbetrieb in einem einzigen Koffer zusammengefasst. Zwei Versionen (Stereo sowie eingebautes Dia-Steuergerät) stehen zur Verfügung.

Verlangen Sie nähere Informationen.

Philips AG  
Audio- und Video-  
technik  
Postfach  
8027 Zürich  
Tel. 01 44 22 11

**Philips – der AV-Spezialist für die Schule mit Videosystemen, Sprachlehranlagen usw.**



## PHILIPS



## CABIN 3F Portable Tageslichtprojektor

Der Cabin 3F ist ein Tageslichtprojektor mit entscheidenden Vorteilen. Er erfüllt die hohen Ansprüche, welche heute an ein modernes Lehrmittelgerät gestellt werden und berücksichtigt das akute Platz- und Transportproblem in überzeugender Weise.  
Schul- und Industriepreis

**Fr. 798.-**

inkl. Staubhülle und Lampe.  
Lupenvorsatz als Zubehör

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen oder eine unverbindliche Demonstration.

**CABIN-Exklusivität:  
Lupenvorsatz**



## CABIN Cassette SP

Die neue Art, modernes Wissen sinnvoll zu vermitteln.



Der Cabin Cassette SP löst Schulungsprobleme auf einfache und modernste Art. Mit seinem System, 35-mm-Dia-Filmstreifen à 150 Aufnahmen für den Bildteil und handelsübliche Compact-Tonbandkassetten für den Tonteil, ermöglicht er einen audiovisuellen Unterricht nach neuesten Erkenntnissen.  
Schul- und Industriepreis

**Fr. 988.-**

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen oder eine unverbindliche Demonstration.



Generalvertretung für die Schweiz für FUJI UND MINOLTA:

ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich, Telefon 01/28 94 32



Senden Sie uns bitte folgende Unterlagen:

**BON**

- |  |   |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Cabin 3F Portable Tageslichtprojektor | <input type="checkbox"/> Fuji Film/Fujica Kameras |
| <input type="checkbox"/> Cabin SP Streifenfilmprojektor        | <input type="checkbox"/> Minolta Kameraprogramm   |
| <input type="checkbox"/> 8- und 16 mm Filmprojektoren          | <input type="checkbox"/> Fuji Tonbänder           |

Einsenden an: ERNO PHOTO AG, Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich